Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

75 (16.3.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-787799

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatlich 2,10 Reichsmark.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonto: Old. Spar- & Leih-Bank
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Barisch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reyloeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Rudimann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heitzmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernspr. F 6 Baerwald 2526). — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 75 **Oldenburg, Mittwoch, den 16. März 1932** **66. Jahrgang**

Drei Spiegel der Weltkrise

Die größten Schiffahrtskanäle der Welt berichten

Die Jahresberichte der drei großen Schiffskanäle von internationaler Bedeutung, des Kieler, Panama- und Suez-Kanals, für das Jahr 1931 liegen jetzt vor. Sie enthalten hochinteressantes statistisches Material, das geeignet ist, die Struktur der Weltkrise wie die größere oder geringere Krisenfestigkeit der verschiedenen Länder und Handelsrichtungen schlaglichtartig zu beleuchten.

Am besten hat sich im vergangenen Jahre der Suez-Kanal behaupten können. Dieser bedeutungsvolle Verbindungsweg zwischen dem Westen und dem Osten der Alten Welt wies 1931 einen Verkehr von 30 028 000 Nettoregistertonnen auf. Das bedeutet einen Rückgang von etwa 5 Prozent gegenüber dem Vorjahre und von etwa 10 Prozent gegenüber dem Rekordergebnis des Jahres 1929. Man rechnet ungefähr so, daß der gesamte Ueberseehandel der Welt im vergangenen Jahre durchschnittlich um 11 Prozent zurückgegangen ist und daß der Rückgang der industriellen Produktion in den wichtigsten Industrieländern — Vereinigte Staaten, England und Deutschland — etwa 15 bis 18 Prozent betrug. Das daneben sehr günstig erscheinende Ergebnis des Suezkanals muß allerdings noch korrigiert werden.

Der verhältnismäßig geringe Rückgang des Verkehrs um 5 Prozent ist damit zu erklären, daß für diese Rechnung nur der Tonnengehalt der Schiffe berücksichtigt wurde, gleichgültig, ob sie voll beladen oder teilweise leer waren. Das Verhältnis zwischen Tonnengehalt und Ladung der Schiffe von 1929 bis 1931 gibt der Jahresbericht nun folgendermaßen an: 1929: 1,14; 1930: 1,00; 1931: 0,96. Unter Berücksichtigung dieser Ziffern ergibt sich für das Jahr 1931

ein Nutzungsrückgang des Suezkanals von 11 Prozent.

Interessant ist, daß die Zahl der Schiffe erheblich stärker zurückgegangen ist als die Gesamttonnage: die größeren Schiffe haben sich also besser behaupten können als die kleinen.

Der Anteil der verschiedenen Seehandelsflotten hat sich folgendermaßen verändert: Den stärksten Rückgang hat Holland zu verzeichnen mit 14 Prozent; nur wenig günstiger hat Norwegen abgeschnitten. Es folgt England mit 5½ Prozent, während Deutschland mit 2 Prozent verhältnismäßig günstig dasteht. Auf der anderen Seite hat der Verkehr französischer, russischer und japanischer Schiffe eine geringe Zunahme aufzuweisen.

Der Rückschlag des Verkehrs durch den Panama-Kanal ist beträchtlich größer gewesen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß er sich im Gegensatz zu dem Verkehr durch den Suezkanal im Jahre 1930 noch stabil gehalten hatte. Die Tonnagesziffer der passierten Schiffe ging um 12 Prozent — gegen 5 Prozent beim Suezkanal — auf 25 560 000 Nettoregistertonnen zurück, und mit Hinsicht auf die geringere Ladung um 20 Prozent — gegen 11 Prozent —. Dieser ungünstige Abschluß ist in allererster Linie auf das fast völlige Aufhören von Oeltransporten von Kalifornien nach der amerikanischen Ostküste zurückzuführen. Der Anteil der verschiedenen Nationen am Panama-Verkehr setzte sich 1931 so zusammen:

	Tonnage:	in %:
Vereinigte Staaten . .	11 657 000	45,6
England	6 569 000	25,7
Norwegen	1 597 000	6,2
Deutschland . . .	1 414 000	5,5
Japan	1 007 000	3,9
Dänemark	652 000	2,6
Holland	564 000	2,2
Frankreich	534 000	2,1
Schweden	530 000	2,1
Uebrige Länder . . .	1 036 000	4,1

Ein Vergleich der beiden Jahresberichte gibt übrigens bei näherem Studium interessante Aufschlüsse über ihr gegenseitiges Konkurrenzgebiet: den Verkehr von Europa nach dem Fernen Osten und nach Australien. So ging der Schiffsverkehr Europa-Ferner Osten über den Suez-Kanal erheblich zurück, während er gleichzeitig über den Panama-Kanal eine Zunahme zu verzeichnen hatte. Diese auffallende Erscheinung ist auf einen Kampf, namentlich englischer Reeder, um die Herabsetzung der Kanalgebühren in Suez zurückzuführen, der auch tatsächlich von Erfolg begleitet war: die Kanalgebühren wurden im November um zirka 10 Prozent gesenkt. Auf der anderen Seite ging der Verkehr von Europa nach Australien im Panama-Kanal weit stärker zurück als im Suezkanal; und zwar obwohl er hier erheblich größer ist. Man kann daraus entnehmen, daß die scharfen Maßnahmen, die die australische Regierung im vergangenen Jahr zur Abschnürung der Einfuhr traf, gleichwohl

die Neue Welt viel schwerer betroffen

haben als die Alte.

Ein Blick in den Jahresbericht des Kieler Kanals zeigt, daß die Entwicklung des sogenannten kleinen Seeverkehrs keineswegs identisch mit der des Ueberseeverkehrs ist. Die Hauptaufgabe des Nord-Ostsee-Kanals besteht darin, die Verbindung der Ostseeländer mit dem übrigen Europa herzustellen, und bei den Schiffen, die ihn benutzen, anstatt den Umweg durch den Skagerak und das Kattegat zu machen, handelt es sich überwiegend um Fahrzeuge von 1000 bis 3000 Tonnen, während bei den beiden anderen Kanälen der Anteil der großen Dampfer sehr erheblich ist. Von den durch die allgemeine Krise sämtlich betroffenen Schiffahrtswege hat der

Kieler Kanal den stärksten Rückgang

aufzuweisen.

Die 48 286 Fahrzeuge, die insgesamt eine Tonnage von 17 757 136 Nettoregistertonnen ausmachten, bedeuten einen Rückgang der Schiffszahl um 10 Prozent und der Tonnage um 20 Prozent. Es ist hier also die entgegengesetzte Beobachtung zu machen, wie beim Suezkanal und auch beim Panama-Kanal, nämlich, daß sich die kleinen Schiffe besser gehalten haben als die großen. Das war auch schon im Vorjahre festzustellen, wo der Rückgang gegen 1929 bei der Schiffszahl 7 Prozent und bei der Tonnage 13 Prozent ausmachte.

Von den beteiligten Nationen wurde weitaus am schwersten Schweden betroffen, dessen Schiffsverkehr durch den Kieler Kanal um 34 Prozent hinter dem Jahre 1930 zurückblieb. Diese katastrophale Entwicklung der schwedischen Schiffahrt kommt hauptsächlich auf das Konto des völligen Zusammenbruchs der schwedischen Erz- und Holzausfuhr. Auch der Anteil holländischer Reeder ging sehr stark, und zwar um 21 Prozent, zurück; die Holländer wurden vielfach durch deutsche Schiffahrtsgesellschaften verdrängt. Aehnlich waren auch die Verluste der Engländer, deren Export nach Schweden und den baltischen Ländern einen starken Schwund aufwies. Der Anteil der Franzosen und Belgier ging um 4 Prozent bzw. 7 Prozent zurück, während sich

der Verkehr deutscher Schiffe durch den Kieler Kanal nahezu unverändert

gehalten hat.

Von der Zusammensetzung der durch den Kieler Kanal beförderten Waren interessiert der hohe Anteil von Stückgütern (25 Prozent). Erst an zweiter Stelle folgt Korn mit 17 Prozent, dann Erze mit 14 Prozent usw.

Zweiwöchiger Burgfriede?

Was werden die Deutschnationalen tun?

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 15. März.

Die Beratungen im Reichsinnenministerium über einen Burgfrieden während der Osterzeit sind noch nicht abgeschlossen. Ursprünglich hatte man für einen solchen Burgfrieden lediglich die Karwoche in Aussicht genommen. Danach sollen genau wie um Weihnachten herum alle politischen Versammlungen öffentlichen Charakters, Demonstrationszüge usw. verboten sein. Es sind jedoch Bestrebungen im Gange, die darauf abzielen, den Burgfrieden bis zum 3. April, also bis zum Sonntag nach Ostern, auszudehnen. Wir halten eine solche politische Pause für durchaus nützlich, zumal eine Fortsetzung der politischen Agitation in dem Umfange der letzten Wochen nur ermüdend und auf die Finanzen der Parteien sicherlich nicht stärkend wirken würde. Hinzu kommt die übermäßige Inanspruchnahme der Polizei, die nach den anstrengenden Wochen der Vorbereitung für die Präsidentenwahl dringend einer Ruhepause bedarf. Unseres Erachtens würde für den zweiten Präsidentenwahlgang eine agitatorische Vorbereitungszeit von einer Woche vollkommen ausreichen, zumal für den 10. April die politische Entscheidung ja ohnehin schon so gut wie feststeht.

Für weite Gebiete des Reiches ist außerdem zu berücksichtigen, daß 14 Tage später, am 24. April, ja bereits wieder Landtagswahlen stattfinden, so in Preußen, Bayern und Württemberg, voraussichtlich auch in Anhalt, so daß die politische Agitation auch nach dem 10. April noch nicht aufhören wird. Deshalb möchten wir hoffen, daß das Reichsinnenministerium sich für einen zweiwöchigen Burgfrieden entscheidet und die entsprechende Verordnung auf allen Seiten verständnisvoll aufgenommen wird. Es ist übrigens charakteristisch, daß gegen die Verlängerung des Burgfriedens über den Ostermontag hinaus gerade auch von der Linken Bedenken erhoben worden sind, die sich offenbar in ihrer Propaganda für die Eiserne Front usw. dadurch behindert fühlt.

Mit welchen Fronten der zweite Wahlgang um den Posten des Reichspräsidenten ausgefochten wird, läßt sich auch jetzt noch nicht endgültig übersehen. Fest stehen bisher nur zwei Tatsachen, nämlich, daß entgegen den Vorschlägen Hugenbergs der zweite Wahlgang auf jeden Fall ausgetragen wird und daß, wie wir bereits melden konnten, der Stahlhelm auf eine eigene Kandidatur verzichtet. Oberstleutnant a. D. Duesterberg wird voraussichtlich am Mittwoch nach einer Besprechung mit dem ersten Bundesführer des Stahlhelm, Seldte, eine entsprechende Verzichterklärung abgeben.

Dagegen ist noch völlig ungewiß, welche Taktik die Deutschnationalen anschlagen wollen. Am Dienstagvormittag verlautete gerüchtweise, daß die Parteileitung die Absicht habe, nach Ablehnung ihrer bekannten Vorschläge die Wahlparole Hitlers auszugeben. Wir halten das für wenig wahrscheinlich, zumal die Deutschnationalen dann auch den Rest ihrer Bewegungsfreiheit an die Nationalsozialisten verlieren würden. Näher liegt der Gedanke, daß die Deutschnationalen sich — ähnlich wie der Stahlhelm — an dem zweiten Präsidentenwahlgang für desinteressiert erklären und ihre Agitation schon während der Vorbereitungszeit für den 10. April auf die Durchführung der verschiedenen Landtagswahlen, vor allem in Preußen, einstellen.

Aufruf zum Goethejahr

Reichspräsident, Reichsregierung und verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erlassen folgenden Aufruf zum Goethe-Jahr:

Wenn am 22. März der Tag zum 100. Male wiederkehrt, an dem Deutschlands größter Geist seinem Glauben gemäß in die Unsterblichkeit einging, so kann der Tag, der damals die Klage um den unersetzlichen Verlust entfesselte, kein Trauertag mehr sein: Er bedeutet jetzt das freudig deutsche Bewußtsein eines unverlierbaren Besitzes, der dem Volke Goethes nicht geraubt werden kann, es sei denn, daß es sich selbst aufgibt. Die immer neue Erwerbung dieses Besitzes und das gläubige Festhalten an den geistigen Gütern der Nation wendet die Kraft des Augenblickes zum Ewigen und zur Erhebung über die Not der Zeit.

Goethe hat in den Jahren hoffnungslosen Tiefstandes seinem Volke den Weg zur Wiedergeburt gewiesen. Seine größte Dichtung zeigt die Vision des freien Volkes auf freiem Grunde als ein Vermächtnis des Dichters, der, weit in die Zukunft blickend, die Aufgaben neuer Gesellschaftsordnung als Naturgesetz wechselseitiger Hilfe und werktätiger Liebe auffaßte. Wie er selbst alle Gegensätze der menschlichen Natur in sich trug und den leidenschaftlichen Zwiespalt seines Innern zum befreienden Einklang brachte, so mahnte sein Geist zur einträchtigen Ueberwindung selbstzerfleischenden Streites. Der Name Goethe bedeutet dem deutschen Volke eine Botschaft inneren Friedens.

Wie Goethes Werk aus allen Wurzeln des Volkstums aufsteht und dessen Kräfte zusammenfaßte, so wird seine Erscheinung zum Sinnbild eines Einsgefühls der über Deutschlands Grenzen hinaus in seiner Sprache verbundenen Gemeinschaft. Goethes 100. Todestag soll, wie einstmals Schillers Geburtstag, ein Weckruf für das Einheitsbekenntnis des über die ganze Erde verstreuten Deutschtums werden.

Wie nach Goethes Meinung erst die Erfüllung im eigenen Volkstum Schwingkraft verleiht zum Einswerden mit der Welt, so ist sein Dichterwort als Stimme der Menschheit zur Weltsprache geworden, in der die Völker einander verstehen lernen. Die Goethe-Feier wird zur Weltfeier.

Wenn am 22. März in der Sterbestunde des Mittags die Glocken läuten, soll der Geist Goethes durch alle deutschen Lande ziehen. Während im Namen des deutschen Volkes

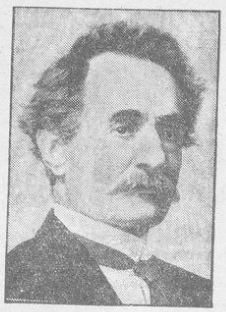
Der letzte Vertraute des Kaisers Franz Joseph †

Kabinettsdirektor Franz Schließl,

der langjährige Geheimsekretär des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Schließl hatte jahrzehntelang zu den einflußreichsten Männern der alten Doppelmonarchie gehört und als solcher in die geheimsten Vorgänge am Hofe Franz Josephs Einblick genommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Italien wird Deutschland das Reisetagebuch von Goethes Vater schenken



Der Literatur-Historiker Professor Farinelli, der das Reisetagebuch von Goethes Vater wiederfand.

Die italienische Regierung will das Tagebuch anläßlich des Goethe-Gedenktages der deutschen Regierung als Geschenk übergeben. Professor Farinelli behauptet, daß man durch dieses Dokument zu einer Aenderung der allgemeinen Ansicht über Goethes Vater kommen werde, der keineswegs ein trockener Pedant gewesen sei, sondern die Eindrücke von seiner großen Italienreise sehr lebendig geschildert habe.

---

der Kranz am Sarge der Weimarer Fürstengruft niedergelegt wird, möge jeder Deutsche sich dankbar bewußt sein, daß Goethe auch für ihn gelebt und gewirkt hat. Das Goethe-Jahr soll die ganze Volksgemeinschaft in einem Erlebnis zusammenführen, das mit großer Vergangenheit verbindet und über die Not der Gegenwart eine Brücke schlägt in eine bessere Zukunft.

Unterzeichnet ist der Aufruf von Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Brüning, dem Vorsitzenden des Freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M., v. Bernus, dem Direktor des Goethe-Museums und des Freien deutschen Hochstifts, Professor Beutler, Hans Carossa, dem Vertreter der Leipziger Studentenschaft, Student phil. Friedrich, dem Oberbürgermeister von Leipzig, Goerdeler, dem preußischen Kultusminister Grimme, dem Reichsminister Groener, Gerhart Hauptmann, Ricarda Huch, dem thüringischen Kultusminister Kästner, dem Vizepräsidenten der Goethe-Gesellschaft, Professor Kiffenberg, Erwin Kolbenheyer, dem Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Landmann, dem Rektor der Universität Leipzig, Professor Litt, dem Rektor der Universität Frankfurt, Professor Madelung, Thomas Mann, dem Oberbürgermeister von Weimar, Müller, dem Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Professor Petersen, Wilhelm von Scholz, Hermann Stehr, dem Generalintendanten des Nationaltheaters in Weimar, Ulbrich, und dem Direktor des Goethe-National-Museums, des Goethe- und Schiller-Archivs und der klassischen Stätten in Weimar, Professor Wahl.

Milderung der Notverordnungen?

Dr. H. **Berlin**, 15. März.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen mit einer Reihe von wirtschaftspolitischen Vorschlägen beschäftigen, unter denen das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichswirtschaftsrates — wir berichten darüber an anderer Stelle — der wesentlichste ist. Außerdem wird die Frage geprüft, in welchem Umfange die Reichsregierung Milderungen an den bestehenden Notverordnungen vornehmen kann, um dadurch die Wirtschaft zu entlasten. In erster Linie sollen die Durchführungsbestimmungen einer genauen Prüfung unterzogen werden. Man hofft aber in der Wilhelmstraße anscheinend auch, in dem Notverordnungssystem selbst gewisse Milderungen vornehmen zu können.

Reichswahlausschuß einberufen

Berlin, 15. März.

Der Reichswahlleiter hat zur Feststellung des Ergebnisses des ersten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl den Reichswahlausschuß für den kommenden Freitag einberufen. Der Reichswahlleiter wird dem Reichswahlausschuß alsdann Bericht erstatten. Der Bericht wird das vorläufige Ergebnis enthalten und die Tatsache, daß es keinem der Reichspräsidentschaftskandidaten gelungen ist, die absolute Mehrheit zu erhalten. Schließt sich der Reichswahlausschuß dieser Feststellung an, so wird der Reichswahlleiter seinen Bericht mit diesem Votum dem Reichsinnenminister vorlegen. Wenn der Reichsminister des Inneren gegen diese Feststellung des Berichtes keine Bedenken hat, so wird er dann von sich aus die notwendigen Anweisungen geben, den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl an dem vom Reichstag beschlossenen Termin, nämlich dem 10. April, vorzunehmen.

Eine nochmalige Beibringung der 20 000 Stimmen für den Reichspräsidenten von Hindenburg ist nicht notwendig. Es genügen für diesen Fall 20 Unterschriften, wenn es sich um die gleichen Personen handelt, die bereits den ersten Wahlgang für den Reichspräsidenten von Hindenburg unterzeichnet haben. Oberbürgermeister Sahm und sein Vertreter Reichsgerichtspräsident a. D. Simons werden als Vertrauensmann und Stellvertreter demzufolge den Wahlvorschlag noch einmal einreichen.

Wirtschaftspartei beantragt höheres Wahlalter

Dr. H. **Berlin**, 16. März.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Angesichts der kommenden Landtagswahlen in Preußen haben in den letzten Tagen wiederum unverbindliche Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, zur Preußenwahl ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Staatspartei, des Landvolkes und der Volkskonservativen zu erzielen. Es ist nicht daran gedacht, diese Parteien in einer großen bürgerlichen Sammelpartei zusammenzufassen, sondern man denkt wohl in erster Linie an Listenverbindungen in den einzelnen Wahlkreisen, so daß die Feststimmen durch ein solches gemeinsames Vorgehen nicht verlorengehen. Darüber hinaus erstrebt man aber auch die Aufstellung einer gemeinsamen Landesliste, auf der nebeneinander in einer dem Stärkeverhältnis der Parteien entsprechenden Reihenfolge die Kandidaten der einzelnen Gruppen zu verzeichnen wären. Es ist selbstverständlich, daß die so verkoppelten Parteien der Mitte auch den Wahlkampf mehr oder weniger gemeinsam führen und einheitliche Wahlparolen ausgeben würden. Ob diese Besprechungen, an denen das Zentrum und der Christlich-Soziale Volksdienst nicht beteiligt sind, zu einem praktischen Ergebnis führen werden, steht noch dahin. Es erscheint uns vor allem einigermaßen zweifelhaft, ob die Deutsche Volkspartei, die in Preußen ja bekanntlich seit Jahr und Tag in der Opposition steht, jetzt ebenso wie die Wirtschaftspartei und das Landvolk plötzlich mit der Staatspartei zusammenmarschieren wird, da diese ja gerade zu den Parteien des Systems in Preußen gehören, das man am 24. April entscheidend schlagen möchte.

Im übrigen wird in politischen Kreisen lebhaft der Vorschlag der Wirtschaftspartei besprochen, das Wahlalter in Preußen von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen. Die Wirtschaftspartei hat ihren Vorschlag dem Aeltestenrat übermittelt und gleichzeitig beantragt, ihn noch in der Mittwochsitzung des Landtags zu erörtern. Der Verwirklichung dieses Gedankens stehen jedoch sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegen, denn einmal ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, weil hier Verfassungsänderung vorliegen würde, und zweitens ist fraglich, ob man jetzt, da das Wahlalter auch in der Reichsverfassung festliegt, nicht auch die Reichsverfassung ändern müßte.

Wo bleibt die außenpolitische Initiative?

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. **Berlin**, 15. März.

Der Reichskanzler hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, entgegen seinen ursprünglichen Absichten, die für diese Woche geplante Genfer Reise aufgeschoben, obwohl der französische Ministerpräsident Tardieu seit Dienstag wieder in Genf weilt. Zur Begründung der veränderten Haltung Brünings wird erklärt, daß der Reichskanzler von den dringendsten innerpolitischen Fragen der nächsten Wochen einschließlich der Wahlkämpfe um den Posten des Reichspräsidenten und um die Zusammensetzung des neuen Preußischen Landtags zu sehr in Anspruch genommen sei, als daß er vor Mitte April in Berlin abkommen könnte. Außerdem seien die allgemeinen außenpolitischen Umstände ohnehin nicht für Tributbesprechungen, auch nicht solche privater Natur, günstig.

Diese Beweisführung halten wir für nicht ausreichend mehr, sie ist nach unserer Auffassung völlig unzulänglich. Selbst wenn das internationale Reparationsgespräch zur Zeit nicht fortgeführt werden kann — Dr. Brüning hat übrigens, wie erst jetzt bekannt wird, Ende der vorigen Woche eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des britischen Schatzamtes, Leith-Roß, in der Berliner englischen Botschaft gehabt —, so liegen doch soviel andere dringende außenpolitische Fragen vor, daß uns die Anwesenheit des deutschen Außenministers in Genf unerläßlich erscheint. Wir erinnern nur an die Verschärfung, die der Memelkonflikt durch die neuesten litauischen Gewaltmaßnahmen erfahren hat. Die Litauer zielen jetzt schon offen darauf ab, das Memelstatut zu beseitigen oder mindestens praktisch unwirksam zu machen. Dr. Brüning aber hat seinerzeit in der großen Reichstagsrede angekündigt, daß Deutschland zu gegebener Zeit die entsprechenden Maßnahmen ergreifen werde. Die Zeit scheint uns jetzt gekommen; allerdings dürfte es notwendig sein, vorher noch einmal mit den Signatarmächten des Memelstatuts Fühlung zu nehmen, wofür der diplomatische Boden von Genf durchaus geeignet wäre.

Wir erinnern weiter an die neuesten politischen Vorstöße gegen die wirtschaftliche Selbständigkeit Danzigs, die sehr wichtige politische und wirtschaftliche Interessen des Reiches berühren. Ferner aber müssen wir auf den Stand der Abrüstungskonferenz und die verdächtige Aktivität hinweisen, die Tardieu und die französische Delegation auf diesem Gebiete in den letzten Tagen entfaltet haben. Wenn es den Franzosen auch nicht mehr gelingen kann, vor der Osterpause, die die Abrüstungskonferenz am 19. März einlegen will, politische Entscheidungen herbeizuführen, so ist die französische Diplomatie doch mit verdächtigem Eifer dabei, im Wege von Geschäftsordnungsdebatten und dergleichen den Erörterungen der Abrüstungskonferenz eine uns unerwünschte Richtung zu geben.

Endlich sei nur kurz an die Donaupläne Frankreichs erinnert, die zweifellos gelegentlich der Anwesenheit Tardieus in Genf zur Erörterung gelangen. Alle diese Momente verlangen unseres Erachtens zwingend die Anwesenheit des verantwortlichen Leiters der deutschen Außenpolitik, wenn nicht wichtige Lebensinteressen des Reiches vernachlässigt werden sollen. Ueberdies ist nicht einzusehen, warum der Reichskanzler und Außenminister nicht jetzt nach Genf fahren kann, da der erste Präsidentenwahlgang hinter uns liegt und die politische Entscheidung in dieser Frage nach menschlichem Ermessen getroffen sein dürfte. Auf jeden Fall darf Deutschland die Initiative nicht vergessen; wenn sie sich ohne Genf ergreifen läßt, dann würde sie auch so genügen.

Die Sanierung der Großschiffahrt

Dr. H. **Berlin**, 15. März.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die Bemühungen um die Sicherung der deutschen Großschiffahrt stehen allem Anschein nach dicht vor dem Abschluß. In erster Linie handelt es sich darum, für die überseeische deutsche Schiffahrt wieder eine Rentabilitätsgrundlage zu finden, die den sehr bescheiden gewordenen Verhältnissen in der Weltwirtschaft und im Weltverkehr angepaßt sind. Es handelt sich bei diesen Bemühungen, wie wir seinerzeit bereits berichteten, in erster Linie um den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie, die seit Jahresbeginn genötigt waren, infolge der Entwertung des englischen Pfundes, der Autarkie-Bestrebungen des Auslandes usw. Reichshilfe in Anspruch zu nehmen.

In den bisherigen Verhandlungen, die vom Reichsverkehrsministerium geführt wurden, ist bereits ein grundsätzliches Einvernehmen über verschiedene Punkte erzielt worden. In erster Linie werden beide Gesellschaften eine Kapitalvereinigung vornehmen. Gesprochen wird von einer Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 3:1, woraus bei beiden Gesellschaften zusammen ein Buchgewinn im Nennwerte von 106 Millionen RM entstehen würde, der zu Abschreibungen verwendet werden könnte. Eine Wiedererhöhung des Aktienkapitals ist einstweilen nicht geplant, da gegenwärtig keine Geldgeber vorhanden sind, die in der Lage wären, in ausreichendem Umfange Aktienpakete zu übernehmen.

Infolgedessen ist die Frage brennend geworden, wie der dringendste Kapitalbedarf der beiden Gesellschaften, den man auf 60—90 Mill. RM schätzt, befriedigt werden kann. Eine direkte Reichshilfe durch Bereitstellung der entsprechenden Summen ist vom Finanzministerium abgelehnt worden. Das Reich hat sich jedoch bereit erklärt, Garantien zu übernehmen, die die Kapitalbeschaffung erleichtern. Nach dem jetzigen Stand der Verhandlungen sollen beide Gesellschaften berechtigt sein, gegenseitig Wechsel auf sich zu ziehen, für die das Reich dann eine Garantie übernimmt, so daß sie bei der Reichsbank diskontiert werden können. In unterrichteten Kreisen rechnet man noch im Laufe dieser Woche mit einer entsprechenden Verordnung. Gleichzeitig sollen die vom Reich gewährten Ueberbrückungskredite verlängert werden.

Beide Hilfsmaßnahmen des Reiches sollen zeitlich jedoch befristet sein, und zwar so, daß die Reichsgarantie für die erwähnten Wechsel bis Jahresende erlischt. Dadurch wird das Bestreben der verantwortlichen Reichsstellen offenkundig, auf beide Gesellschaften einen Druck auszuüben, damit sie so bald wie möglich ihren Kapitalbedarf an anderer Stelle decken.

Auch in der Frage der Einlösung des Hamburg-Süd-Paketes aus holländischen Händen, die bis 1. April vorgenommen werden muß, ist ein grundsätzliches Einverständnis erzielt, wenn auch die endgültige Regelung noch aussteht. Es handelt sich hierbei um den Aktienbesitz, den der Norddeutsche Lloyd vor längerer Zeit an holländische Geldgeber verpfänden mußte. Man nimmt an, daß die Reichsbank für den Rückkauf des Hamburg-Süd-Paketes einen kleinen Devisenbetrag zur Verfügung stellen wird, während die Holländer für den Rest ihrer Forderungen mit einer Reichsmarkzahlung auf freies Inlandskonto befriedigt werden sollen. Auf jeden Fall sind sich alle verantwortlichen Stellen darüber klar, daß das Hamburg-Süd-Paket in Deutschland bleiben muß.

Eine gewisse Erleichterung der Betriebsmittellage beider Gesellschaften kann aus dem Eingang der noch restierenden 170 Millionen Mark Freigabegelder resultieren, wenn man auch begreiflicherweise angesichts der Unübersichtigkeit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung Wert darauf legt, diese Summe einstweilen für die Reorganisation nicht in Betracht zu ziehen.

Die Gründung einer Einheitsgesellschaft wird entgegen den Empfehlungen verschiedener Seiten voraussichtlich nicht erfolgen. Man will sich, soweit wir unterrichtet sind, einstweilen damit begnügen, die Aufsichtsräte beider Gesellschaften so umzubilden, daß sie personell identisch sind, also bei beiden Gesellschaften sich aus dem gleichen Personenkreis zusammensetzen. Außerdem soll die bereits begonnene Zusammenlegung des Büros von Hapag und Lloyd weiter gefördert werden. Endlich will man unrentable Linien stillegen oder einschränken, sowie die nicht mehr benötigte Tonnage abwracken.

Der Staatsgerichtshof hat den Antrag der deutschnationalen Fraktion im Preußischen Landtag, die Verordnung zur Aenderung des Landeswahlgesetzes vom 12. September 1931 für verfassungswidrig zu erklären, zurückgewiesen. Die Veränderung des Wahlquotienten ist somit für zulässig erklärt.

Der Politische Ausschuß der Abrüstungskonferenz beschäftigte sich mit dem polnischen Antrag auf moralische Abrüstung und setzte einen 21gliedrigen Ausschuß zur Ausarbeitung praktischer Vorschläge ein.

In den Verhandlungen Tardieus mit den Donau-Staaten sind erhebliche Schwierigkeiten aufgetaucht, so daß man mit einer Entscheidung über den Donau-Plan nicht vor Ende des Sommers rechnet.

Am Dienstag wurden in Kanton vier große militärische Zeughäuser in die Luft gesprengt. Es handelt sich vermutlich um einen kommunistischen Anschlag.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der Frachtdampfer „Harburg", der seit Tagen mit Ruderbruch auf dem Atlantik trieb, nunmehr von dem amerikanischen Seeschlepper „Willet" nach Halifax eingeschleppt worden.

Haftbefehl gegen Polizeileutnant Lange

Der Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium hat am Dienstagvormittag gegen den Polizeileutnant Karl Lange und gegen den Polizeioberwachtmeister Hans Schultz-Briesen wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Verdunkelungsgefahr Haftbefehl erlassen. Gegen die Braut des Polizeioberwachtmeisters Schultz-Briesen, die beim Schrader-Verband tätige Buchhalterin Müller, die ebenfalls festgenommen worden war, wurde ein Haftbefehl nicht erlassen.

Der Leoparden-Besitzer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Das Schöffengericht Schöneberg verurteilte den Kunstmaler von Othegraven, den Besitzer des Leoparden „Nanosch", der am 29. Januar ein zweijähriges Kind durch Bißwunden schwer verletzt hatte, so daß das Kind wenige Minuten später verstarb, wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung und wegen Nichtbefolgung einer polizeilichen Anordnung zu einem Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

Landesbibliothek Oldenburg

Frick und Hitler vor dem Thüringer Polizei-Untersuchungsausschuß

Weimar, 15. März.

Im Polizei-Untersuchungsausschuß des Thüringischen Landtages fanden am Dienstag Zeugenvernehmungen zu der von Minister a. D. Frick geplanten Anstellung Hitlers im Thüringer Staat statt. Vor Beginn der Verhandlungen erklärte Polizeidirektor Rohde im Auftrag des Innenministeriums, daß die Genehmigung zur Zeugenaussage für Ministerialrat Guyet und Oberregierungsrat Hauseisen, die dem Ausschuß als Vertreter der Regierung beiwohnen und in der Einbürgerungsfrage vernommen werden sollten, versagt werde, da die Ablegung ihres Zeugnisses dem Wohle Thüringens nachteilig sein würde.

Als erster Zeuge wurde Hauptmann a. D. Stennes vernommen, der der Begründer des Berliner „Montagsblatt" war, das zuerst von der Einbürgerung Hitlers in einem deutschen Lande Mitteilung machte. Als früherem Angehörigen der NSDAP. sei ihm, Stennes, im Sommer 1930 bekannt geworden, daß Erwägungen über die Einbürgerung Hitlers schwebten. Nähere Einzelheiten darüber habe er nicht erfahren. Bei den damaligen Erörterungen habe es sich nur um private Unterhaltungen gehandelt. Aus welchen Quellen jene Zeitungsnotiz stamme, sei ihm, Stennes, nicht bekannt.

Nachdem dann auch Hitler und Frick in Begleitung der Thüringer Landtagsfraktion und mehrerer Reichstagsabgeordneter, darunter auch Goebbels, erschienen waren, begann die Zeugenvernehmung Fricks. Er sei, so sagte er, als er sein Ministeramt angetreten hätte, der Ueberzeugung gewesen, daß die Frage der Einbürgerung Hitlers endlich geklärt werden müsse. Eine diesbezügliche Anfrage bei der bayrischen Staatsregierung im Jahre 1929 habe gezeigt, daß eine Einbürgerung Hitlers in Bayern aussichtslos sei. Darauf habe er es für richtig gehalten, alles zu versuchen, um sein Ziel zu erreichen, denn wenn man seit 1918 Tausende von Ostjuden nach Deutschland hereingelassen habe, so sei es nicht mehr als recht, wenn auch einem Frontsoldaten das deutsche Staatsbürgerrecht verliehen werde. Frick schilderte dann, wie er zu dem Plane der Anstellung Hitlers als Gendarmeriekommissar in Hildburghausen kam. Auf dem Nationalsozialistischen Parteitag in Gera, der damals stattfand, habe er die Einbürgerung öffentlich bekanntgeben wollen, doch habe Hitler darum gebeten, davon Abstand zu nehmen, da er die Verleihung der Staatsbürgerrechte nicht für vordringlich gehalten habe.

Trotz seiner Bedenken habe Hitler damals die Urkunde entgegengenommen, sich allerdings seine Entscheidung über die Annahme sofort vorbehalten. Als kurz danach Hitler vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig aussagefagt habe, daß er staatenlos sei, habe Frick daraus entnommen, daß Hitler seine Entscheidung in der Anstellungsfrage in ablehnendem Sinne getroffen hätte. Der Versuch der Anstellung sei keine unwürdige Schiebung, sondern ein legaler Staatsakt gewesen, der nicht perfekt geworden sei.

Hitler selbst schilderte, wie Frick ihm auf dem Geraer Parteitag seine Einbürgerungsabsicht zur Kenntnis gebracht hätte. Er, Hitler, sei davon verblüfft und überrascht gewesen. Er habe wohl damals die Anstellungsurkunde zu sich genommen, sei jedoch bei seinem ablehnenden Entschluß geblieben und habe die Urkunde vernichtet. Er habe keine Veranlassung gehabt, das bestehende System um Einbürgerung zu bitten, da er sich seine deutsche Staatsangehörigkeit schon auf dem Schlachtfelde erworben habe. In erregtem Tone und unter Beifall seiner Parteifreunde fügte Hitler noch hinzu, daß die gegenwärtig herrschenden Parteien überhaupt keine Berechtigung zur Einbürgerung hätten.

Es kam dann zu einem Zwischenfall, als der sozialdemokratische Abgeordnete Grindler bei einigen Fragen an Hitler darauf hinwies, daß es nicht deutscher Art entspreche, wenn zur Einbürgerung Hitlers „auf jüdische Art Verhandlungen hintenherum" geführt seien. Erregt fiel Hitler dem Redner ins Wort: „Bin ich hier als Zeuge oder muß ich mich verletzen lassen?" Unter den nationalsozialistischen Abgeordneten, die dem Sozialdemokraten Grindler wiederholt „Hände aus den Hosentaschen" zugerufen hatten, entstand große Erregung. Hitler selbst rief darauf dem sozialdemokratischen Abgeordneten zu: „Ich lasse mich nicht von Ihnen brüskieren; nehmen Sie die Hand aus der Hosentasche." Nachdem noch andere Abgeordnete Fragen an Hitler gerichtet hatten, verließ Hitler mit seinen Freunden den Saal. Die Zeugenvernehmung über die Einbürgerungsfrage war damit beendet.

*

Scharfe Kampfansage Hitlers

Weimar, 15. März.

Zum ersten Male nach der Präsidentenwahl sprach Adolf Hitler am Dienstagabend in der neuerbauten Weimarer Stadthalle vor einer vieltausendköpfigen Menge. Die Rede Hitlers war eine scharfe Kampfansage an seine Gegner. Nachdem er kurz seine Vernehmung vor dem Polizei-Untersuchungsausschuß gestreift hatte, ging Hitler auf den Wahlkampf ein. Wenn er sich seine Gegner ansehe, so müsse er sagen, daß die NSDAP. eigentlich „dieses Zeug, diese Fabrikationsware der Natur", nicht verdient habe. Die Tatsache, daß die Sozialdemokraten bis zum letzten Mann für Hindenburg eingetreten seien, beweise, daß ihnen die Angst vor dem Nationalsozialismus bis tief in den Knochen sitze. Er, Hitler, habe das Wunder fertiggebracht, daß die Sozialdemokratie vor seiner Bewegung einen heillosen Respekt besitze und keine Prinzipien und keine Versicherungen, keine Tradition mehr kenne, sondern nur noch den einen Ruf — „Rette sich, wer kann!" Wenn man die ungleichen Waffen, mit denen der Wahlkampf geführt wurde, betrachte, so könne die NSDAP. stolz darauf sein, daß sie als einzige Partei ganz allein 11,3 Millionen Stimmen aufgebracht habe, daß sie nach einem Kampf von kaum dreizehn Jahren die größte deutsche Partei, die es jemals gegeben habe, darstelle. Er, Hitler, müsse die Versicherung abgeben, daß es für ihn auch in Zukunft keinen Tag ohne Kampf geben werde. Wenn er heute angreife, werde er morgen und übermorgen wieder angreifen. Man müsse ihn töten, wenn man ihn von seinen Gegnern losbringen wolle. Der Kampf gehe solange weiter, bis die Parteien des gegenwärtigen Systems am Boden lägen, gleichgültig ob der Tag des Sieges morgen komme oder in zehn Jahren; aber dieser Tag komme.

Es bestehe kein Zweifel, daß das Werk der NSDAP. noch gelingen werde. Die Parteien des Systems hätten in ihm, Hitler, einen Feind, den sie niemals abschütteln können. Man werde niemals erleben, daß seine Partei kapituliere. Eine Unterwerfung werde es nie geben, insbesondere nicht in einem Augenblick, in dem man so recht ermessen könne, was die NSDAP. erreicht habe trotz aller Widerstände, trotz der einseitigen Anwendung der Gesetze. Hitler forderte unter großem Beifall mit allem Nachdruck seine Parteifreunde auf, in dem bisherigen Geist mit gleichem unerschütterlichen Willen und der gleichen Zähigkeit wie seither sofort eine neue Angriffsschlacht einzuleiten. Die weiteren Schläge der NSDAP. würden besser treffen als die ersten. Mit erhobener Stimme rief Hitler seinen Freunden zu: „Lassen Sie die Herzen höher schlagen, reißen Sie sich empor! Nun erst recht mit doppelter Energie und Kraft im Kampf um die Nation!". Der Tag des Sieges werde kommen, des Sieges, der der NSDAP. die Macht und die Möglichkeit schenke, das zu verwirklichen, was sie im Rahmen ihrer Bewegung schon zur Tat werden ließ: eine Volksgemeinschaft, erfüllt von Ehre und leidenschaftlichem Freiheitsdrang, entschlossen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, eisern im Herzen, brutal in der Entschlossenheit, zähe in der Durchführung beseelt von einem einzigen ganz großen Willen.

*

Anschlag auf Hitler?

Berlin, 15. März.

Der D-Zug, 7.45 Uhr früh ab München, mit dem Hitler, Dr. Goebbels und Dr. Frick nach Weimar fuhren, wurde, nach Mitteilung der Reichsbahndirektion, kurz vor Jena von bisher nicht ermittelten Tätern angegriffen. Ein Wagen wurde getroffen. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag fand in der Nähe von Kahla statt. In einem Wagen dritter Klasse wurde eine Scheibe eines Seiteneinganges zertrümmert. Ob es sich um einen Schuß oder um einen Steinwurf handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Wagen ist sofort zur Untersuchung nach Naumburg gegangen. In der Umgebung Hitlers hat man von dem ganzen Vorfall übrigens nichts bemerkt.

Neues vom Tage

Strafgefangener schießt auf zwei Oberwachtmeister und tötet sich selbst

Der im vorigen Jahre entlassene Strafgefangene Alfred Kühnel erschien am Dienstag auf dem Plauer Hof und fragte nach dem Inspektor. Da er diesen nicht antraf, ging er zum Plauer See herunter. Zwei Gefangenenaufseher, die Oberwachtmeister Mars und Oppermann, stellten ihn. Plötzlich zog Kühnel aus jeder Rocktasche einen Revolver und schoß auf die Beamten, die beide schwer verletzt wurden. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt aus Aerger über eine vorübergehende Ablösung während Kühnels Strafzeit. Der Täter lief nach der Tat noch einige Meter weiter und schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Pfleghaar aus der Haft entlassen

Nach einem Haftprüfungstermin wurde der Student Pfleghaar, der im Verdacht des Diebstahls des Königsmantel von Hawai verhaftet wurde, aus der Haft wieder entlassen. Pfleghaar bleibt weiter des Diebstahls, zum mindesten der Teilnahme am Diebstahl, stark verdächtig. Es ließen sich aber positive Tatbeweise gegen ihn nicht erbringen.

Dr. Haselwander, der Erbauer des Drehstrommotors, gestorben

Im Alter von 72 Jahren starb am Montag Dr. h. c. Friedrich August Haselwander, der Erfinder des Drehstrommotors, der jetzt im Ehrenraum des Deutschen Museums in München steht. Von vielen verkannt, wurde der Verstorbene endlich in Anerkennung seiner Verdienste durch die Technische Hochschule Karlsruhe mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Haselwander war in Rastatt, Karlsruhe, Magdeburg und Frankfurt als Chefingenieur tätig. 1920 kehrte er in seine Vaterstadt Offenburg zurück, wo er bis an sein Lebensende auf wissenschaftlichem Gebiete rege tätig war.

Zirkus Schneider bankerott.

Der Zirkus Schneider, über dessen allmähliche Auflösung in Neapel im Verlaufe der letzten Wochen mehrfach berichtet worden ist, wurde vom Gericht nun endgültig für bankerott erklärt.

Frühchristliche Kirche in Galiläa ausgegraben

Zu Tabga an der Küste des Sees von Galiläa haben Grabungen zur Freilegung einer Kirche aus dem 4. christlichen Jahrhundert geführt. Ein schönes Mosaik mit Darstellungen von Vögeln und Blumen ist zutage gefördert; hinter dem Altar fand man ein Mosaikbild, das einen Korb mit fünf Broten und zwei Fischen darstellt. Es handelt sich hier also um eine Anspielung auf das Wunder der Speisung der 5000, dessen Stätte schon zu dieser Zeit an den Ort verlegt wurde, an dem die Kirche zur Erinnerung erbaut worden ist. Die Kirche wird in Schilderungen einiger früher Pilger erwähnt.

Ein Riesenbau für den Warenhandel

Als Mittelpunkt des Handels ist in Chicago ein gewaltiger Wolkenkratzer errichtet worden, dessen Länge 320 Meter und dessen Breite 99 Meter beträgt. Die nutzbare Bodenfläche der 18 Stockwerke und des noch 6 Stockwerke höheren Turmes umfaßt 370000 Qm. In dem Bau, der 35 Millionen Dollars gekostet hat, können 30000 Kaufleute untergebracht werden. Chicago wird sich aber nicht lange dieses Rekordbaues rühmen können, denn in Newyork entsteht bereits ein noch größeres Gebäude, das von den Hafenbehörden für den inländischen Frachtverkehr geschaffen wird.

Die Eishockey-Europameisterschaften in Berlin

Schweden schlägt England

Oesterreich—Schweiz 2:2 — Tschechoslowakei—Lettland 7:0!

Im Berliner Sportpalast traten sich am Dienstag die Eishockeyteams von England und Schweden zum ersten Spiel der Europa-Eishockeymeisterschaften gegenüber. Das Spiel endete nach einer ständig überlegenen Spielführung der schwedischen Mannschaft mit einem 4:1-Sieg Schwedens. Die Schweden befanden sich in einer Form, wie man sie seit Jahren nicht gesehen hat. Mit ungeheurem Tempo belagerten sie immer wieder das englische Tor. In ganz großer Form befand sich „Lulle Johansson", der frühere große schwedische Eishockeyspieler, der allein drei Tore schoß, wie man sie von ihm nicht mehr erwartet hatte. England hatte in Gardner einen Torhüter, der eine Form zeigte, wie sie die besten europäischen Torleute nur selten einmal haben; wäre Gardner nicht gewesen, wäre das Ergebnis zweistellig für Schweden geworden. 4:1 (0:0, 3:1, 1:0) endete das Spiel für Schweden.

Als nächstes Spiel kam am Dienstagabend das Spiel der Gruppe A zwischen Oesterreich und der Schweiz zum Austrag. Das erste Drittel verlief torlos 0:0. Im zweiten Drittel eröffnete Tatzer den Torreigen und brachte Oesterreich in 1:0-Führung. Goebel erhöhte im zweiten Drittel auf 2:0, erst dann konnte R. Torriani auf 2:1 nachziehen. Im letzten Drittel konnte dann wieder R. Torriani das Ausgleichstor erzielen. In rasendem Tempo wurde das letzte Drittel gespielt, das fast an kanadisches Eishockey erinnerte, doch gelang keiner Partei mehr ein Tor. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf. Uns Deutschen kommt dieser Ausgang ja nun nicht gerade sehr gelegen, haben sich doch die Aussichten, die durch die Auslosung, die uns gleich mit dem stärksten Gegner in eine Gruppe brachte, schon nicht besonders gut war, dadurch noch nicht gebessert. Oesterreich hat einen gleichguten Auswechselsturm, so daß für das kommende Spiel Deutschland gegen Oesterreich die Oesterreicher mindestens die größere Chance des Sieges haben.

Im letzten Spiel des Abends kam das zweite Spiel der Gruppe B zwischen den Mannschaften von Lettland und der Tschechoslowakei zum Austrag, das mit einem glatten 7:0 der tschechischen Mannschaft endete. Eine Tabelle der drei Gruppen gibt folgendes Bild:

Gruppe A:

Deutschland	1	0	1	0	1:1	1:1
Oesterreich	1	0	1	0	2:2	1:1
Schweiz	2	0	2	0	3:3	2:2

Gruppe B:

Tschechoslowakei	2	1	1	0	8:1	3:1
Frankreich	1	0	1	0	1:1	1:1
Lettland	1	0	0	1	0:7	0:2

Gruppe C:

Schweden	1	1	0	0	4:1	2:0
England	2	1	0	1	2:4	2:2
Rumänien	1	0	0	1	0:1	0:2

Am Mittwoch kommen folgende Spiele zum Austrag: 16 Uhr: Rumänien—Schweden; 20.15 Uhr: Deutschland—Oesterreich; 21.30 Uhr: Frankreich—Lettland.

Hilde Holovsti

feierte auf Schaulaufen in London stürmische Erfolge, nachdem sie zunächst beinahe in Dover festgehalten worden wäre. Die englischen Grenzbeamten wollten die Wienerin nämlich nicht einreisen lassen, da sie sie für eine Berufsläuferin hielten. Erst als der Nachweis erbracht werden konnte, daß Hilde Holovski ohne Honorar laufe, wurde die Weiterreise nach London freigegeben.

Oesterreich empfing Schäfer und Fritzi Burger

wie siegreiche Feldherrn. Tausende von Menschen drängten sich am Wiener Westbahnhof und standen Spalier bis Hernals. Am Montag wurde Schäfer vom österreichischen Bundespräsidenten empfangen.

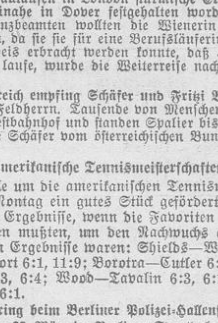
Amerikanische Tennismeisterschaften

Die Spiele um die amerikanischen Tennismeisterschaften konnten am Montag ein gutes Stück gefördert werden. Es gab erwartete Ergebnisse, wenn die Favoriten sich zum Teil auch anstrengen mußten, um den Nachwuchs auszuschalten. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Shields—Watt 6:4, 11:9; Lott—Davenport 6:1, 11:9; Borotra—Cutler 6:0, 6:0; Boussus—Harte 6:3, 6:4; Wood—Tavalin 6:3, 6:1; Mangin—Doubau 6:1, 6:1.

Spring beim Berliner Polizei-Hallenfest

Für das am 22. März im Berliner Sportpalast stattfindende Polizei-Hallensportfest hat jetzt auch der deutsche Rekordmann Spring gemeldet. Der Wittenberger wird über 3000 Meter auf Schaumburg treffen. Weitere Teilnehmer sind Petri, Hellpapp, Diekmann, Moliter und Behnke.

Tragisches Ende des Kodak-Königs Eastman



George Eastman,

der weltbekannte Fabrikant der Kodak-Photoapparate, der Erfinder der Trockenplatte und des Rollfilms, hat sich im Alter von 77 Jahren in Rochester (USA.) erschossen. Eastman, der schon zu Lebzeiten große Summen für gemeinnützige Zwecke stiftete, hinterläßt ein Vermögen von 500 Millionen Dollar.

Landesbibliothek Oldenburg

Besichtigen Sie meine

3-Zimmerwohnung

auf der Ausstellung

Mein Heim – meine Welt

Möbelhaus K. Zetzmann

Oldenburg i. O., Melkbrink 19/21 — Fernruf 5269

Oldenburger Landestheater

Mittwoch, den 16. März, 3½ b. 5¾ U.: Ausw. vorstl. Nr. 13 „Charleys Tante." 7¾ bis 11 Uhr: „Carmen."

Donnerstag, d. 17. März, 7¾ b. 9¾ U.: Außer Anrecht. Niederd. Bühne. „Kasper kummt na Hus" Kleine Preise, 50 ₰ bis 2,50 *M.*

Freitag, 18. März, 7¾ bis 11 Uhr: C 26 „Carmen".

Sonnabend, d. 19. März, 7¾ bis 10¼ Uhr: O „Der fidele Bauer." Preise II.

Sonntag, den 20. März, 3½ b. 5¾ U.: Notgemeinsch. Grpp. II Nr. 876 bis 1750 einschl. „Alessandro Stradella."

7¼ bis 10¼ Uhr: „Die Blume von Hawaii." Kleine Prs., 50 ₰ bis 3 *M.*

Uebern. sämtliche Malerarbeiten

Stunde 70 Pf.

Angeb. unt. R L 399 an die Geschst. d. Bl.

Schlosserarbeiten

Friedr. Reinecke, Bergstr. 4, Tel. 2276.

Autoruf 4673

4-Sitzer, geschl. Wagen Kilometer 15 ₰.

Kraft- oder Beifahr. mit 1500 RM Interessseneinlage f. bestehendes Ferntransportgeschäft sof. ges. Angb. unt. S W 428 an die Geschst. d. Bl.

Heiratsgesuche

Aeltere Frau

von 50 bis 60 Jahren ohne Anhg. zw. Heirat gesucht. Eig. kleine Landstelle. Angebote unt. R U 406 an die Geschst. d. Bl.

Malerarbeiten sofort zu vergeb. Angeb. unt. S O 422 an die Geschst. d. Bl.

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Spiekermann u. Frau

Frieda geb. Steuer

Oldenburg, den 16. März 1932

Geburts-Anzeigen

Die Geburt eines

SOHNES

zeigen hocherfreut an

Johann Wulf und Frau
Else geb. Addicks

Hakendorferwurp, den 14. März 1932
zzt. Evangel. Krankenhaus

Die glückliche Geburt einer

gesunden Tochter

zeigen an

Juweller **C. H. Ellers und Frau**
Christa geb. Fischer

Oldenburg, 15. März 1932
zzt. Evang. Krankenhaus

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Adelheid Höfig
Jonny Schmidt
Verlobte

Oldenburg, den 16. März 1932

Vermählungs-Anzeigen

Wir haben uns heute vermählt

Carl Hinrichs
Lore Hinrichs
geb. Kramer

Bokel-Augustfehn, den 15. März 1932

Todes-Anzeigen

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Ableben unseres Herrn

Carl Meentzen

Kenntnis zu geben.

Der Heimgegangene hat jahrzehntelang unter Einsetzung seiner kraftvollen Persönlichkeit und seines großen Wissens die Entwickelung unserer Gesellschaft in hervorragendem Maße gefördert. Nach seinem Ausscheiden aus unserm Vorstande, dem er seit Gründung unserer Firma bis zum Jahre 1923 angehörte, wurde er in unsern Beirat berufen, dem er bis zuletzt seine umfangreichen und wertvollen Erfahrungen widmete.

Dem Verstorbenen, der uns auch persönlich nahe stand, werden wir ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Bremen, den 15. März 1932

Beirat und Vorstand der

Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft

Lüders, Sonnewald & Co.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Carl Meentzen

im Alter von 79 Jahren

Bremen, den 15. März 1932
Parkallee 99
Hannover, Oldenburg, Klein-Flottbeck

In tiefer Trauer

Ada Polack geb. Meentzen
Hans Meentzen und Frau
Hedwig geb. Kollenberg
Paul Meentzen und Frau
Gertrud geb. Hüser
Charlotte Zölch geb. Meentzen
Major a. D. **Fritz Polack**
und 10 Enkelkinder

Die Trauerfeier und Beisetzung finden im engsten Familienkreise statt.

Oldenburg, den 16. März 1932.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unser hochverehrter Chef, der Begründer unserer Firma,

Herr Carl Meentzen

in **Bremen**

am 15. d. M. verstorben.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen den Verlust eines stets wohlwollenden Vorgesetzten, dem wir allezeit ein treues Gedenken bewahren werden.

Geschäftsführer, Angestellte und Arbeiter der Firma Carl Meentzen

---

Am 15. März 1932 starb nach längerem Leiden

Herr Carl Meentzen

in Bremen.

Herr Meentzen hat dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft 26 Jahre hindurch angehört und in der Zeit von 1927 bis 1931 den Vorsitz in ihm geführt. Er hat unserem Unternehmen mit Rat und Tat sehr wertvolle Dienste geleistet. Wir betrauern seinen Tod tief und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren

OLDENBURG, den 15. März 1932

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Bad Zwischenahn, den 15. März 1932

Gestern abend entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser geliebtes Töchterchen

Helma

im zarten Alter von 1 Jahr 7 Monaten

In tiefer Trauer

Carl Meyer und Frau
Erna geb. Schröder
nebst allen Angehörigen

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Kirchhof. Vorherige Trauerandacht im Hause um 2,30 Uhr.

Bühnenvolksbund

Donnerstag, 17. März, 20 Uhr, Schloßsaal

Feierstunde

anläßlich des 100. Todestages von

Goethe

Karten zu Rm. 1.-, Schüler 50 Pf., nur noch in Sprengers Musikalienhandlung, sowie an der Abendkasse

---

Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. geschützt führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4,82. Prospekt kostenlos.

Drogerie **H. Fischer, Oldenburg.**

Höherer Schulunterricht

genehm. von der Oberschulbehörde

Sitzengebliebene Kinder

erreichen ihr Klassenziel ohne Zeitverlust

Clara Maria Arnold

Taubenstraße 18

Priv. höherer Schulunterricht

genehm. v. Oberschulbehörde

Pensum: Oberrealschule u. Reformgymnasium Knaben u. Mädchen von Sexta bis Obersekunda Größte Erfolge — Beste Referenzen

Clara Maria Arnold

Taubenstr. 18

Privatschule Francksen

Haareneschstr. 45

Schulgeld 25 Mk.

Kaufe laufend Altgold, Silber u. Brillanten

gegen Kasse.

Aelteste Goldankaufstelle. Behördlich zugelassen.

Albert Müller, Uhrmacher, Nadorster Straße 96.

Zu verpachten eine 3 Hektar große

— Weide —

f. Jungv. (Marschl.)

Wwe. A. Wichmann, Bäke (Post Berne).

BÜHNENVOLKSBUND OLDENBURG

Nächste Vorstellg.

Sonnabd., 19. März, „Der fidele Bauer." Kart.ausgabe Mittwoch, 16. (heute), u. Donnerst., 17. März, 17 bis 19 Uhr.

Namen in Wäsche

werden billig gestickt Steubenstr. 19 p.

Spulwürmer

und Madenwürmer bei Kindern und Erwachsenen werd. dch. eine Radikalkur mit Hofapothek. Schaefers wirksamem

Wurm-Flock

in kurzer Zeit beseit. Alleinverkauf: Kreuz-Drog. J. D. Kolwey Lange Straße 43 beim Markt

---

Auf vielseitigen Wunsch verkaufe ich von jetzt an

Rind- u. Schweinemett

Pfund 80 Pf.

Fleischverbilligungskarten werden angenommen.

Schlachterei W. Löwenstein,
Friesenstraße 11.

Danksagungen

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen

tiefempfundenen Dank

aus.

Wilhelm Lampe.

Rastede, den 14. März 1932.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Janßen für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Mutter, sagen wir unseren

herzl. Dank

Hermann Röben u. Angehörige.

Jaderberg.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden des Kaufmanns

Johann Hagenstede

herzlichsten Dank

Familie Hagenstede, Altjma.
Luise Adels.

Fröbelscher Kindergarten

Haarenufer 11 b.

Donnerstag, 17. März, 2—6 Uhr, sind die Arbeiten der Schülerinnen ausgestellt.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 16. März 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 16. März 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Die Blume von Hawaii“ zu kleinen Preisen

Die nächste Wiederholung von Paul Abrahams zweitem großem Operettenerfolg „Die Blume von Hawaii“ findet in der von Publikum und Presse begeistert aufgenommenen Aufführung bei kleinen Preisen von 50 Rpf. bis 3 RM am Sonntag, dem 20. März, abends 7.15 Uhr, statt.

Heute, Mittwoch, abends 7.45 Uhr, gelangt unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüler Bizets „Carmen“ in der Neuinszenierung Fritz Wieks zur Darstellung. Beschäftigt sind: Mirowna, Moser, Holzbaur, Müller, Casper, Dehardе, Börgensen, Schürmann, Hancke, Kohrs, Schultze. Die erste Wiederholung ist am Freitag, dem 18. März.

„Charleys Tante“, der neue große Schwankerfolg wird heute, nachmittags 3.30 Uhr, in Szene gehen.

Gruppe II der Notgemeinschaft (876—1750) erhält am Sonntag, 20. März, nachmittags 3.30 Uhr, „Alessandro Stradella“.

Der große Erfolg der niederdeutschen Bühne „Kasper kummt na Hus“ wird morgen, Donnerstag, den 17. März, erstmalig wiederholt. (Siehe besondere Ankündigungen.)

*

Niederdeutsche Bühne

Morgen (Donnerstag), 7.45 Uhr, Wiederholung der erfolgreichen Komödie „Kasper kummt na Hus“ von Paul Schurek. Wer noch keine Gelegenheit hatte, sich dies glänzende Bühnenstück anzusehen, sollte es nicht versäumen, die morgige Vorstellung zu besuchen. Das Werk gehört zweifellos zu den allerbesten niederdeutschen Bühnenstücken. Selbst in bezug auf die Neuerscheinungen auch in der hochdeutschen Bühnenliteratur hat die Presse „Kasper kummt na Hus“ als ein Ereignis bezeichnet.

Vorverkauf an der Theaterkasse. Eintrittspreise für Mitglieder 50 Rpf. bis 1,50 RM, für Nichtmitglieder bis zu 2,50 RM.

*

Bühnenvolksbund

Goethefeier

Anläßlich des 100. Todestages von Goethe am 22. März veranstaltet der Bühnenvolksbund am Donnerstag, dem 17. März, im großen Schloßsaal eine Feierstunde, die öffentlich ist und somit weiten Kreisen Gelegenheit gibt, an einer würdigen Ehrung des großen Dichters teilzunehmen. Die Namen der Mitwirkenden, die sämtlich hochgeschätzte und bewährte Oldenburger Kräfte sind, bürgen für einen in jeder Hinsicht anregenden Verlauf. Der musikalische Teil wird von den Künstlern des Oldenburger Kammerquartetts bestritten, die zu Beginn ein Adagio und Fuge von Mozart spielen und die Feier mit Schuberts Quartettsatz in C-Moll beschließen. Ferner wird die auch bereits bekannte Sängerin Irmgard Schlüter eine Reihe der schönsten Goetheliedер in Vertonungen von Beethoven und Schubert vortragen. Sie hat zufällig dieselben Lieder ausgewählt wie ihre berühmte Schwester, die diese in einer Goethefeier in Düsseldorf singt. Die Klavierbegleitung hat die beliebte Pianistin Bertha Biedermann übernommen, die, wie man allgemein bedauert, demnächst Oldenburg verlassen will und sich somit an diesem Abend des Bühnenvolksbundes von dem Oldenburger Publikum verabschiedet. Herr Dr. Georg Kruse, Oberspielleiter am Landestheater, wird einige Dichtungen von Goethe, u. a. die Ballade „Der Gott und die Bajadere“ vortragen.

Im Mittelpunkt des Abends wird der Vortrag von Alfred Wien über „Das deutsche Erlebnis Goethe“ stehen.

Es sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß der Abend ein ganz anderes Gepräge als die vom Landestheater vorbereitete Goethefeier hat. Während in dieser Aufführungen von Teilen aus dem Faust den wesentlichsten Teil der Vortragsfolge bilden, soll in der Feierstunde des Bühnenvolksbundes das Andenken des großen Dichters hauptsächlich durch einen zu ihm hinführenden Vortrag geehrt werden. Auch die Lieder, die an den beiden Abenden vorgetragen werden, sind bei dem großen Schatz vertonter Goethegedichte ebenso verschieden wie die anderen musikalischen Darbietungen, die die festliche Umrahmung bilden. Beide Veranstaltungen ergänzen sich daher recht glücklich und dürften jede in ihrer Art eine des großen Meisters würdige Ehrung darstellen.

Der Kartenvorverkauf befindet sich der besseren Uebersicht halber von heute ab nur noch in der Musikalienhandlung von Sprenger. Außerdem werden noch Karten an der Abendkasse verkauft.

Die Mitglieder des Bühnenvolksbundes werden in der heutigen Anzeige an die nächste Vorstellung erinnert, die bereits am kommenden Sonnabend stattfindet. Es wird zur Abholung der Karten aufgefordert, die heute und morgen in der Geschäftsstelle, Markt 5 I., ausgegeben werden.

*

Landesmuseum

Jubiläumsausstellung der nordwestdeutschen Künstler

Der Kunstverein Hannover feiert in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen mit einer großen retrospektiven Ausstellung. Gleichzeitig begeht die Vereinigung nordwestdeutscher Künstler ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum mit einer Ausstellung, die der Ausstellung des Kunstvereins Hannover angegliedert ist, dann aber in anderen Städten gezeigt werden soll und auch nach Oldenburg kommen wird. Die Gründung der Vereinigung nordwestdeutscher Künstler geht zurück auf die Oldenburger Kunstausstellung 1905. Die Ausstellung wollte die Früchte der im niedersächsischen Küstengebiet gewachsenen Kunst zusammentragen. Im Jubiläumskatalog heißt es: „Die Kunstausstellung in Oldenburg hatte einen beispiellosen Erfolg. Die deutsche Presse nannte sie eine kulturelle Tat“. Den Stamm der Vereinigung bildeten die Worpsweder, die Oldenburger und eine Gruppe Schleswig-Holsteiner Künstler. Später zog die Vereinigung u. a. auch Rohlfs, Nolde, Schmidt-Rottluff und Heckel in ihren Kreis und bewies damit ihren Willen, auch die kraftvollen Keime einer Erneuerung der Kunst auf dem heimischen Boden auszutragen. Wie stark gerade das Oldenburger Publikum an diesen Bestrebungen der Künstler Anteil genommen hat, wird die Ausstellung des Oldenburger Kunstvereins zeigen, die eine Auswahl der in den letzten 30 Jahren gesammelten Bilder aus Privatbesitz zeigen wird. Die Ausstellung wird am kommenden Sonntag eröffnet.

Im Lesezimmer des Landesmuseums liegt der Katalog der Hannoverschen Jubiläumsausstellung und der Katalog der Oldenburger Kunstausstellung von 1905 aus. Das Lesezimmer ist geöffnet: Sonntags und Dienstags 11—13, Mittwochs 15—18 und 20—22, Sonnabends 15—18 Uhr.

*

Verband oldenburgischer Gartenbaubetriebe

Die Frühjahrsversammlung war auch aus dem Lande stark besucht und wurde zum ersten Male von dem neugewählten Vorsitzenden, Betriebsinhaber Hermann Engels, Osternburg, geleitet. Die Tischreihen in dem gemütlichen Saale, Papes Restaurant, wiesen auch diesmal wieder einen äußerst wohltuenden Blumenschmuck auf. Besonders begrüßt wurden die Herren Kraatz und Landeskulturrat Walther vom Fachausschuß für Gartenbau und das neu in die Landwirtschaftskammer eingetretene Mitglied, Gartenbaubetriebsinhaber Reumann, Oldenburg-Bloherfelde, ferner Landwirtschaftsrat Eckhardt. Der Vorsitzende gedachte dann des Mitgliedes G. A. Böhlje, Klamperesch bei Westerstede, der seinen 70. Geburtstag vollendete und an diesem Tage von einer Abordnung des Verbandes dessen Glückwünsche entgegengenommen habe. Nach Mitteilung des Herrn Walther ist hinsichtlich des Verkaufs von Baumschulartikeln auf den Wochenmärkten eine Eingabe an den Magistrat gemacht, und vorgeschlagen sei, Fachleute zur Untersuchung heranzuziehen. Die kommenden Versammlungen sollen möglichst auf einen Mittwoch gelegt werden, weil das für die Auswärtigen eine Ersparnis an Reisegeld bedeutet (Ausflugskarten). Der Vorsitzende berichtete über die Nordwest-Ausschußsitzung in Bremen, mit deren Beschlüssen die Versammlung nicht ganz einverstanden war, jedenfalls stellte sie sich auf Antrag des Herrn Reumann geschlossen hinter Herrn Kraatz. — Gärtnermeisterprüfung. Herr Walther verlas die neuen Bestimmungen, nach denen Gartenmeister ernannt werden sollen nach einer abgelegten Prüfung. Zum Bestehen einer solchen sollen Kurse stattfinden. Der Vorsitzende machte dazu längere Ausführungen. Er und die folgenden Debatte-Redner sprachen sich für die Beteiligung daran aus. Auch ältere Gärtner haben noch Gelegenheit, die Prüfung abzulegen. — Mit Befriedigung erhielt die Versammlung Kenntnis von dem Einspruchverbot gegen Frankreich zur Verhütung der Weiterverbreitung des Kartoffelkäfers auch nach Deutschland. Allerdings wurden Stimmen laut, daß auf Umwegen, vielleicht über Belgien und Holland, doch noch Erzeugnisse des Gartenbaues aus Frankreich eingeführt werden könnten. — Schließlich wurde noch beschlossen, im Laufe des Sommers einen Ausflug mit Damen nach Delmenhorst und Falkenburg zu unternehmen. Die Bestimmung des Tages und der Art der Beförderung blieb dem Vorstande überlassen.

*

* **Ueber die Zuschläge der Gemeinden und Gemeindeverbände zu der staatlichen Steuer vom bebauten Grundbesitz** hat das Staatsministerium verordnet, daß die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Rechnungsjahr 1931 beschlossenen oder im Aufsichtswege angeordneten Zuschläge zur Steuer vom bebauten Grundbesitz mit dem gleichen Hundertsatz als Zuschläge für die in den einzelnen folgenden Rechnungsjahren zur Hebung kommende staatliche Steuer gelten. Eines besonderen Beschlusses oder einer Anordnung bedarfes dazu nicht. Die Gemeindeverbände können bis zum Beginn des Rechnungsjahres ihre Zuschläge herabsetzen oder auf sie verzichten. In diesem Falle erhöhen sich aber die Zuschläge ihrer Gemeinden kraft Gesetzes um die von dem Gemeindeverband freigegebenen Hundertsätze. Bestimmt ist, daß ein solcher Freigabebeschluß nur einer Lesung bedarf.

* **Zum Vortrag** von Walter Riezler am Freitag im Schloßsaal wird uns geschrieben: Der Vortrag Dr. Walter Riezlers wird sich, wie schon das Thema „Landschaft und neues Bauen“ andeutet, mit einem Kernproblem des heutigen Lebens beschäftigen, mit der Frage der landschaftlichen (nationalen) Gebundenheit oder der Internationalität der neuen Bauformen und darüber hinaus unseres geistigen Lebens überhaupt. Riezlers besondere Fähigkeit ist die zusammenfassende Betrachtung aller menschlichen Kulturäußerungen; es liegt dieser Betrachtung die Auffassung einer organischen Einheit von Kultur und Natur zugrunde, wie wir sie erst nach und nach wieder erobern müssen, nachdem sie im 19. Jahrhundert verloren ging. Der Kernbegriff seiner Gedanken ist die Idee der „Gestalt“, und alle seine Aufsätze und Schriften sind gleichsam Vorbereitung einer einheitlichen „Gestaltungslehre“, die alle Form als Organisches, aus dem Leben hervorgegangenes, Gebilde begreift. — Bei der glänzenden Rednerpersönlichkeit Riezlers und der Aktualität seines Themas werden die Einladenden (Vereinigung für junge Kunst und Landesmuseum) mit einem vollen Saal rechnen können.

* **Aus der Geschichte der Städtischen Baugewerkschule** werden uns folgende Mitteilungen gemacht: Die Baugewerkschule nahm im Jahre 1877 in Aumund, Kreis Blumenthal, ihren Anfang. Im Herbst 1877 gründete nämlich der Baumeister Hermes in Aumund zunächst eine Winter-Bauschule für Bauhandwerker. 1882 wurde diese Anstalt nach Oldenburg, Augustsir. 10a, verlegt und nach dem Tode des Leiters Hermes vom Architekten Diesener übernommen, der die Anstalt weiter ausbaute. Von 1891 an beherbergte das Haus Zeughausstraße 6 die Baugewerkschule Oldenburg. Der Betrieb erhielt Zuschuß vom Staat und der Stadt Oldenburg. Auf Antrag der damaligen Großherzoglichen Reichsbahndirektion sollte der Baugewerkschule eine Abteilung für Maschinenbau angegliedert werden. Während der Staat hierfür erhöhte Zuschüsse bereitstellte, lehnte die Stadt Oldenburg ein derartiges Ansinnen ab. Daraufhin siedelte die Baugewerkschule im Sommer 1895 nach Varel über, nachdem sie 13 Jahre in der Landeshauptstadt bestanden hatte. In Varel wurde die Schule in einem staatlichen Gebäude untergebracht und erhielt die Bezeichnung „Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauschule“. In Varel erfolgte dann der Ausbau der Anstalt zu bedeutender Höhe. Bereits im Jahre 1906 übertrug das Staatsministerium die Anstalt an den noch jetzt im Amt befindlichen Direktor Pühl. Nach Beendigung des Krieges 1919, wählte man für die Anstalt die kurze Bezeichnung „Technikum“. Am 1. April 1928 siedelte das Technikum wieder in die alte Heimat, in die Landeshauptstadt Oldenburg, über. Hier in Oldenburg ist nun die Baugewerkschule so ausgestattet worden, daß sie die Reichsanerkennung bereits 1929 erlangte und damit zu einer „Höheren Technischen Lehranstalt“ wurde.

* **Die Regulierung der Schäden aus Anlaß des Seuchenfalles auf dem Zentralviehmarkt ist um eine Woche hinausgeschoben worden.** Gestern mittag tagten unter dem Vorsitz des Viehhändlers Gerson die Gläubiger und der Vorstand des „Seuchenfonds“ im Marktrestaurant, um eine allgemein befriedigende Lösung für die endgültige Regelung der aus Anlaß des Sperrmarktes vom 1. März den einzelnen Tierbesitzern entstandenen Schäden zu besinden. An der Verhandlung, die genau drei Stunden dauerte, nahmen die Interessenten (Verkäufer, Käufer und Landwirte) vollzählig teil. Die Marktverwaltung wurde durch den Marktverwalter Imken vertreten. Nach eingehender Beratung des gesamten Fragenkomplexes fand mit überwältigender Mehrheit der Antrag Hermann de Levie Annahme, wonach die Entschädigung auf der Grundlage des letzten Vorstandsbeschlusses (berichtet in der letzten Sonntags-Ausgabe) zu erfolgen hat. Weiter war die Versammlung einmütig der Auffassung, daß die geplante Schadensregulierung in einzelnen Punkten eine Nichtachtung der Satzungen des Seuchenfonds bedeute und deshalb zur Durchführung des nunmehr aufgestellten Programms die Genehmigung einer Hauptversammlung der „Interessengemeinschaft der Käufer und Verkäufer am Zentralviehmarkt zu Oldenburg i. O.“ erforderlich sei. Diese Versammlung soll zum nächsten Dienstag nach dem Marktrestaurant einberufen werden, um eine weitere Verzögerung der Angelegenheit zu vermeiden. Betont wurde vom Vorstand, daß die Mittel zur Befriedigung der gestellten Ansprüche voll verfügbar seien. Dem Vorstand des „Seuchenfonds“, bestehend aus den Viehhändlern Gerson, Jakobs, de Beer, H. de Levie, B. de Levie, Hoffmann, Lazarus, Müller, dem Landwirt Kuhlmann und dem Marktverwalter Imken, wurde für seine aufopferungs- und verantwortungsvolle Tätigkeit, in der viel Arbeit erfordernden Erledigung der Angelegenheit die gebührende Anerkennung gezollt. — Weiter wurde seitens der Käufer einstimmig anerkannt, daß die geplante Schadensregulierung für sie günstig sei und dem bereits weithin bekannten Markt in Oldenburg sicher neue Freunde zuführen werde. Die Käufer seien deshalb gern bereit, für die Deckung des in der Kasse des Seuchenfonds entstehenden Defizits je Tier 2 RM an die „Interessengemeinschaft“ zu bezahlen. Schließlich wurde noch der Fall des Viehhändlers M. behandelt. M. betonte erregt, daß er sich keiner Schuld oder Fahrlässigkeit des durch seine Tiere verursachten Sperrmarktes bewußt sei und der „Seuchenfonds“ deshalb auch ihm eine Entschädigung gewähren müsse. In einer sofort anberaumten Vorstandssitzung erfolgte alsdann im Wege der gütlichen Vereinbarung eine beide Teile befriedigende Regelung dieses Einzelfalles, die die Kasse des „Seuchenfonds“ nur geringfügig belastet, andererseits aber durchaus der Kollegialität im Viehhandel gerecht wird.

* **Zentralviehmarkt Oldenburg.** Der Vieh- und Pferdemarkt hatte mit reichlich 150 Tieren nicht ganz den Auftrieb des Vergleichsmarktes vom 1. d. M. zu verzeichnen, da die Zufuhr zu beiden Marktgattungen geringer war. Jedoch waren die sämtlichen zum Verkauf gestellten Tiere, Rinder und Pferde, bester Qualität. Der Besuch des Marktes für beide Gattungen war recht gut, denn auswärtige Käufer, namentlich für Rindvieh, waren auf den Bedarfsgebieten zahlreich erschienen. Ein Zeichen dafür, daß der Marktplatz Oldenburg in den 5½ Jahren seines Bestehens so festen Fuß gefaßt hat, daß selbst eine vorübergehende Sperre keinerlei Vorteile für andere Marktorte brachte. Der Handel auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt verlief zwar nur ruhig, brachte aber immerhin die Räumung des Marktes. Im Verhältnis zur Zahl der anwesenden Käufer war das Angebot nur knapp, wodurch der Marktverlauf beeinträchtigt wurde. Schnell verkauft waren beste Kühe. Rinder waren gefragt, aber nur wenig vorhanden. Der Umsatz von Kälbern war normal. Die Preise der letzten Woche konnten sich mühelos behaupten, waren teilweise sogar noch leicht gebessert. — Der Pferdehandel hatte nicht die Bedeutung, wie es erwartet wurde. Die Umsätze waren gering und erstreckten sich auf alle Klassen. Verschiedentlich wurden auch Tauschgeschäfte getätigt. Die Preise waren unverändert. — Der rechtzeitig erfolgende Marktschluß war nur bedingt befriedigend. Zum Versand gelangten 8 Waggons.

* **Ihre Meisterprüfung** bestanden vor der hiesigen Handwerkskammer im Putzmacherinnen-Gewerbe Frau Marie Houben und Fräulein Henny Krüger. Beide von der Firma J. H. Eilers, hierselbst.

Was machen Sie Ostern? Wenn Sie Ostern ins Freie fahren und sich den Frühlingswind um die Nase wehen lassen, dann wird es nochmal so schön, wenn Sie einen Photo-Apparat mitnehmen. Aber natürlich keinen Photokasten, sondern so eine richtige, moderne Klappkamera, die schick aussieht und mit einem Griff aufnahmefertig ist. — Ganz scharfe Bilder muß man damit machen können, und es dürfte nur zwei Einstellungen geben. Eine für Nahaufnahmen und eine für die Ferne, damit man nichts falsch machen kann. Und 6×9 müssen die Bilder mindestens sein. — Für Sie wäre sicher die Jubilar-Kamera gerade richtig, denn alles das paßt genau auf die Jubilar. Damit können Sie sogar Momentaufnahmen bis zu einer fünfzigstel Sekunde machen, wenn Sie den lichtstarken Voigtländer-Film nehmen.

Und dabei bekommen Sie die Voigtländer-Jubilar für RM 26,10 in jedem Photogeschäft.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Carl Meentzen †.** In Bremen starb gestern im gesegneten Alter von 79 Jahren Herr Carl Meentzen, jahrzehntelang hervorragendes Mitglied des Beirats und Vorstandes der Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft Lüders, Sonnewald u. Co. Aus einfachen Verhältnissen aus Brake stammend, hatte sich der Heimgegangene durch Tüchtigkeit und eisernen Fleiß zu seiner bedeutenden und ausschlaggebenden Stellung aufgeschwungen und sich als Kaufmann, als Persönlichkeit und Mensch mit vortrefflichen Eigenschaften überall Ansehen und hohe Wertschätzung errungen. Jahrzehntelang übte er als Bürger unserer Stadt seinen Einfluß aus. Seit längeren Jahren wohnte er in Bremen und leitete seine Geschäfte von dort, wo er sich auch bald der allgemeinen Wertschätzung erfreute. Was man ihm jetzt, nach seinem Tode, besonders nachrühmen muß, war seine umfangreiche Wohltätigkeit, die er aber ganz im Geheimen ausübte. Mancher in Not Geratene wird seiner in Dankbarkeit gedenken. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

* **Personalien.** Der Regierungsrat Dr. Hartong in Friesoythe ist für die Dauer seiner Beauftragung mit der Verwaltung des Amtes Friesoythe zum Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts für das Amt Friesoythe ernannt und zugleich zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts für das Amt Westerstede bestimmt. — Der Rechtskandidat Wolfgang Ramsauer, hier, ist zum Referendar ernannt.

* **Ernennung.** Oberpostinspektor Ernst Fleck in Oldenburg ist vom Herrn Reichspräsidenten zum Mitglied des Reichsdisziplinarhofes in Leipzig ernannt worden.

* **Das Gertrudenheim, Nadorster Straße,** veranstaltet vom 18. bis 20. März, nachmittags von 3—6 Uhr, in seinen Schulräumen eine Ausstellung von Arbeiten, die die Zöglinge der Anstalt im Laufe dieses Jahres im Werkunterricht angefertigt haben. Die Ausstellung wird Papier- und Pappарbeiten der Knaben, die Nadelarbeiten der Mädchen und selbst angefertigte Lehrmittel zeigen. Alle, die sich für die Anstalt interessieren, sind zur Besichtigung der Ausstellung freundlichst eingeladen. Führung wird immer zur Verfügung stehen.

* **Mein Heim — meine Welt.** Wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, ist die Ausstellung auf vielfachen Wunsch um einen Tag verlängert; sie dauert also bis einschließlich Donnerstag, 17. März, abends 22.00 Uhr. Dann ist aber unwiderruflich Schluß.

* **Ein aufregender Vorfall** spielte sich gestern vormittag auf der Alexanderstraße ab. Zwei junge Leute führten je drei mit Halftern zusammengekoppelte Pferde. Als der eine der Führer eines seiner drei Pferde als Reitpferd benutzen wollte und mit einem Schwung oben saß, drehten sich seine drei Pferde um sich selbst, und rasten dann, bald auf dem linken, bald auf dem rechten Bürgersteig nach der Stadt. Passanten konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Bei der Gertrudenstraße sprang der Reiter ab und stolperte, die Stränge entrissen sich seiner Hand, und die drei führerlosen Pferde jagten weiter. Der Berichterstatter konnte nicht feststellen, was weiter aus den Pferden geworden ist.

* **Bei der Arbeit gestorben.** Als die Witwe R. von der Alderstraße beim Wäschеaufhängen beschäftigt war, fiel sie zum Entsetzen der Nachbarn plötzlich rücklings zur Erde. Hilfsbereite, die Frau R. aufheben wollten, stellten fest, daß der Tod bereits vermutlich infolge Herzschlags eingetreten war.

*

* **Der Zentralausschuß der vereinigten Neubaumieter,** an der sämtliche Mieterausschüsse teilnahmen, beschloß, an den Stadtmagistrat folgende Forderungen zu richten: „Wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage der Mieter sind die Strom-, Gas- und Wassergebühren den Erwerbslosen, den Kriegsbeschädigten und Sozial- und Kleinrentnern zu erlassen und von der Stadt zu übernehmen; bei Lohn- und Gehaltsempfängern um 50 Pzt. zu senken. Bei allen Mietern, die auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage unverschuldet in Mietrückstände geraten sind, sind die Mietrückstände niederzuschlagen. Um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen und im Interesse der Familien aller Mieter der Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft, um Krankheiten und Unterernährung zu verhüten, ist die 25prozentige Senkung der Mieten, die seit längerer Zeit gefordert wird, mit allem Nachdruck durchzusetzen. Da die gemeinnützige Siedlungsgesellschaft und die Oldenburger Wohnungsbaugesellschaft mit Zwangsmaßnahmen gegen die Mieter vorgehen wollen, wird der Stadtmagistrat ersucht, diese angedrohten Maßnahmen zu verhüten. Die Mieter sind sich der Berechtigung ihrer Forderungen voll bewußt."

* **Generalversammlung des Vereins ehemaliger Angehöriger des 16. Infanterie-Regiments.** Der Verein hielt seine diesjährige Generalversammlung am Donnerstagabend im „Fürsten Bismarck" ab. Der erste Vorsitzende konnte ein volles Haus begrüßen. Auch aktive Angehörige des 16. Infanterie-Regiments waren zahlreich vertreten, unter ihnen Hauptmann Völckers, Hauptmann Neumüller und Oberleutnant Klein. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das im verflossenen Geschäftsjahr verstorbene Mitglied Bohlmann durch Erheben von den Sitzen. Sodann erstattete der erste Vorsitzende den sorgfältig ausgearbeiteten Jahresbericht, woraus zu entnehmen war, daß im Verein tüchtige Arbeit geleistet wird, um alle ehemaligen 16er zu einem festen Block zusammenzuschmieden. Im August 1931 wurde der Regimentsbund gegründet, mit dem Sitz in Oldenburg, zu dem die Ortsvereine Bremen, Hannover, Oldenburg und Osnabrück gehören. Die Rechnungslegung, die durch den ersten Kassierer erfolgte, wies nach, daß die Kassenverhältnisse des Vereins günstige sind. Mit dem Dank der Versammlung wurde dem Gesamtvorstand die Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß vorzunehmenden Wahlen des Vorstandes ergaben einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: 1. Vorsitzender: M. Janßen, 2. Vorsitzender: Hartung, 1. Schriftführer: Niederée, 2. Schriftführer: Preul, 1. Kassierer: Oeltjebruns, 2. Kassierer: Sindermann, 1. Beisitzer: Rosenbohm, 2. Beisitzer: Schmal; außerdem gehören dem erweiterten Vorstand an: Döscher, Rekate, Gebhardt, Krallmann, Mahnken und Hagen. Zu Mitgliedern des neu gegründeten Werbeausschusses wurden bestellt die Herren: Hartung, Döscher, Sindermann und Rosenbohm. Die weiteren Ausschüsse wurden wie folgt besetzt: Prüfungsausschuß: Beins, Brundiers, Häusle; Berufsberatungsstelle: Niederée. Vergnügungsausschuß: Meyer, Helms, Hagen. Als Vereinslokal wurde „Fürst Bismarck" einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß hielt Herr Rüsch aus St. Jovite (Kanada) einen Vortrag über seine dortige Beschäftigung und seine Erlebnisse.

*

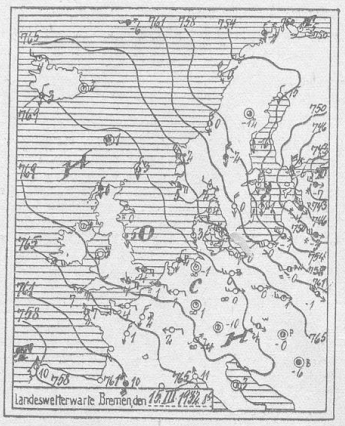
Kleine Mitteilungen

Die NSDAP., Ortsgruppe Hude, veranstaltet laut Anzeige am Freitag bei Gastwirt Knutzen in Lintel einen Deutschen Abend. Als Redner ist Herr Behlen, Weserdeich, gewonnen. Außer lebenden Bildern der Stl. gelangt das Theaterstück „Im Solde des Volksfeindes" zur Aufführung. Umrahmt wird die Veranstaltung durch Musikvorträge der Standarten-Kapelle 75 aus Hude.

Der Nadorster Turnverein gibt im Anzeigenteil seine Veranstaltungen aus Anlaß des 42. Stiftungsfestes bekannt.

Im Klubhaus Donnerschwee findet heute laut Anzeige Gesellschaftstanz statt. Es spielt die beliebte Alfred-Schmidt-Kapelle.

Im „Haus Gartentor" findet laut Anzeige Tanz bis 3 Uhr statt.



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Die auf der Rückseite der abgewanderten Zyklone nach Mitteleuropa einströmende Kaltluft konnte das von Island über Mitteleuropa südostwärts reichende Hochdruckgebiet erheblich verstärken. Das eintretende Zusammensinken der Luftmassen brachte Auflösen der Bewölkung, so daß bei starker nächtlicher Ausstrahlung mäßiger Frost eintrat. Nur über Mittag konnten sich durch die Erwärmung mehrfach Wolken bilden. Während in unserem Bezirk in polarer Luft infolge der starken Einstrahlung 5 bis 10 Grad Wärme beobachtet werden konnten, stieg in Südfrankreich beim Zustrom von Mittelmeerluft die Temperatur auf fast 20 Grad an. Die Wetterlage der nächsten Tage wird vorwiegend durch das grönländisch-mitteleuropäische Hochdruckgebiet bestimmt, trotzdem muß vorübergehend mit Störungen gerechnet werden. Die zwischen Großbritannien und Island vorstoßende maritime Warmluft trifft nämlich mit einem starken Polarluftstrom zusammen, wobei sich Störungen ausbilden, die über Südskandinavien nach Rußland wandern.

Aussichten für den 17. März: Mäßige, zeitweise auffrischende Winde nördlicher Richtungen, vorübergehende Bewölkungsstörungen, evtl. auch Niederschläge, Temperatur etwa normal, später wieder Abkühlung.

Aussichten für den 18. März: Voraussichtlich wieder Fortdauer des meist trockenen, mäßig kalten Wetters.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz,** Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
15. März	7 Uhr nm.	+ 4,3	770,3	15. März	+ 7,5	— 1,5
16. März	8 Uhr vm.	— 1,5	767,9	16. März		

Schwurgericht Oldenburg

3. (letzte) Sitzung, Dienstagvormittag 10 Uhr.

Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Beversdorff, juristische Beisitzer sind Landgerichtsrat Dr. Pauly und Assessor Siedenburg, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Fortmann, Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Schauenburg. — Ein freisprechendes Urteil. Der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt war der 1884 in Ihrenerfeld (Ostfr.) geborene Anbauer Claas Voßkamp. Gegen ihn hatten sich starke Verdachtsmomente ergeben dafür, daß er in der Nacht zum 5. Oktober 1931 das von ihm und seiner Familie bewohnte, in Strücklingen-Utende belegene Wohnhaus, absichtlich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte war früher Seemann und wußte in der Inflationszeit durch den Kauf und Verkauf von Schuten und kleinen Dampfern sich großen Verdienst zu verschaffen, so daß er ein recht behagliches Leben führen konnte. Leider war das aber nicht einwandfrei. Er geriet häufig mit dem Strafgesetz in Konflikt und zog sich eine Reihe von Strafen zu. Schon dreimal brach in von ihm bewohnten Gebäuden Feuer aus, vor dem zur Verhandlung stehenden Falle 1908 in Idafehn und 1924 in Rhaudermoor. Schon bei diesem Brande war er stark in Verdacht, ihn angelegt zu haben, jedoch reichten die Umstände nicht zu einer Anklage. Wohl wurde er wegen Versicherungs-Betrugs bestraft, weil er nicht verbrannte Gegenstände als verbrannt angegeben hatte. Auch jetzt bestreitet er seine Täterschaft. Zu der Verhandlung sind 16 Zeugen, darunter die Frau und mehrere Kinder des Angeklagten, sowie als Sachverständige geladen: Landesbrandmeister Koch und Techniker Dr. Contzen von der Landwirtschaftskammer. Das Feuer wurde entdeckt von der 11jährigen Tochter des Angeklagten, die in später Stunde noch den Abort aufsuchte. Das betr. Haus, im Volksmunde „Hotel" genannt, hatte der Angeklagte vor einigen Jahren käuflich erworben und es ausbauen lassen, um dafür die Konzession für einen Wirtschaftsbetrieb, der auch bereits früher darin gewesen ist, zu erhalten. Sie wurde ihm nicht erteilt. Für die Entstehung des Brandes, der bis auf einen Teil das Haus in Asche legte und auch viele Möbel zerstörte, gibt der Angeklagte eine Erklärung dahin, daß in der Küche im Untergeschoß des Hauses ein großer Steintopf mit Talg auf dem Herde gestanden hätte zwecks Ausbratens. Keiner der Zeugen kann den Angeklagten unmittelbar erheblich belastende Aussagen nicht machen. Sachverständiger Koch ist auf Grund seiner nach dem Brande getroffenen Feststellungen der Ansicht geworden, daß zwei Brandherde vorhanden gewesen sein müssen, einer in der Küche und ein zweiter im Obergeschoß des Hauses über der Küche. Zufälligerweise ergibt sich während der Verhandlung ein bisher nicht erwähntes Moment, nämlich das, daß sich über dem Herde in der Küche ein sogenanntes Qualmloch befunden hat, vom Angeklagten selbst hergerichtet. Es konnte durch eine Klappe verschlossen werden. Dr. Contzen läßt die Möglichkeit gelten, daß flüssiger, überkochender Talg Feuer gefangen haben kann, auch ist es nach seinem Gutachten nicht ausgeschlossen, daß der Topf zersprungen ist, Talg durch den Riß nach außen trat und von den Flammen entzündet wurde. — Der Staatsanwalt hält den Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung für überführt und beantragt eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und 3 Jahre Ehrverlust. Nach einer halbstündigen Beratung wird der Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

*

Amtsgericht Oldenburg

Eine Warnung für Landwirte. Die Landwirtin Anna Eilers in Dringenburg bei Hahn war angeklagt, im Dezember 1931 es versäumt zu haben, pflichtgemäß den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter ihrem Vieh zur Anzeige zu bringen. Sie hat dafür eine Geldstrafe von 200 RM zu entrichten.

Eine Reihe von Betrugsfällen beging der 32jährige, aus Strühen bei Delmenhorst stammende Lagerist Friedrich Georg Bartemeyer, augenblicklich wohnhaft in Wiesen, Kreis Uelzen. Er suchte in 9 Fällen Wirtschaften auf und blieb das Geld für Zeche, Kost und Uebernachten schuldig. Zum Zahlen fehlten ihm die nötigen Mittel, so daß er von vornherein die Absicht hatte, die betr. Wirte zu prellen. Antragsgemäß wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ohne schriftlichen Ausweis über die Jagdberechtigung übte Polizeioberleutnant Ibbeken gemeinschaftlich mit dem Polizeiwachtmeister Abeler, beide wohnhaft in Oldenburg, die Jagd aus in der Gegend von Oberhausen. Die Verhandlung ergab zwar, daß es sich um ein Versehen handelte, indessen wurde J. deunoch mit 15 RM Geldstrafe belegt, während A. freigesprochen wurde.

Versammlung der Spar- und Darlehnskassen

der Bezirksgruppe Brake-Butjadingen

Am Montag tagte in Nordenham eine Versammlung der Spar- und Darlehnskassen der Bezirksgruppe Brake-Butjadingen. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht, da sämtliche Mitglieder der Vorstände und Aufsichtsräte der Genossenschaften eingeladen und zum allergrößten Teil auch der Einladung gefolgt waren. Man befaßte sich in der Hauptsache mit Tagesfragen bankfachlicher Art. Im Vordergrund der Verhandlungen stand jedoch die Stellungnahme zu einem Beschluß, den die Notgemeinschaften Butjadingens unlängst in gemeinsamer Sitzung in Rodenkirchen gefaßt hatten und der einen einseitigen Abbau aller Sollzinsen der in Butjadingen tätigen Banken vorsah. Die Versammlung faßte nach gründlicher Aussprache folgende

Entschließung:

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Spar- und Darlehnkassen der Bezirksgruppe Brake-Butjadingen, die am 14. März 1932 in außerordentlich stark besuchter Versammlung im Hotel „Zur Post" zu Nordenham sich zusammengefunden haben, erklären nach reiflicher Aussprache und Beratung:

Der Beschluß, den die Notgemeinschaften Butjadingens in einer Versammlung in Rodenkirchen, betreffend zwangsweise Senkung der Sollzinssätze auf 4 v. H., gefaßt haben, ist nicht allein an sich örtlich praktisch undurchführbar. Er gefährdet vielmehr den Fortbestand der gesamten genossenschaftlichen Kreditorganisation. Er bedroht gleicherweise die Ansprüche der Einleger und Sparer. Seine Ausführung würde der Landwirtschaft die letzten Kreditquellen abdrosseln und damit den völligen Zusammenbruch der heimischen Landwirtschaft unweigerlich herbeiführen.

Auch seitens aller Versammelten wird die augenblickliche Höhe der Zinssätze als untragbar anerkannt. Eine Besserung der Lage kann aber nur auf dem Wege der Vernunft und nicht durch unverantwortliche, unzweckmäßige Eingriffe einzelner örtlicher Organisationen herbeigeführt werden. Dazu bedarf es vielmehr der Einigkeit und des Zusammenwirkens aller in Betracht kommender Stellen, insbesondere auch der Mitwirkung der Regierungen. Die Leitung der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank wird beauftragt, ihrerseits alles zu tun, eine Senkung der Zinssätze herbeizuführen zu helfen.

Es ist von zuständiger Stelle sofort Sorge getragen worden, die Entschließung zur Ausführung zu bringen.

Der letzte Polizei-Tagesbericht

Gestohlen wurde: In der letzten Zeit aus einem unverschlossenen Büfett in einem Hause an der Nelkenstraße eine goldene Damenuhr; am 14. März zwischen 17.15 und 19.15 Uhr vor einem Hause an der Osterstraße ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Adler"; am 14. März zwischen 17.30 und 20.00 Uhr vor einem Hause an der Staulinie ein angeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Wanderer"; in der Nacht zum 14. März mittels Einbruchs aus einem Geschäftshaus an der Johannisstraße aus dem dort aufgestellten unverschlossenen Automaten etwa 5 RM in Zehn-Pfennig-Stücken. Außerdem 8 Stück Brasilzigarren. Der Täter hat in einem nach der Häusing zu belegenen Fenster Stücke einer gesprungenen Scheibe herausgebrochen und das Fenster zum Ein- und Aussteigen geöffnet.

Wegen Obdachlosigkeit wurden 18 und wegen Trunkenheit wurden 3 Personen in Schutzhaft genommen.

*

Ohmstede.

Der Frauenverein hielt eine gutbesuchte Versammlung bei Aberle in Ohmstede ab. Die Vorsitzende, Frau Albers, berichtete, daß es dem Verein gelungen ist, eine Mütterberatungsstelle in Ofenerdiek einzurichten. Die Beratungsstunde soll jeden dritten Mittwoch im Monat in der Ofenerdieker Schule von 2 bis 3 Uhr nachmittags stattfinden. Dr. Müller hat die Beratung übernommen. Es können Kinder vom Säuglingsalter bis zur Schulentlassung unentgeltlich zur Untersuchung gebracht werden.

Edewecht.

Ein guter Erfolg. Der von den nationalsozialistischen Frauenschaften unserer Gemeinde in Erwin Meyers Gasthof veranstaltete Deutsche Abend brachte einen Reingewinn von über 400 RM. Mit diesem ansehnlichen Betrage wird es möglich sein, in umfangreichem Maße die größte Not zunächst lindern zu helfen, zumal auch noch viele sonstige Sachen, wie Kleidungsstücke u. a. m., gesammelt wurden.

Brand in Wittenberge. In der Nacht zum Mittwoch um kurz nach 3 Uhr wurde unsere Freiwillige Feuerwehr zu einem Brande in Westerscheps-Wittenberge gerufen, wo das von dem Heuermann Fritz Frerichs bewohnte landwirtschaftliche Gebäude, dem Landwirt D. Janssen gehörend, in hellen Flammen stand. Das Feuer wurde von den Bewohnern erst bemerkt, als das Dach bereits an allen Stellen brannte, so daß es ihnen nur noch soeben gelang, nicht einmal mit den not-

Landesbibliothek Oldenburg

dürftigsten Kleidungsstücken versehen, aus dem brennenden Hause zu fliehen. Die Wehr konnte dann auch nicht mehr viel ausrichten. Es gelang jedoch, das anliegende Stallgebäude zu retten. Das Gebäude, das aus Fachwerk bestand und mit Ziegeln, die in Heide und Reith verlegt waren, gedeckt war, wurde vor etwa 40 Jahren erbaut, nachdem es auch damals abgebrannt war. Verbrannt sind das gesamte Inventar und die vorhandenen Futtermittel, ferner ein großer Posten Fleischwaren, die von Wittenberger Einwohnern dort zum Räuchern aufgehängt waren. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Gemeindevorsteher Gehrels weilte bereits kurz nach der Alarmierung auf der Brandstelle.

Westerscheps.

Beginn der Schulbauarbeiten Wittenberge. In öffentlicher Ausschreibung wurden nunmehr die Arbeiten für den Schulbau Wittenberge wie folgt vergeben: Maurerarbeiten: H. Deeken, Franz Brychzy, Rudolf Porep, Waldemar Winarski, Zimmererarbeiten: Hermann Deeken, Tischlerarbeiten: Bernhard Kramer, Klempnerarbeiten: Johann Suhr, Schmiedearbeiten: Jod. Wetjen, Malerarbeiten: Georg Dierks. Mit den Arbeiten wird bereits in diesen Tagen begonnen.

Jeddeloh II.

Unsere Freiwillige Feuerwehr beschloß, auch in diesem Jahre wieder ein Osterfeuer abzubrennen. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen.

Westerstede.

Bezirksschornsteinfegermeister Wilhelm Müller ist infolge Altersschwäche am Montagnachmittag sanft entschlafen. Am 7. April in Delmenhorst geboren, wurde er nach erfolgter Lehr- und Gesellenzeit bereits 1863 Bezirksschornsteinfegermeister für die Friesische Wehde und die Gemeinden Westerstede und Apen mit dem Sitz in Neuenburg. 1910 verzog M. nach hier, da der Kehrbezirk aufgeteilt wurde. Am 1. Januar dieses Jahres schied der biedere Mann, der 68 Jahre Bezirksschornsteinfegermeister war, aus seinem Dienst. Ehre seinem Andenken!

Rastede.

Das Schloß wird wieder zur Besichtigung freigegeben. Die von uns im vorigen Herbst ausgesprochene Hoffnung, daß das Rasteder Schloß wieder dem Publikum zugänglich gemacht werde, ist erfüllt worden. Vom Gründonnerstag ab finden wieder Führungen durch das Erdgeschoß mit seinen reichen Sammlungen statt. Im Vorjahre haben fast 9000 Personen im Mai und Juni die Gelegenheit zur Besichtigung ausgenützt. Dem Orte Rastede wurde dadurch eine Verstärkung des Fremdenverkehrs zuteil.

Varel.

Unglücksfall. Schwer zu Schaden kam die Ehefrau B. aus dem benachbarten Rallenbüschen, die an der Straßenkreuzung Rallenbüschen—Dangastermoor mit ihrem Fahrrad zu Fall kam und so schwer auf einen harten Gegenstand aufschlug, daß sie sich den Bruch des Nasenbeins und eine Gehirnerschütterung zuzog. In bewußtlosem Zustand wurde die Verunglückte in das Vareler Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach 24 Stunden noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt hatte.

Autounfall. Kurz hinter Bahnhof Langendamm geriet am Dienstag das Auto eines hiesigen Arztes, gesteuert von einem Verwandten des Besitzers, in einen etwa zwei Meter tiefen Graben. Im Begriff, zwei in gleicher Richtung fahrende Autos zu überholen, kam im gleichen Augenblick ein Radfahrer von entgegengesetzter Seite, und eine Kollision mit diesem schien unvermeidlich. Trotz scharfen Bremsens schien der Autoführer die Herrschaft über den Wagen verloren zu haben, geriet in voller Fahrt auf den Gehsteig und stürzte über die hohe Böschung in den tiefen Graben. Der Autofahrer zog sich schwere Schnittwunden zu, kam im übrigen aber gut weg. Auch der Radfahrer war lediglich zu Boden geschleudert. Das stark in Mitleidenschaft gezogene Auto konnte nach stundenlangen Bemühungen mit Flaschenzug wieder aufs Trockene gebracht werden.

Zwölfjähriger rettet zwei Mädchen. Trotz des bereits fortgeschrittenen Tauwetters wagten sich zwei Mädchen auf das bereits stark schmelzende Eis des Mühlenteiches. Sie brachen ein und auf ihre Hilferufe eilte der zwölfjährige Schüler Daniels-Ohenstrohe herbei, der unter großer Anstrengung die Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens retten konnte.

Neuenhuntorf.

Ihre goldene Hochzeit feiert am 17. März das Ehepaar Reniner F. Pöpken. Das Jubelpaar steht im 77. bzw. 71. Lebensjahr und erfreut sich einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische.

Großenmeer.

Karl Bunnemanns letzte Fahrt. Vorigen Sonnabend fand die Beerdigung des letzten Veteranen unserer Gemeinde und des Kriegervereins, des Hausmanns Karl Bunnemann aus Kuhlen, statt. Das war ein Trauerzug, wie Großenmeer ihn noch nie gesehen hat. Den Zug eröffnete eine Reiterestorte, gestellt von der NSDAP., Ortsgruppe Neuenbrok, dann die Musikkapelle in Stärke von 12 Mann. Ihm folgten die Sturmfahnen 1/91, 2/91 und 16/19 und SS.- und SA.-Organisationen, dann der Kriegerverein und Stahlhelm Großenmeer, eine Abordnung des Dragoner-Vereins und der benachbarten Kriegervereine. Eine endlose Reihe von Leidtragenden beschloß diesen Trauerzug. Vorne unter seinen wehenden Sturmfahnen sah man das neue junge Deutschland im Geiste von Marslatour, dann alle seine Kameraden von den Kriegervereinen und vom Dragoner-Verein.

Brake.

Am Sonntag trugen im Viktoria-Hotel in Varel der Schachklub Varel und der Schachklub Brake einen Vereinswettkampf an 12 Brettern aus. Aus diesem Ringen, bei dem jeder Spieler zwei Partien erledigte, ging wider Erwarten Brake mit 16½ zu 7½ Punkten als Sieger hervor.

Blexen.

Der Klootschießerverein Blexen-Einswarden veranstaltete am Sonntag ein Preiswerfen, an dem sich Erwachsene, Jugendliche und die Jugend beteiligten. Den ganzen Nachmittag hindurch wurde flott geworfen. Nachfolgend die ersten Sieger: Im Hauptwerfen: Hermann Diekmann, Höchstwurf 72,20 Meter; Ernst Bliesernicht, Höchstwurf 70,20 Meter. Altersriege: H. Helmerichs, Höchstwurf 59,10 Meter. Jugendliche, Jahrgang 1916: W. Martini, Höchstwurf 51 Meter; Jahrgang 1915: Helmut Bruns, Höchstwurf 59,60 Meter. Abends wurde in Claasens Gasthof von Mitgliedern des Vereins der plattdeutsche Einakter „Snieder Nörig" aufgeführt.

Jever.

Der Handels- und Gewerbeverein Jever hielt im „Hof von Oldenburg" seine Jahresversammlung ab. Für die Angestelltenkammer des neuerrichteten Arbeitsgerichts Jever wurden dem Ministerium sechs Herren als Beisitzer vorgeschlagen. Ueber den Stand der Verhandlungen wegen der Einführung einer pauschalierten Umsatzsteuer berichtete Herr Breithaupt. Die Versammlung sprach sich für die Einrichtung eines „Gläubigerschutzes" aus. Ueberfällige Forderungen der Mitglieder sollen fortan durch eine Zentralstelle eingezogen werden, die auch die Namen zahlungsunfähiger und böswilliger Schuldner den Mitgliedern vertraulich bekannt zu geben hat. Lebhaft Klage geführt wurde über das Zugabewesen, das leider noch nicht energisch genug bekämpft werde. Große Verbraucherkreise würden vom selbständigen Einzelhandel fort in die Filialen der Großunternehmen gelockt. Die vom Verein eingeführte Glasversicherung a. G. hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahre gut bewährt und den Mitgliedern viel Geld erspart.

Wildeshausen.

Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. Die hiesige Ortsgruppe hielt in ihrem Vereinslokal, Müllers Wurstkrug, ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rüsch, erstattete den Jahresbericht, der den Beweis einer umfassenden Arbeit lieferte. Herr Warnke erstattete den Kassenbericht. Die Abrechnung vom ersten Wohltätigkeitskonzert ergab einen Ueberschuß von 355,74 RM. Sieben Personen wurden einstimmig aufgenommen. Der Punkt Vorstandswahl erbrachte die einstimmige Wiederwahl der gesamten Vorstandsmitglieder: 1. Vorsitzender: Postsekretär Rüsch, 2. Vorsitzender und Schriftführer: Postschaffner a. D. Kunert, Kassenführer: Otto Warnke, Kassenbote: Hauswart O. Krüger. Hinzugewählt wurden als Revisoren Auktionator L. Günther und Kaufmann Ahlering. Ministerial-Inspektor Meyer, Oldenburg, hielt einen interessanten Vortrag über das Versorgungswesen. An die Versammlung schloß sich ein Heiterer Abend bei Visbeck an.

Cloppenburg.

In einer gemeinschaftlichen Vorstandssitzung der beiden hiesigen Krankenkassen wurde der Obersekretär Josef Götz, zurzeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Siegen, zum Geschäftsführer der hiesigen Orts- und Landkrankenkasse gewählt.

Eutin.

Festsetzung einer Einbrecherbande. Seit Monaten wurden im südlichen Landesteil Lübeck und im angrenzenden Gebiet der Provinz Schleswig-Holstein umfangreiche Diebstähle unternommen, die nach Art ihrer Durchführung auf das Vorhandensein einer organisierten Diebesbande hinwiesen. Da der verursachte Schaden immer größer wurde, nahm die Kieler Landeskriminalpolizei eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit vor. Es gelang auch nach kurzer Zeit den Einbrechern auf die Spur zu kommen. Es sind bereits 12 Mitglieder der Organisation verhaftet worden, die fast sämtlich in Tankenrade (Landesteil Lübeck) wohnen. Es ist aber zu erwarten, daß die wirkliche Zahl der Bande größer ist. Von der Beute ist vorläufig nichts zu finden.

X. Idar.

Der Stadtrat beschließt, Adolf Hitler zum Ehrenbürger zu ernennen. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung machte Stadtbürgermeister Schmidt die Mitteilung, daß ihm kurz vor der Sitzung ein Antrag zugegangen sei, der fordere, dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Idar zu verleihen. Stadtv. Kaucher begründete den Antrag damit, daß er erklärte, Adolf Hitler habe die falsche Politik erkannt. Er sei der Mann des ganzen deutschen Volkes. Aus dieser Erkenntnis heraus fühle man sich veranlaßt, Hitler diese Ehre zu erweisen. Stadtverordneter Schupp (Soz.) bezweifelt, daß man damit der Stadt Idar und ihrer Industrie einen Gefallen erweise. Der Stadtbürgermeister beleuchtete die rechtliche Seite des Antrags und verwies darauf, daß die Gemeindeordnung so zu verstehen sei, daß der Stadtrat dem Vorstand, in diesem Falle der Stadtbürgermeister, die Ernennung eines Ehrenbürgers nur vorschlagen könne. Stadtverordneter Giese (Bürgerl.) bat, den Antrag zu vertagen. Nachdem der Vorsitzende noch darauf hingewiesen hatte, daß durch einen zustimmenden Beschluß die Ehrenbürgerschaft noch nicht verliehen sei, stimmte der Stadtrat mit 12 gegen 5 Stimmen zu, die Ehrenbürgerschaft Hitlers dem Stadtbürgermeister vorzuschlagen. Bereits am Morgen des Verhandlungstages hatte die Tel.-Union die Nachricht verbreitet, Adolf Hitler sei zum Ehrenbürger der Stadt Idar ernannt. Diese Mitteilung wurde Hitler telegraphisch in einer Wahlversammlung in Köln übermittelt.

X. Birkenfeld.

In der letzten Sitzung des Landesausschusses des Landesteils Birkenfeld gab das Landesausschußmitglied Weyand, der auch oldbg. Landtagsabgeordneter ist, die Erklärung ab, daß er zur nationalen Opposition gehöre. Diese Ausführungen des Landtagsabgeordneten Weyand-Oberhosenbach, daß er zur nationalen Opposition gehöre, bedeutet keineriei veränderte politische Einstellung, Uebertritt desselben, sondern sind die Wiederholung der an anderen Stellen schon mehrfach geäußerten Einstellung. Vor Wochen fand in Idar eine Aussprache von etwa 40 Vertretern der politischen Parteien und Verbände statt, die zur letzten Landtagswahl hinter der Kandidatur Weyand gestanden haben. Der Abgeordnete referierte kurz über die allgemeine Finanzlage, insbesondere des Landesteils Birkenfeld, und zeichnete die Auswirkungen der erstrebten Aenderungen in Zusammensetzung des oldenburgischen Staatsministeriums und Landtags auf, erklärte dann offen, daß er sich mit dem Gedanken trage, bei kommender Neuwahl nach Landtagsauflösung keine Kandidatur mehr anzunehmen. Einmal wolle er nicht im Wahlkampf in falscher Front kämpfen, um ein Landtagsmandat, zu einer Zeit, in der es gelte, alle nationalen Kräfte zu größerem Ziel zusammenzufassen. Zum anderen glaube er als Abgeordneter nicht, mehr die Verantwortung vor der Bevölkerung Birkenfelds tragen zu können, wenn er im Staatsministerium und Landtag nicht mehr im Interesse des Birkenfelder Volkes und Landes den maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der Dinge habe. (Weyand wurde in der Versammlung allseits gebeten, sich nicht dahin festzulegen, was er auch nicht getan hat.) Hier in dieser Versammlung gebrauchte Redner in seinem Schlußwort die gleiche Redewendung, wie bei der Beratung im Landesausschuß zu Birkenfeld. Wie war der Zusammenhang hier? Es wurde von verschiedenen Seiten sehr scharfe Kritik geübt an den Maßnahmen des Staatsministeriums durch Notverordnung, die dem Zwecke dient, dem nach dem Finanzausgleichsgesetz gebildeten Notstock die Mittel zuzuführen, die notwendig sind, den durch Wohlfahrtslasten am schwersten betroffenen Gemeinden Hilfe zu bringen. Hier nahm der Abgeordnete Weyand das Wort und sagte mit erhobener Stimme: Meine Herren! Ich lasse keinen Zweifel darüber, daß ich zur nationalen Opposition gehöre, die eine grundlegende Aenderung des ganzen Verwaltungssystems erstrebt, so lange ich aber an dieser Stelle stehe und auch im Landtag verantwortlich tätig bin, werde ich nicht aufhören, Sorge zu tragen und mitzuwirken, daß unsere Gemeinden, wie auch der Staat Birkenfeld nicht als erster zusammenbricht, denn die Folgen sind unabsehbar. Wenn andere nach mir kommen, die mögen tun, was sie glauben verantworten zu können.

Berumerfehn.

Feuersbrunst in Berumerfehn. Vier Vieh verbrannt. Um 10.00 Uhr abends wurde das Platzgebäude des Landwirts Lohmeyer ein Raub der Flammen. Hochauf schlugen die Flammen gen Himmel empor, weithin war der Schein sichtbar. Die schlafenden Bewohner konnten aus dem brennenden Hause gerettet werden. Von den drei Söhnen war nur einer zu Hause, dem es gelang, die Pferde und vier Stück Hornvieh zu retten. Das Platzgebäude ist niedergebrannt bis auf das Vorderhaus. In den Flammen sind 6 Schweine, 45 Hühner und 6 Stück Hornvieh umgekommen. Weiter sind die gesamten Heuvorräte und landwirtschaftlichen Geräte verbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt doch werden Nachforschungen zur Ermittlung angestellt.

Jetzt heisst's sparen!

Jetzt keine Experimente

sie kosten nur Geld und nützen nichts.

Richten Sie sich einfach nach dem Gargoyle Wegweiser. Dann haben Sie immer das Richtige.

GARGOYLE MOBILOEL

Sie haben doch Ihr Winteröl ausgewechselt? Die Preise für Gargoyle Mobiloel sind fühlbar ermäßigt!

ist immer wirtschaftlich

32201

Landesbibliothek Oldenburg

Die gewohnte

Tasse Kaffee

Sie sollen auf diese Gewohnheit nicht verzichten. Die DEGODE-Haushaltung-Mischung ermöglicht es jedem, einen wundervollen Kaffee zu trinken. Das Pfund kostet nur RM. 2.— Machen Sie einen Versuch!!

DEGODE-Kaffee

coffeïnfrei. 200 g 145 Pf.
in allen einschl. Geschäften

Neue

Knaben-Anzüge

in moderner Machart
und sehr haltbaren Stoffen

Lodenmäntel
Pyjacks

Die guten Kübler-
Anzüge
Hosen
Pullover

Sport-Anzüge

für Jünglinge
hochmoderne Stoffe

14.— 18.— 23.—

Sehr große Auswahl. Niedrigste Preise

M. Schulmann

38 Achternstr. 38

Im Auftrage habe ich zu verkaufen, und zwar preiswert zu äußerst günstigen Bedingungen:

1. Ein

2-Familienhaus

in Eversten, Nähe Hauptstraße, mit 3 bis 10 Sch.-Saat Acker, Preis 6000 RM.

2. Einige

Landstellen

in verschiedenen Größen, von 4 bis 60 Hektar, in der Umgegend v. Oldenburg.

3. Das

2-Familienhaus

Helmsweg 10, mit 6 Sch.-Saat Land, für 6000 RM.

4. Das

2-Familienhaus

Ecke Bahlenhorst und Ellernbrok, mit 2 Sch.-Saat Land, für jedes Geschäft geeignet, Preis 11 000 RM.

5. Eine

Wirtschaft

in Kirchhatten, Kaufpreis 20 000 RM, Anzahlung 3—4000 RM.

6. Verschiedene

Bauplätze

7. Ein

herrsch. Wohnhaus

an der Rosenstraße, vorzüglich für jed. Arzt oder Rechtsanwalt, aber auch für jedes Geschäftsunternehmen geeignet.

8. Ein

herrsch. Einfamilienhaus

Nähe Gertrudenfriedhof.

Außerdem habe ich noch mehrere

1-, 2- u. Mehrfamilienhäuser

sowie auch unbebaute Grundstücke, zu verkaufen.

Ich suche gleichzeitig für einige kapitalkräftige Käufer einige

1- u. 2-Familienhäuser

in allen Preislagen, ev. gegen Barzahlung.

Georg Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 19. —— Telephon 2271.

Im Auftrage habe ich in Kleibrok belegene

Weiden

auf mehrere Jahre zu verpachten.
Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Es gibt vielleicht billigere Gardinen — aber nicht **so gute** Gardinen **so billig** wie im

Spitzenhaus Seelenfreund

Original Douro

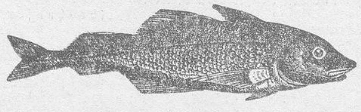
Portwein

1.90 RM.

Ernst Hoyer
Ecke Lange-Baumgartenstraße

1000-ccm-DKW-Kabriolett
in neuwert. Zustand,
Zweizylinder-DKW-Dreisitzer
Kabriolet, in tadellf. fahrfertig. Zustand,
4/20-PS-Fiat-Kupee
in prima Verfassg., hat preisgünstig abzugeben
Heinrich Martens, Oldenburg, Fernruf 4985.

3tür. Kleiderschrank
m. Glas u. Wäschef. billig abzugeben. Kurwickstr. 32, Hof.



Durch die Verordnungen des Preiskommissars vom 22. Februar 1932, betreffend den

Kleinhandel mit Fischen und Fischwaren

sind wir genötigt, für Lieferung ins Haus eine Zustellgebühr von **10 Pf.** zu berechnen

Die Fischhändler Oldenburgs

Prima
Pflanzschalotten
billig zu verkaufen.
B. Lakeberg, Everst., Heinrichstraße 27.

Kuhkalb zu verk.
H. Bohlen,
Ohmstede 3.

Schönes Einfamilienhaus

belegen Nähe Donnerschweer Straße, mit 1500 qm großem, schönem Obst- und Gemüsegarten, guter Einfahrt u. guten Gebäuden, ist preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nachzufragen bei

Aukt. H. Hillje, Nadorster Ch. 8.

Geschäftseröffnung

Ich beehre mich, den werten Einwohnern von Metjendorf und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in dem Hause meines Vaters eine

Tischlerei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden aufs beste zu bedienen, und bitte um Ihr Wohlwollen

Hochachtungsvoll
Johann Rowold
Bau- und Möbeltischlerei
Metjendorf i. O.

Weideland

groß 6⁴/₅ Jück, in Altenhuntorf (Vögels Land), zu verpachten.

Th. Schmidt, amtl. Auktionator,
Großenmeer.

Kraftfahrzeughaus
HEINRICH MARTENS
„Dienst am Kraftfahrer"
Telephon Oldenburg 4985

Auto- und Motorradpflege einschließl. Fahrzeug-Kontrolle gegen sehr mäßige, feste Gebühr

---

Bei Haarausfall, Kopfschmerz Schwäche der Kopfnerven, zur Kräftigung der Muskeln nach Anstrengung bewährt nach eigenem Rezept

Wekena-Franzbranntwein

(vom Reichspatentamt gesch. unt. Nr. 271 333 D. W. Z. Reg.)

Hirschapotheke
W. Kelp Nachf.
Ecke Stau- — Achternstraße.

Die besten

Leghornküken

(45 ℳ pro 100 Stck.) erhalt. Sie von der

Farm Siems, Apen i. O.

(Lohnbrut 16 Pf. pro geschl. Küken, kein Platzgeld!) — Fernsprecher 38

Private Auto-Fahrschule

A. Wüst

Oldenburg i. O., Heiligengeiststraße 1 a, Fernruf 4317.
bildet Fahrschüler für alle Klassen gut und gewissenhaft aus, auch ohne Berufsstörung.

Vorstand der Jader-Wapeler Sielacht

Die Rechnung der Jader-Wapeler-Sielacht für das Jahr 1931 liegt vom 16. bis 23. d. M. bei dem Rechnungsführer, Auktionator Claus in Jaderberg, zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung von etwaigen Einwendungen beim Vorstand (Amt Varel) aus.
Varel, den 12. März 1932. Bartel.

Unter meiner Nachweisung steht ein

neues massives Wohnhaus

mit 5000 qm großem Obstgarten, in reizender Lage in Westrittrum b. Huntlosen, zur Vermietung. Antritt 1. Mai d. J. Das Haus eignet sich wegen seiner schönen Lage für pens. Beamten, Privatmann usw. — Auskunft auch bei Baumann Herm. Eilers in Ostrittrum.

Bavendiek, amtl. Auktionator,
Wildeshausen. — Fernruf 289.

Klassen-Mützen

auf Vorbestellung: **2,25 RM**

Hartmann

Achternstraße 61

Gänsefedern billiger!

Ia gewaschene Ware, direkt ab Fabrik. Weiße und daunige, zum Selbstreißen, 1.60 RM, beste Sorte 2.50 RM. Weiß. Gänserupf 3.50 RM. Weiße Halbdaunen 4.40 und 5.20 RM. Weiße Dreivierteldaunen 6.— und 7.— RM. Graue Gänsevolldaunen 8.— RM, weiße 10.— und 12.— RM p. Pfund. Versand von 20.— RM an portofrei. Daunensteppdecken, garantiert dicht, mit rein. Volldaunen gefüllt, von 36.— RM an. Muster und ausführl. Preisliste **gratis.** Nichtgefall. Ware nehme ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 247

Richelpfähle
und
Saathafer (Schwarzhafer u. Siegeshafer)
zu verkaufen
Wahnbek Hans Herm. Hullmann

Zu verleihen

Achtung!

Wer braucht Geld?

Hilfsbund für die Allgemeinheit
(Zwecksparkasse)

Sitz Oldenburg, Haareneschstraße 30 part.
C. Moutour, General-Vertretung

Anzuleihen

2—3000 RM
sofort ges. auf Landhypothek Angeb. erbeten unter R B 407 an die Geschst. d. Bl.

1000 Mark
von Selbstgeber gegen einwd.freie Sicherheit gesucht. Angebote unt. T F 434 an die Geschst. d. Bl.

Verloren

Brillantring
verl. Geg. Belohng. abzugb. Staustr. 23.

Pensionen

— Pension —
Schülerin, 14 bis 17 Jahre alt, findet liebevolle Aufnahme in bess. Hause an schöner Lage. 12jähriges Töchterchen vorhand. Angeb. unt. S C 411 an die Geschst. d. Bl.

Zu mieten gesucht

2 gut möbl. Zimmer
m. Bad u. Tel., mögl. abgeschl., von Herrn gesucht. Angebote mit Preis unt. S C 413 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Drei Damen such. in Sandkrug f. d. Sommer schön gelegenes
Sommerhaus
v. 2—3r. einf. möbl. Wohn. m. Kochgelg. Ang. mit gen. Preis erb. unter S R 421 an die Geschst. d. Bl.

Jurist sucht zum 1. 4. 1 oder 2 ruhige m.bl. Zimm. i. Dobbenviertel. Angebote unter R R 403 an die Gesch.stelle d. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. unt. S D 412 an die Geschst. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer mit Kochgel., auch Sout. Angb. unt. S M 420 an die Geschst. d. Bl.

Ges. zum 1. April 32 oder später 3rmg.
Wohnung
mit Küche u. Werkstatt. Ang. m. Preis erb. unter S S 424 an die Geschst. d. Bl.

Pharmazeut sucht zum 1. April möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee in einem guten Hause Angebote an Hofapotheke Oldenbg.

Zu vermieten

Abgeschloss. Etage
2 Zim., kl. Küche, an ber.t. Dame zu vmt. 25 Mk. Adlerstr. 14.

Großes Zimmer
mit Balkon zu billigem Preise leer od. möblt. zu vermieten. Hindenburgstraße 7.

Zu vermieten zum 1. 4. oder später
vier Zimmer
Küche und Zubehör. Auf Wunsch Gartenland und Stallung. Angeb. unt. S A 409 an die Geschst. d. Bl.

Helle Büro- oder Praxisräume
in erster Etage baldigst zu vermieten. Lange Straße 21.

Klein. mbl. Zimmer zu vermiet. Kleine Bahnhofstraße 5 I.

3-Zimmer-
Oberwohnung
mit Zubehör zum 1. 4. zu verm. Wo, sagt die Gesch.stelle d. Bl.

Einfamilienhaus
5 Zimm., Stall, 900 Quadratmt. Garten, gegen Hergabe einer Hypoth. von 3000 M. oder 1200 M. Mietevorauszahlg. günstig zu vermieten. — Angebote unter S F 414 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. mit 1 oder 2 Betten zu verm. Rehenstr. 37.

Im Bahnh.viertel 3-Zimmer-Wohn.
nebst Küche und Zubehör (Pr. 50 Mk.), auch für Auswärtg., zum 1. 4. 32 zu vermieten. Interess., die sichere Hypothek von 500 Mk. übernehm., haben Vorzug. Angebote unt. S J 417 an die Geschst. d. Bl.

Fr. mbl Zimmer zu vm. Steinweg 18 I.

An alleinst. Dame
kl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Keller, Gas und elektr. Licht, zum 1. 4. oder später zu vermieten. Katharinenstr.-Ecke Kleine Straße 6 I.

Stellengesuche

Abiturientin
s. Stellg, wo sie im Haush. helf. u. Kindern b. d. Schulaufg. helf. u. beauss. kann. Angb. unt. R W 408 an die Geschst. d. Bl.

Suche für eine
fleißige, ehrliche Melkerfamilie
Stellung als Melker zum 1. April, event. später. Pflege von 30 bis 40 Kühen wird übernommen.
Carl Seggermann, Schweiburg i. Oldb.,
Fernsprecher 230.

Junger Mann (17 Jahre)
sucht Stell. in landwirtsch. Betrieb bei Familienanschl. und etwas Geb. Näh. bei
Fr. Marquardt, Oldenbrok-Mittelort.

Offene Stellen

Männliche

Gesucht zum 1. April
ein tüchtiger junger Mann
der alle vorkommenden Arbeit. mit verrichten muß, bei Famil.anschl. und Geh.
Kurt Töllner,
Schmalenfletherwurp (Brake Land).

Wöchentlich 50 bis 100 Mark
können Sie verdien. Redegewandte, tücht. Herren und Damen gesucht für Stadt u. Land. Glänzd. Artikel. Jede Hausfrau ist unbedingt Käuf. Muster unter Nachnahme von 1,80 Mk. zuz. Porto. Bewerbung. unter T C 433 an die Geschst. d. Bl.

— Knecht —
von 14—17 J. zum 1. Apr. gesucht. Joh. **Lohmann, Tweelbäke**

Abgebauter — Beamter —
zum Verk. von Bremer Qualitätskaffee, Tee, Kakao, Margarine an Priv. (Verwandte, Bekt. usw.) ges. **Hohe Provision.** Angen. Vermittlertätigkeit, da Ware dch. Boten zur Kundsch. gebracht wird. Angebote unter S T 425 an die Geschst. d. Bl.

Ges. zum 15. April oder 1. Mai
junger Mann für Landwirtschaft
Georg Russelmann,
Schlutter
(Post Delmenhorst),
Tel. Ganderkesee 292

Knecht gesucht
der a. melkt. **Sparke, Altmoorhausen.**

Ich suche für
19jährigen Landwirtssohn
der mit allen Arbeiten vertraut ist, Stellung zu sofort oder später.
Eiting, Edewecht,
Fernruf 107.

Weibliche

Junges Mädchen
von 17 bis 20 Jahren für Haush. und Laden i. d. N. Oldb, schlicht um schl. ges. Angeb. unt. R T 405 an die Geschst. d. Bl.

Suche zum 1. Mai
tüchtiges, nettes, sauberes Mädchen
bis 21 Jahre, am l. vom Lande, für meinen Geschäftshaush. direkt an der Stadt Oldenbg. Selb. muß etwas bürgerl. koch. und nähen könn. und schon ein. Jahre in Stellung gewes. sein. Angeb. unt. S G 415 an die Geschst. d. Bl.

Suche für m. Landwirtschaft zum 1. 4.
ein Mädchen und ein zweites junges Mädchen
Fortmann, Wechloy
bei Oldenburg.

Gesucht zum 1. April d. J. oder später ein einfaches,
kinderliebes junges Mädchen
im Alter von ca. 17 Jahren.
Frau H. Arnold,
Brake i. Old.

Wegen Verheir. des jetzigen zum 1. Apr.
tüchtiges ehrliches junges Mädchen
b. Familienanschluß und Gehalt gesucht. Vorzustll. mit Zeugniss. von 15 b. 17 U. Bremer Chauss. 196.

Ges. zum 1. April
auf einem anerkannten Mustergeflügelh.
junges Mädchen
d. sich auch i. Haushalt betätigen kann. Schlicht um schlicht. Angeb. unt. S K 418 an die Geschst. d. Bl.

Lehrfräulein
aus gutem Hause,
das die Handelsschule besucht hat
zum 1. 4. 32 gesucht. Angeb. unt. S R 423 an die Geschst. d. Bl.

Ges. für bess. Haushalt zum 15. 4. älter.
sauberes Mädchen
das kochen kann und im Haushalt selbstd. arbeit. Drei erwachsene Person. Wasch- und Plättfrau wird gehalten. Angb. unter S H 416 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort oder später Mädchen
das gut melken kann.
Gerhard Bahle,
Butteldorf.

Aelterer Herr sucht zum 1. April ält., erfur. Haushälterin. Angb. mit Zeugnisabschr. unter B 116 Fil. Lange Str. 45.

Ges. sof. od. spät. im Haush. erf., kinderl.
junges Mädchen
nicht unter 19 Jahren, das zu Hause schlaf. kann, schl. um schl., g. Taschengeld. Angeb. unt. T B 430 an die Geschst. d. Bl.

Wegen Erkrank. des Mädchens auf sofort erfahrenes,
gut empfohlenes ¾-Tagmädchen
gesucht.
Hindenburgstraße 10

Suche z. 15. April
oder 1. Mai ein
junges Mädchen
für unseren landw.-schaftlichen Haushalt u. Familienanschluß und etwas Gehalt.
Frau Fr. Rowehl,
Altenesch
bei Delmenhorst.

Ich suche zum 1. April ein

Verkäuferinlehrfräulein

Otto Herda
OLDENBURG, Achternstraße 41

Existenz für Damen

Bedeutende Schokoladen-Fabrik sucht für zu errichtende elegante Fabrikfilialen in nord- u. mitteldeutschen Städten geeignete Leiterinnen, die sich für verkaufsbefähigt halten. Da Einarbeitung erfolgt, Branchekenntnisse nicht notwendig. Größere Kaution, welche gesichert wird, Bedingung. Jahres-

Verdienst etwa 3500.- Mark

Angebote unter „Existenz H C 9591" befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW 100**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 16. März 1932

Lehrerbesoldung im Landesteil Lübeck

Man schreibt uns von unterrichteter Seite:

Ein Bericht aus dem Landesteil Lübeck mit der Ueberschrift „Unglaubliche Zustände“ behandelt die seit einigen Monaten in die Erscheinung tretenden Mängel bei der Auszahlung der Lehrergehälter durch die Gemeinden. Der Bericht enthält jedoch Uebertreibungen und Unklarheiten, die der Berichtigung bedürfen.

Seit dem 1. Dezember 1931 sind eine Reihe von Landgemeinden infolge der zurückgehenden Ueberweisungen von Reichssteuern und der von Monat zu Monat gewachsenen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke nicht mehr in der Lage, die Gehälter für die Gemeindebeamten und die Volksschullehrer aus den ihnen durch die Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes gelassenen Einnahmen zu bezahlen. Da der Staat seine bisher zur Besoldung der Volksschullehrer zu den Zahlungsterminen geleisteten Vorschüsse auf die Reichssteuerüberweisungen einstellte, weil eine Deckung durch die immer knapper werdenden Ueberweisungen nicht mehr erfolgte, trat die durchaus bedauernswerte Tatsache ein, daß die Gehälter nicht mehr pünktlich bezahlt wurden und schließlich im wachsenden Umfange in Rückstand kamen. Nur die beiden Städte Eutin und Bad Schwartau vermochten bisher die Schwierigkeiten zu überwinden. Von diesen beiden Gemeinden sind bis heute alle Gehälter auch an die Lehrer bezahlt worden. Alle anderen Gemeinden, und deren gibt es noch 17, konnten ihren Verpflichtungen gegenüber den Lehrern mehr oder weniger nicht mehr nachkommen.

Dieser Zustand ist auf längere Dauer nicht tragbar. Einen Weg zur Abhilfe zu finden, ist aber bei der heutigen Lage, in der alle Kassen leer sind, außerordentlich schwer. Die Staatskasse, die bekanntermaßen selbst unter Schwierigkeiten bei der Erfüllung der ihr gesetzlich obliegenden Verpflichtungen zu leiden hat, kann weitere Vorschüsse an die Gemeinden nicht geben. Es ist jedoch durch Verhandlungen der Regierung und des Vorstandes des Landeslehrervereins mit dem Staatsministerium erreicht worden, daß allen Gemeinden seit Dezember 1931 in jedem Monat ein für ein Drittel sämtlicher Lehrergehälter ausreichender Betrag mit der ausdrücklichen Bestimmung, diesen Betrag nur für die Besoldung der Lehrer zu verwenden, zusätzlich zugeleitet wurde, d. h. über die nach den Bestimmungen des Finanzausgleichgesetzes zur Auszahlung fälligen Beträge hinaus. Diese Beträge sind auch in jedem Monat restlos an die Lehrer zur Auszahlung gekommen. Wenn daher in dem obengenannten Artikel der Eindruck erweckt worden ist, daß in einzelnen Gemeinden den Lehrern seit Monaten kein Gehalt mehr bezahlt worden ist, so ist dies falsch.

Diese Hilfen reichen jedoch nicht aus, um den Gemeinden aus der Not zu helfen. Die Gemeinden sind nicht in der Lage, die Restsummen für die Lehrer aufzubringen. Sie sind auch nicht in der Lage, ihren übrigen Verpflichtungen nachzukommen. Die eigentliche Ursache dieser Notlage ist neben dem Rückgang der Ueberweisungssteuern die Tatsache, daß den Gemeinden die Fürsorge für die immer noch wachsende Zahl der Erwerbslosen, die im Landesteil Lübeck besonders groß ist (25 Prozent über dem Reichsdurchschnitt. Lübeck steht mit seiner Zahl der Erwerbslosen an vierter Stelle aller deutschen Städte) und die Beteiligung an der Krisenfürsorge aufgebürdet ist, daß aber die ihnen gelassenen Einnahmen nicht ausreichen, diese Lasten zu tragen. Wenn hier eine Aenderung erzielt werden könnte, würde den Gemeinden eine wesentliche Erleichterung geschaffen werden.

Bildung eines Reichs-Wasserstraßenamtes Oldenburg

Das Reich übernimmt 1. April oder 1. Juli 1932 die Wasserstraßenverwaltung in Oldenburg. — Reichswasserstraßenamt Oldenburg im Reichswasserstraßendirektionsbezirk Bremen.

Unser Berliner GW.-Vertreter hatte mit dem Sachbearbeiter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Geh. Regierungsrat Dr. Wehrmann, eine Unterredung über die Verreichlichung der Wasserstraßenverwaltung in Oldenburg. Auf Grund dieser Unterredung ergibt sich folgendes Bild der Sachlage: In der Stadt Oldenburg wird nach den Plänen des Reichsverkehrsministeriums ein Reichswasserstraßenamt Oldenburg gebildet. Das Reichswasserstraßenamt Oldenburg wird der Reichswasserstraßendirektion Bremen unterstellt. (!!) Die Reichswasserstraßendirektion Bremen dürfte folgende Reichswasserstraßenämter umfassen: Bremen, Brake, Bremerhaven, Oldenburg, ferner das Reichsforstenamt Bremerhaven. Die Wasserstraßenverwaltung wird dem Reichswasserstraßenamt für die Reichswasserstraßenverwaltung in Aurich (Regierungspräsident) unterstellt, da sich eine Zusammenfassung der Wasserstraßenverwaltung Oldenburgs und Ostfrieslands nach Auffassung des Reichsverkehrsministeriums als nicht zweckmäßig erwiesen hat. Aufgabe des Reichswasserstraßenamtes und Reichsneubauamtes Oldenburg ist die Betreuung des Küstenkanals.

Die Neuordnung der Wasserstraßenverwaltung wird am 1. April 1932 oder am 1. Juli 1932 in Kraft treten. Die Reichswasserstraßenverwaltung wird durch einfache Verordnung des Reichspräsidenten gebildet werden; es bedarf der Einreichung eines Gesetzentwurfes bei Reichsrat und Reichstag nicht, da es sich um eine Reichsorganisationsfrage handelt und der Staatsgerichtshof das Verlangen des Reiches nach einer reichseigenen Wasserstraßenverwaltung als berechtigt ausdrücklich anerkannt hat. Das Reichsverkehrsministerium will jedoch trotzdem in Uebereinstimmung mit den Ländern handeln, um so mehr, als die neu zu bildenden Reichswasserstraßenämter auch Landesaufgaben, insbesondere solche der Landeskultur zu erfüllen haben, und das Reich weiter die Strom- und Schiffahrtspolizei, die bisher zu den Befugnissen der Länder gehörte, in Zukunft den Reichswasserstraßenämtern übertragen will. Das Reichswasserstraßenamt Oldenburg ist Ortsbehörde, die Reichswasserstraßendirektion Bremen Mittelinstanz; die Spitze das Reichsverkehrsministerium. Um dem Freistaat Oldenburg einen gewissen Einfluß auf die Wasserstraßenverwaltung im Oldenburger Lande zu sichern, soll eine mit einem oldenburgischen Landesbeamten besetzte Verbindungsstelle zwischen Reichswasserstraßendirektion Bremen und oldenburgischem Staatsministerium gebildet werden.

Das Studium der Technik

Ausstellung im Hindenburg-Polytechnikum

I.

Das Hindenburg-Polytechnikum eröffnete heute seine Ausstellung von Studienarbeiten, durch die der Oeffentlichkeit gegenüber Rechenschaft über das wissenschaftliche Streben der Anstalt abgelegt werden soll. Die Ausstellung „Das Studium der Technik“ ist außerdem vorzüglich geeignet, die öffentliche Berufsberatung insofern zu unterstützen, als sie einen geschlossenen Ueberblick über die mannigfachen Arbeiten ermöglicht, die bei der Ausbildung des Ingenieurs zu leisten sind. Diese zerfällt in übungsmäßige Laboratoriumsausbildung und rein konstruktive technische Zeichen- und Rechenarbeit. Die Art und Weise, wie das Hindenburg-Polytechnikum in den fortgeschritteneren Semestern die Aufgaben fasst, läßt erkennen, daß das Niveau absichtlich aus dem „schulmäßigen“ herausgehoben wird. Die Entwürfe, die die einzelnen Abteilungen ausstellen, betreffen zum Teil aktuelle Tagesprobleme, die für die Maschinentechnik und die Bauwirtschaft im Mittelpunkt der heutigen Diskussion stehen.

Die beratende Tätigkeit der Laboratoriumsleiter und Mitarbeiter des Hindenburg-Polytechnikums führt die Anstalt dicht an die Tagesprobleme heran. Wir konnten häufig auf die einzelnen Entwicklungsstufen der Laboratorien aufmerksam machen, die immer wieder neue Arbeitsgebiete einbezogen, besonders solche, die für die Oldenburger Wirtschaft von Bedeutung sind. So bietet es nun einen ganz großen Genuß, einmal im Zusammenhang die Laboratorien im jetzigen Stande ihres Ausbaues zu besichtigen. Man macht sich als Außenstehender wohl schwer einen Begriff von den umfangreichen Einrichtungen, deren eingehende Betrachtung Stunden, ja Tage, in Anspruch nehmen kann.

Die Führung ist bemüht, dem Besucher, soweit er Verständnis hierfür zeigt, Einzelheiten der Ausstellung nahezubringen. Die Studienarbeiten für die Vorprüfung sind in einem besonderen Saal und in Schaukästen auf den Fluren ausgestellt. Für die Vorprüfung ist das Beherrschen der

Das große Erwachen

Roman von Theophile von Bodisco

14. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Und wo blieb diese Kläre, die doch an allem schuld war? Er lief mit dem Brief die Treppe herauf. Ohne zu klopfen, trat er in ihr Zimmer. Kläre lag da und schlief. Jetzt öffnete sie die Augen. Und als sie Ventimor sah, wollte sie ihn an sich ziehen.

Aber er stieß sie zurück. Seine Worte zischten über sie hin. Er warf ihr den Brief zu; aller angesammelte Zorn entlud sich nun.

Aber je mehr Ventimor tobte, um so mehr leuchtete Kläres Gesicht. Als er endlich schwieg, streckte sie die Arme nach ihm aus und rief: „Komm mit mir nach Ostende! O, wie herrlich wird es da sein, Julio! Welch eine wundervolle Zeit werden wir dort haben!“

Ventimor starrte sie an. Es imponierte ihm, daß sie die Sache so einfach nahm. „Ihr Frauen seid gar nicht fähig, an den Mann zu denken! Immer nur denkt ihr an euch!“

„Zünde mir doch, bitte, eine Zigarette an, Julio! Wir wollen Carmens Namen gar nicht mehr aussprechen. Ihr paßt ja doch nicht füreinander ... Du müßtest eine ganz andere Frau haben!“

„Glaubst du“, sagte Ventimor, indem er ihr die Zigarette reichte, „daß ich mich so einfach von Carmen abschieben lasse? Sie soll noch etwas von mir erleben! Ueberhaupt — es ist ja alles Unsinn: Sie wird es einsehen und — —“

„Ach, Julio, Carmen hat ganz andre Dinge im Kopf! Da ist ihr junger, blonder Zentaur ... Komm, Julio — komm nach Ostende!“ Sie rief es jubelnd, faßte nach seiner Hand und preßte sie an ihre Lippen.

*

Jürgen erwachte spät. Erst in den Morgenstunden hatte er fest geschlafen. Er zog sich schnell an, eilte zur Garage; denn die Wagen, die er mitnehmen wollte, sollten heute verpackt werden.

Der chinesische Chauffeur erwartete ihn. Schweigend, mit undurchdringlichem Gesicht, übergab er ihm einen Brief und entfernte sich leisen, schnellen Schritts.

Der Brief war von Carmen. Nur wenige, offenbar sehr schnell hingeworfene Zeilen, ohne Anrede: „Mein Vater muß in die Türkei. Wir fliegen fort. Ich will nicht bis dahin. Ich bleibe in Venedig — aber das soll niemand wissen ... Ich wollte Ihnen nur sagen, daß alles gut ist — so, wie es ist ... Sie kommen ja bald wieder zurück? Der weiße Turm bleibt bestehen! Auf Wiedersehen! C. F.“

Jürgen steckte schnell den Brief ein. Mit großem Eifer beaufsichtigte er die Arbeit; nach drei Tagen sollte er ja fortfahren ... Aber er blieb sehr zerstreut heute; antwortete verkehrt auf Fragen, die man an ihn richtete. „Der weiße Turm bleibt bestehen ...“ Dachte er diese Worte, dann schlugen Flammen in ihm auf. Diese Worte spannen das Märchen weiter ...

War es aber nicht jetzt an der Zeit, zu erwachen — Märchen und Wirklichkeit voneinander zu scheiden? Die folgenden Tage waren noch ganz überwölbt vom Traum. Ging Jürgen an der verlassenen Villa Sole vorüber — auch Ventimor und Frau Arlen waren abgereist —, so erstand das nächtliche Bild des weißen Turms in ihm mit schmerzlicher Deutlichkeit. Er kämpfte nicht dagegen — er wunderte sich nur. Es mußte ja doch alles ganz anders werden, wenn er erst abreiste. In Berlin wollte er sich nur kurze Zeit aufhalten; dann ging er auf die See. Wie hätte er sich vor einigen Monaten darüber gefreut!

*

Adolin holte Jürgen selbst vom Bahnhof ab in seinem Privatauto. Er begrüßte ihn sehr herzlich, sah ihm neugierig forschend ins Gesicht.

Jürgen fand Adolin verändert; er sah anders aus und war auch anders gegen ihn. Mein Zentaurdasein ist auf eine höhere Stufe gehoben, dachte Jürgen; das macht, daß die Menschen nun anders gegen mich sind.

Adolin erwartete zum Abendessen zwei junge Balten. Doch vorher war er noch mit Jürgen allein. Der Fall Carmen—Ventimor—Kläre Arlen, „diese Verstrickung“, wie er es nannte, schien ihn außerordentlich beschäftigt zu haben. Durch kleine Querfragen suchte er herauszubekommen, was Jürgen von Carmen dachte.

„Du sahst sie ja selbst, Petja“, antwortete der. „Sie ist eine Kraft — ein Feuer. Sie will, daß alles so ist und alle so sind, wie sie es sich wünscht.“

„Kann es eine größere Freude geben, als diesem kleinen Wesen jeden Wunsch zu erfüllen? Fliegen, tanzen, springen, die Welt umkehren möchte man für sie. Ist es nicht so?“

Jürgen schwieg. Er dachte: aber nicht Gewalt leiden durch sie. Diese Formel hatte seine Seele nun gefunden.

„Und wenn man bedenkt, daß in ihren kleinen Händen so viel Glanz liegt — wie soll man sich darüber wundern, wenn sie weiß, was sie zu vergeben hat?“

Jürgen blies den Rauch seiner Zigarette von sich. Er lehnte im tiefen Sessel, die Augen halb geschlossen.

Adolin fand, daß er schön und vornehm aussah. „Ich finde, daß du anders geworden bist, Jürgen.“

„Das finde ich selber ebenfalls. Aber ich glaube nicht, daß es so ist, wie du meinst.“

„Ich bin überzeugt, daß Faller dir ein günstiges Angebot machen wird, bei ihm zu bleiben. Meinst du nicht auch?“

„Es kam ja jetzt diese Abfahrt ...“ Jürgen blickte ausweichend zur Seite.

„Darum kannst du dich jetzt auch gar nicht entscheiden. Dein Leben hier würde dich stark in die Höhe führen; in Estland bliebest du nur ein kleiner Mann.“

„Da ist nichts entschieden“, sagte Jürgen. Dann, aufstehend, mit großem blauen Blick Adolin umfassend: „Ich kann doch gar nichts anderes tun, als was Gott über mich bestimmt?“

Adolin, als alter Skeptiker, fand diese Antwort primitiv, aber er schwieg dennoch, wie beschämt. Dieser Jürgen unterschied sich so absonderlich von den anderen. Man durfte ihn nicht antasten; es schien Verbrechen, ihn irrezumachen auf seinem Weg ...

Als Jürgen den weißen finnländischen Dampfer bestieg, war er freudig erregt. Dies war schon Verbindung mit dem Norden. Er hörte Schwedisch, Finnisch, Deutsch und Estnisch sprechen, sah andere Menschentypen. Er hätte ja nie gedacht, daß er in fremdem Auftrag, als Passagier erster Klasse, zum ersten Male nach so vielen Jahren nach Reval fahren würde.

Die Autos standen schon auf Deck verpackt. Der Monteur begrüßte ihn freudig: die Reise in ferne Länder interessierte ihn sehr. Jürgen sah sich unter den Passagieren um, ob er vielleicht ein bekanntes baltisches Gesicht sähe. Aber er fand keins; am Tisch, an dem für ihn gedeckt war im Speisesaal, saßen nur Finnländer. Er sah durch die Glaswand auf das sanft vorübergleitende Ufer des Flusses; bald würde das deutsche Land versinken ...

Am andern Gleiten, am leisen Sichheben des Bodens spürte man schon, daß das Schiff nun auf der See war. Jürgen stand lange Zeit vorn am Bug, bis die Dämmerung herabsank. Die erste Nacht würde noch nicht so hell sein, aber je weiter sie nach Norden fuhren, um so klarer würde die Luft werden, um so mehr die Nacht sich aufhellen.

Die Schiffsräume waren erleuchtet. Im Vorüberschreiten sah Jürgen die Herren im Rauchsalon beim Schwedenpunsch sitzen. Die Damen und Kinder hatten sich zurückgezogen; das Schiff hob und senkte sich stärker.

Er holte sich aus seiner kleinen weißen Kabine einen warmen Mantel und setzte sich in einen Liegestuhl. Er konnte nicht genug haben an diesem großen, rauschenden Wasser. Er fühlte nur dies: Natur — große, freie Natur!

Er hatte ein paar Stunden geschlafen. Die See lag nun silbern im Morgengrauen. Schon bereiteten sich am Horizont die Zeichen des Sonnenaufgangs vor. Er wartete, ganz eingestellt darauf, das Gestirn des Tages zu empfangen. Einen Augenblick lang fühlte er sich glücklich. Aber gleich darauf lastete wieder drückende Schwere auf ihm. Er war eben nicht frei. Das Geheimnis unbekannter Tiefen regte sich. So war ihm das große Erlebnis, die Heimat wiederzusehen, verstellt ...

Die Stunde kam, da die langgestreckte estländische Küste auftauchte und sich dann, wie ein zartgrünes Schattenbild, die Silhouette der alten Stadt am Himmel abzeichnete. Jürgens Herz krampfte sich in Erregung. Hier sprachen Geburt und Schicksal. Er sah das Land immer näher und näher kommen, erkannte die alten Türme und Bauten.

Es wurde schließlich, wie alle Dinge, die wirklich werden, ganz einfach und natürlich. Sie legten am Hafen an. Jürgen machte die Erfahrung, daß alles anders war als vor Jahren. Es waren keine russischen Zollbeamten mehr da; der neue estnische Staat empfing ihn.

(Fortsetzung folgt)

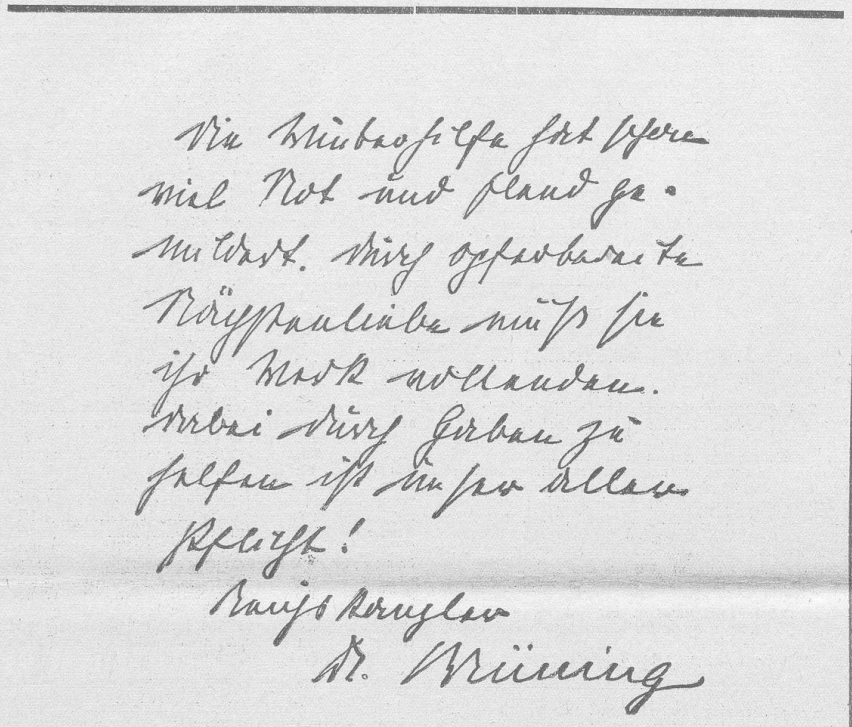
Landesbibliothek Oldenburg

Grundlagen der Elemente des Gestaltens im Maschinenbau- und Bauwesen das Ziel. Hier werden einfache Konstruktionen und Laboratoriumsberichte, teilweise auch aus den Hilfsgebieten gezeigt. Die eigentliche Entfaltung der Fähigkeiten zum Ingenieurberuf zeigt sich an den späteren Arbeiten. Dem Besucher, der sich zunächst noch nicht an die schwerer zu beurteilenden Entwürfe des Maschinenbaues und der Elektrotechnik heranwagt, fallen besonders baukünstlerische Entwürfe auf, die bei einzelnen Ausstellern vielversprechende Fähigkeiten verraten. Es würde die Oeffentlichkeit sicher interessieren, einmal eine geschlossene Ausstellung der Arbeiten der besten Besucher des Hindenburg-Polytechnikums vielleicht im Augusteum oder Schloßsaal besichtigen zu können. Nachdem die jetzige Ausstellung einen Ueberblick über den mittleren Stand gewährte, würde dadurch eine Kenntnis der Spitzenleistungen erreicht.

Wir müssen uns leider versagen, die ausgestellten Arbeiten im einzelnen zu würdigen. Es ist dies ja auch nicht der Zweck der Ausstellung, sondern dieser beruht vielmehr darin, einmal in größerem Umfange die Art und Weise des Studienbetriebes am Hindenburg-Polytechnikum der Oeffentlichkeit zu zeigen und vor allem die umfangreichen Sammlungen, die für die Stadt Oldenburg ein Wertobjekt bedeuten, allgemein zugänglich zu machen. Dabei wird der Besucher sich immer wieder darüber freuen, wenn er die Bodenständigkeit der Arbeiten erkennt. Ein Entwurf für die Ueberbauung des Hafenarmes gegenüber der Post, Entwürfe für die Heizungsanlagen hiesiger Gebäude, Laboratoriumsarbeiten für die Untersuchung von Torf, Zement, Beton, Straßenklinkern, Motorenbau im Kraftfahrzeug- und Flugwesen, wie Segelfliegerei (Ausstellung der Fliegergruppe am Hindenburg-Polytechnikum). das sind Teilstücke der gesamten Ausstellung, bei der jeder. der am Oldenburger Wirtschaftsleben Anteil nimmt, gern verweilen wird.

Die elektrotechnische Abteilung hat eine Uebertragungsanlage geschaffen, um den Besuchern die während der Ausstellung laufenden Film- und Laboratoriumsvorführungen anzukündigen.

So bietet der Besuch der Ausstellung jedem Gebildeten viele Anregungen, so daß wir der Anstalt zu dem Gedanken, diese Ausstellung durchzuführen, nur unsere Glückwünsche aussprechen können. Das Hindenburg-Polytechnikum ist ein wichtiger Faktor im Oldenburger Wirtschaftsleben geworden. Möge kein Oldenburger den Besuch der Ausstellung versäumen.



Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Oldenburg-Nord

Dem Vorstand des Vereins war es gelungen, am Dienstagabend Steuersyndikus Metasch zu einem Vortrag über aktuelle Steuerfragen zu gewinnen. In leicht verständlicher, übersichtlicher Weise verstand es der Redner, seinen Zuhörern diese schwierige Materie vorzutragen. Er beschäftigte sich zunächst eingehend mit der Steuer vom bebauten Grundbesitz. Von sämtlichen Wirtschaftskreisen ist die Forderung auf Aenderung der Steuer, wenn nicht auf Aufhebung, erhoben worden. In Oldenburg ist leider nichts geschehen. Wir bekommen in diesem Jahre nicht einmal einen neuen Steuerbescheid. Ob eine 20prozentige Ermäßigung am 1. April eintreten sollte, hing von dem Ermessen und der Entscheidung der einzelnen Länder ab. Die oldenburgische Staatsregierung hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die Senkung nicht mitzumachen, da in Oldenburg eine Senkung bereits stattgefunden habe. Die Ausführungsbestimmungen werden in nächster Zeit herauskommen. Die Frage, ob man die Steuer mit dem dreifachen bzw. dreieinhalbfachen Betrage ablösen soll, muß jeder nach seinem besten Wissen und Gewissen selbst entscheiden. — Was uns im Augenblick weiter interessiert, ist die bevorstehende Einheitsbewertung und die sich darauf aufbauende Vermögenssteuerveranlagung. Es empfiehlt sich, bei der Zustellung der Veranlagung von dem Finanzamt sich eine kleine Aufstellung geben zu lassen, wie es zu dem Vermögen gekommen ist, und evtl. den Einheitswert anzufechten, der besonders wichtig ist für die neue Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer. Weiter behandelte Redner die neue Gewerbesteuer und die Wohnungsnutzungssteuer. Der Satz von 4 Prozent ist nicht hoch, aber es besteht die Gefahr, daß er erhöht wird.

In der kurzen Besprechung bemerkte der Vorsitzende, daß durch die Neueinschätzungen zur Brandkasse der Friedensbauwert von 1914 eingesetzt würde einschließlich der inneren Einrichtungen, die früher nicht mitgeschätzt wurden. Mit den Steuern hat diese Einschätzung nichts zu tun.

Dem Vortrage ging der geschäftliche Teil voraus. Dem Jahresbericht, der von dem ersten Vorsitzenden, Baumeister Bartels, erstattet wurde, entnehmen wir, daß der Verein im Interesse seines Viertels eine sehr rege Tätigkeit entfaltete. Es wurden sechs Vorstandssitzungen und zwei Mitgliederversammlungen abgehalten. Die Herren Gartenbaudirektor Immel und die Gärtnereibesitzer Reumann und Engels behandelten die Anlagen und Ausschmückung der Gärten und Vorgärten und boten Anregung für die alljährlich vom Verschönerungsverein stattfindende Prämiierung. In den Vorstandssitzungen wurden alle Wünsche aus Mitgliederkreisen über Straßeninstandsetzung, Beleuchtungsfragen usw. eingehend behandelt und an die betreffenden Dienststellen weitergeleitet. Erfüllt werden konnte leider nur das Allernotwendigste. Wünsche der Anwohner des westlichen Stadtteils unseres Viertels, eine neue Straße nach unserem Heimatdichter Franz Poppe zu benennen, wurde bis jetzt nicht berücksichtigt. Der Verein hatte den Erfolg, daß den Wünschen der Anlieger entsprechend, ein Teil der Eichen an der Nadorster Straße entfernt wird. Er beteiligte sich anteilmäßig an den Kosten, die durch den Prozeß der Anlieger der Alexanderchaussee wegen der Kanalgebühren entstehen.

Dem im Stadtteil bestehenden Gertrudenheim, Säuglingsheim und Armenhaus wurde zu Weihnachten eine Unterstützung übersandt. Ebenso erhielt das Wohlfahrtsamt monatliche Zuwendungen. Der Wochenmarkt am Freitag auf dem Pferdemarkt wurde auf jede Weise gefördert. Für das kommende Jahr wurde ein umfangreicher Arbeitsplan aufgestellt.

In der Besprechung wird angeregt, auf den schmalen Fußwegen im Bürgerpark am Scheideweg das Radfahren zu verbieten. Lokomotivführer a. D. Oltmanns weist darauf hin, daß in Oldenburg viele Leute einfach gar nicht Schnee fegen, ohne daß die Schutzpolizei einschreitet. Früher, als wir die blaue Polizei noch hatten, war das anders! Winke für die Belebung der Vereinstätigkeit geben die Herren Oltmanns, Voigt, Scheelje, Lübben, der außerdem fordert, daß die Lichtpreise die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine beschäftigen müsse. Oberpostschaffner a. D. Schönbohm empfiehlt den Haushaltstarif für elektrisches Licht. Zur Frage der Besteuerung der Vorortsbahn erklärt Stadtratsmitglied Metasch, daß abzuwarten bleibt, ob die Gesellschaft die 2 Prozent der Roheinnahmen bezahlen will.

Der Kassenbericht des Kassenführers Lubich wies nach, daß die Kassenverhältnisse des Vereins gesunde sind. Die Mitgliederzahl beträgt rund 1000. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwohl sämtlicher ausscheidender Mitglieder.

Lustige Ecke

„Heiße Würstchen! — Heiße Würstchen!"
„Sehr angenehm — heiße Lehmann!"

Empfehlenswertes Konzert.

Dame (zum Pförtner): „Hat es schon angefangen? — Seien Sie so nett und lassen Sie mich noch in den Saal."

Pförtner: „Geht nicht. Wenn ich die Tür wieder aufmache, läuft uns das halbe Publikum weg."

Streng nach der ärztlichen Vorschrift.

Ein Arzt hatte einem jungen Manne Diät verschrieben und dann hinzugefügt: „Und namentlich nur eine Zigarre nach jeder Mahlzeit!"

Einige Zeit darauf fragte er ihn bei seinem Besuch, wie ihm die verordnete Lebensweise bekomme.

„Sehr gut!" war die Antwort. „Nur die verwünschte Zigarre nach dem Essen . . . Ich habe nämlich noch nie geraucht."

Schrecklich

„Haben Sie schon mal daran gedacht", sagte der Herr zum Angler, „daß jeder Fisch, den Sie fangen, Frau und zwanzigtausend unversorgte Kinder hinterläßt?"

Mißtrauisch

Professor X., ein berühmter Statistiker, sagt in ernstem und lebhaftem Ton zu seiner Gattin: „Ein großer Rhythmus beherrscht Werden und Vergehen dieser Welt. Stelle dir beispielsweise vor, daß jedesmal, wenn du einen Atemzug tust, ein Mensch in der Welt stirbt."

Worauf die Gattin mehr pikiert als erstaunt antwortet: „Du verlangst doch wohl nicht, daß ich deshalb aufhören soll, zu atmen?"

Bei der Kartenlegerin

„Ich sehe, daß Sie bald einen reichen Herrn treffen werden. Sie werden sich in ihn verlieben und mit ihm eine Hochzeitsreise machen."

„Können Sie aus den Karten auch sehen, was mein Mann dazu sagen wird?"

Strohwitwer

Stock ist seit gestern Strohwitwer.

Stock hat seine Frau schnell zum Bahnhof begleitet. Dort winkte er wehmütig und heftig und fuhr dann flugs nach Hause zurück.

„Das wäre geschafft!" atmete er auf. „Jetzt schnell den Ring abgezogen, die Hose gebügelt, die Krawatte gestopft, die fehlenden Knöpfe an den Rock genäht, dann sieht mir niemand mehr an, daß ich verheiratet bin!""

Landesbibliothek Oldenburg

Auf vielfachen Wunsch wird die hochinteressante haus- und volkswirtschaftliche Ausstellung

Mein Heim - meine Welt

um einen Tag verlängert!

Die Ausstellung dauert also bis einschließlich Donnerstag, 17. März, abends 22 Uhr. Dann ist aber unwiderruflich Schluß

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Hamburg-Berlin

62. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1931

Das Jahr 1931 war für die gesamte deutsche Wirtschaft und insbesondere für das deutsche Bankgewerbe ein schweres Krisenjahr. Nachdem schon im letzten Viertel des Vorjahres das Ausland in erheblichem Umfang Leihgelder aus Deutschland zurückgezogen hatte, führten die Schwierigkeiten der Oesterreichischen Kredit-Anstalt im Mai des Berichtsjahres zu neuen anhaltenden Kreditkündigungen, die die Liquidität der deutschen Wirtschaft viele Wochen hindurch auf eine harte Probe stellten. Trotz gewaltiger Leistungen in der Rückzahlung auf Auslandskredite waren schließlich die Mitte Juli eingetretenen Schwierigkeiten nicht zu vermeiden. Ihre Auswirkungen auf die Verfassung der gesamten deutschen Wirtschaft waren überaus schwerwiegend. Zahlreiche Betriebseinschränkungen, Betriebsstillegungen und Zahlungsschwierigkeiten waren die unausbleibliche Folge.

Selbstverständlich mußten diese Vorkommnisse auf die Bewertung der Aktiven der deutschen Banken einen unheilvollen Einfluß ausüben. Die dadurch verursachten Minderbewertungen sollen durch eine allgemeine Bereinigung der Bankbilanzen geordnet werden.

Seitens unserer Bank wurden Vereinbarungen getroffen, die uns gestatten, die Werte unserer Bilanz weitgehend den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Die im Besitze der Bank befindlichen eigenen Aktien im Nennbetrage von RM 37,2 Millionen, die im Durchschnitt zu 100 % erworben waren, wurden zum gleichen Kurse verkauft. Den Gegenwert erhielten wir in verzinslichen Reichsschatzanweisungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Bank haben vorbehaltlich der Zustimmung der ordentlichen Generalversammlung beschlossen, das gesamte Aktienkapital im Verhältnis 10 : 3 zusammenzulegen, d. h. auf RM 22,5 Millionen herabzusetzen. Die durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals freiwerdenden RM 52,5 Millionen werden zuzüglich der seitherigen offenen Reserven, des Gewinnvortrages und der Erträgnisse des Berichtsjahres zur Minderbewertung der Aktiven verwendet.

Alsdann soll das Aktienkapital der Bank um nom. RM 57,5 Millionen auf RM 80 Millionen erhöht werden. Hiervon übernimmt eine noch zu gründende Treuhandstelle nom. RM 45 Millionen zu 115 % gegen bar, während die restlichen nom. RM 12,5 Millionen zum Zwecke der geplanten Fusion mit dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien, verwendet werden.

Das Aufgeld auf die vorerwähnten RM 45 Millionen Aktien in Höhe von RM 6,75 Millionen wird zur Bildung eines neuen ordentlichen Reservefonds verwandt, dem außerdem RM 23,25 Millionen durch unentgeltliche Ueberlassung von Reichsschatzanweisungen seitens des Reichsfinanzministeriums überwiesen werden. Die offenen Reserven unserer Bank betragen dann wieder RM 30 Millionen.

Zur Abgeltung für die Leistungen des Reiches haben wir die Verpflichtung übernommen, von dem nach vorschriftiger Bilanzaufstellung sich ergebenden Reingewinn 15 % bis zur völligen Tilgung eines Betrages von RM 35 Millionen Schatzanweisungen an das Reich abzuführen. Außerdem erhält das Reich von dem nach einer Dividende von höchstens 8 % verbleibenden Reingewinn bis auf weiteres 60 %.

Durch entsprechende Vereinbarungen mit den Uebernehmern unserer Aktien ist uns deren Rückerwerb auf unseren Wunsch gesichert.

Von befreundeter Seite ist uns eine Verschmelzung mit dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien, nahegelegt worden. Wir sind dieser Anregung gern nachgekommen, da der Barmer Bank-Verein seit Jahrzehnten im Rheinland und in Westfalen ein sehr gutes Geschäft unterhält und wir uns von der Verschmelzung eine wertvolle Erweiterung unserer Beziehungen zur rheinisch-westfälischen Industrie versprechen. Für je RM 100,— Aktien des Barmer Bank-Vereins werden je RM 100,— neue Aktien der Commerz- und Privat-Bank mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1932 gewährt. Wir empfehlen der Generalversammlung die Annahme unseres Vorschlages.

Alle aus diesen Beschlüssen und Vereinbarungen sich ergebenden Buchungen und Maßnahmen haben auf Grund gesetzlicher Ermächtigung bereits in der vorliegenden Bilanz Berücksichtigung gefunden. Die Genehmigung der ordentlichen Generalversammlung ist selbstverständlich vorbehalten. Der sich aus der demnächstigen Uebernahme der Aktiven und Passiven des Barmer Bank-Vereins ergebende Saldo ist mit RM 12,5 Millionen in die Aktiven unserer Bilanz eingestellt worden.

Was die Ergebnisse des eigentlichen laufenden Geschäftes anbelangt, so ist ein Vergleich mit dem Vorjahre kaum möglich. Das Effekten- und Konsortialgeschäft brachte keinerlei Erträgnisse; die kritischen Verhältnisse in den Monaten Juli und August nötigten uns zur Unterhaltung großer Kassenbestände, wenn it angesichts der hohen Zinssätze sehr große Zinsverluste verbunden waren. Trotzdem ist das Erträgnis des laufenden Geschäftes, wie aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung ersichtlich, befriedigend gewesen.

Der Gesamtumsatz betrug RM 97,2 Milliarden gegen RM 132 Milliarden im Vorjahre.

Die Zahl unserer Konten ist von 338 386 auf 319 609 gesunken.

Die Zahl unserer Beamten ermäßigte sich von 7601 zu Beginn des Jahres auf 7035 Ende 1931.

Von Beteiligungen bei anderen Gesellschaften nennen wir: Akzept- und Garantie-Bank Aktiengesellschaft, Berlin, Bank von Danzig, Behrenstraße Terrain-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Berliner Lombardkasse, Berlin, Credit Agricole Hypothécaire de Roumanie, Bukarest, Deutsche Orientbank Aktiengesellschaft, Berlin, Deutsche Treuhand Aktiengesellschaft, Berlin, Diskont-Kompagnie Aktiengesellschaft Berlin, Fichtenhof Grundstücks-Aktiengesellschaft, Berlin, Flachbau-Aktiengesellschaft Berlin-Schöneberg, General Mortgage and Credits Corporation, New-Jersey, Haus der Technik Aktiengesellschaft, Berlin, Internationale Bodenkreditbank, Basel, R. M. Hugo Kaufmann & Co's Bank, Amsterdam, The London Merchant Bank, Ltd., London, Magdeburger Liquidations-Casse G. m. b. H., Magdeburg, Martin Schiff-Marcus Nelken & Sohn, Berlin, New York and Hanseatic Corporation, New York, Plauener Bank Aktiengesellschaft, Plauen, Rigaer Internationale Bank, Riga, Rumänische Bank-Anstalt, Bukarest, Terrain-Gesellschaft am Teltow-Canal Rudow-Johannisthal Aktiengesellschaft, Berlin, Treuhand-Aktiengesellschaft, Berlin, Vereinsbank zu Colditz Aktiengesellschaft, Colditz, Wirtschaftsberatungs- und Treuhand-Gesellschaft für Landwirtschaft m. b. H., Berlin.

Die N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank, Amsterdam, litt ebenfalls unter der allgemeinen Wirtschaftskrise; sie mußte auf Devisen und Effekten erhebliche Abschreibungen machen.

In der Bilanz erscheinen die Positionen „Bankgebäude" und „Sonstige Immobilien" mit erhöhten Beträgen. Die Erhöhung ist darauf zurückzuführen, daß einige Gebäude, die im wesentlichen aus Fusionen herrühren und bis jetzt auf Interimskonten verbucht waren, nunmehr endgültig auf die betreffenden Konten übertragen wurden.

Hamburg, Berlin, im März 1932.

Der Vorstand
Berliner Harter Lincke Reinhart
Schultze Sobernheim

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 17. März 1932, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hier, folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

4 Klaviere, 10 Schreibtische, 1 Geldschrank, 5 Büfetts, 11 Sofas, 4 Bücherschränke, 1 Registrierkasse, 1 Electrolaapparat, 4 Teppiche, 4 Oelgemälde, 1 Staubsauger, 3 Nähmaschinen, 2 Rauchtische, 1 Standuhr, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Warenschrank, 1 Rollaktenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibpult, 1 Grammophon mit 24 Platten, 3 Badeöfen, 1 Badewanne, 1 Waschkommode, 3 Sessel, 3 Tische, 1 Bank, 1 Ausziehtisch, 1 Stehlampe, 1 Wandbehang, 1 Nähtisch, 2 Treppen, 1 Korbtisch, 1 Regulator, 1 Fahrrad, 1 Spiegelschrank, 2 Kinosessel, Vasen, 1 Fruchtkorb, 1 Bücherregal, 1 Schrank, 1 Bild, 1 Spiegel, 4 Stühle, 20 Parfümzerstäuber, 25 Pakete Photoplatten, 2 Photoapparate, 1 Partie Anzugstoffe, Lodenloppen, Manchesterhosen, Schürzenstoffe u. Damenschlüpfer.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 18. März 1932, nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 3 Sofas, 120 Mtr. Balatum, 3 Bücherschränke, 2 Ziegelofas, 2 runde Tische, 2 Ausziehtische, 10 Paar Holzschuhe, 3 Standuhren, 5 Klaviere, 4 Küch.schränke, 2 Motorräder, 2 Schnellwaagen, 2 Grammophone, 1 Schreibmaschine, 2 Radios, 1 ant. Aurichte, 1 div. Schrank, 1 Ladenreole, 1 Salonschrank, 2 Spiegel, 1 Wirtschaftsbüfett, 1 Tresen, 1 Vertiko, 3 Schreibtische, 1 Glasschrank, 5½ Dtzd. Bestecke, 3 Flurgarderoben, 1 Kleiderschrank, 3 Teppiche, 1 Wanduhr, 1 Part. versch. Damen-, Herren- u. Kinderschuhe, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Nähtisch, 2 Büfetts, 2 Chaiselongues, 6 Stühle, 1 Waschkommode, 1 Badeofen, 1 Plüschmöbelgarnitur, 2 Obstschränke, 14 Schlitten, 20 eis. Fenster, 3 Sessel, 1 Vitrine, 5 Bilder, 2 Korbsessel, 1 Tischlampe, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Eckschrank, 1 Kludrofa, 1 Klubsessel, 3 Enten, 3 Hühner, 1 Hahn, 1 Kaninchen, 14 Aluminium-Töpfe, 2 Tresen, 1 Registrierkasse, 3 Teppiche, 4 Vorleger, 1 Blumenkrippe, 2 Blumenständer, 1 Eisschrank, 1 Kaffeeröstfer, 1 Ladenreole, 1 Part. Reis, Rohkaffee u. Arrak, 1 Stehlampe, 2 Nähmaschinen, 1 Ausstellkasten, 1 Warenschrank, 1 Rastertuch, 2 Rauchtische, 1 Teewagen, 2 Aufschnittmaschinen, 2 Borten, 1 Beleuchtungskasten, 1 Beleuchtungskörper, 1 Beleuchtungskasten, 2¼ Meter Mantelstoff, 1 Wandbehang, 1 Reigenbild, 1 Wandschrank, 1 Schaufensterrückwand, 1 Brücke, 1 Büch.borte, 1 Luthertisch, 1 Kredenz, 1 Staubsauger, 6 Hühner, 1 Sekretär, 1 elektr. Zimmerlampe, 1 Waschtisch.

II. 4 Stücke Herrenanzugstoffe, 1 Mignon-Schreibmaschine, 2 Gas-Heizkörper.

Zu Nr. II steht ein Ausfall nicht zu erwarten.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

„Reingold" Wäscherei Fernruf 4672
Die führende Groß-
Qualitätswäsche — Prompte Lieferung

Verkauf eines Uhren- und Goldwarengeschäftes.

Apen i. Oldbg. Habe gutgehendes

Uhren- und Goldwarengeschäft,

den Erben des Uhrmachers Georg Friedr. Orth in Augustfehn gehörend, welches heute noch von der Witwe betrieben wird, zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 42 Jahren und bietet tüchtigem Geschäftsmann sichere Existenz. Anzahlung 15 000 RM bar. Weitere Auskunft erteilt unentgeltlich

O. Janssen, Auktionator.

Dalsper Frau Witwe Adeline Grube in Dalsper, Erben, wollen ihre daselbst belegene

Köterei

bestehend aus einem geräumigen, im besten Zustande befindlichen Hause nebst Stall, sowie großem Gartengrundstück, mit Antritt zum 1. Mai d. J. verkaufen. Die Besitzung liegt in bester Lage u. ist für kleine Landwirtschaft, wie auch für jeden Handwerker passend.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 18. März 1932,
nachmittags 4 Uhr,

in Gr. Ripkens Gastwirtschaft in Dalsper. Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator B. Globstein in Elsfleth.

Kaufliebhaber ladet ein

Th. Schmidt, amtl. Auktionator,
Großenmeer.

Kleine Anzeigen

Zu verkauf. kräftige
überwinterte — Pflanzen —
Blumen-, Rot-, Wirsing-, Weiß-, Spitz-, Grünkohl-, Salat- u. Große-Bohn.-Pflanz. Gebrauchte und neue Frühbeetfenster (holländ. Muster).
J. Westerhoff, Ostb., Holler Chaussee.

Rheinwein 60 ₰
Ernst Hoyer.
Ecke Lange-Baumgartenstraße

Pflanzkartoffeln
Böhms allerfrüheste gelbe
eig. Absaat von Originalsaatgut, ½ Ztr. 3 RM, 1 Ztr. 5 RM, 10 Ztr. 45 RM.
Sehr ertragreich; gelbfleischig; gesund.
G. H. Brauer, Grünenkamp i. Old., Fernsprecher Altführden 05.

Zu verkaufen ein fast neuer
Ackerwagen
und gut erhaltener
Federwagen
Hinrich Sommer
Südbollenhagen bei Jade

Jetzt!
Reparaturen an Fahrrädern und Motorrädern ausführen lassen. Es ist Ihr Vorteil. Putzen und Oelen nur 80 Pf. Abholung und Zusendung gratis.
J. Vosgerau
Damm 25
Telephon 5039

Die besten
Magen-, Darm-, Blutreinigungs- u. Abführmittel sind:
Wortelboer's Kräuter und **Wortelboer's Pillen**
Zu hab. in Apotheken

Billig zu verkaufen
2schläfig. Oberbett
2 Kissen. Bürgerfld. Husbrot 21 unten.

NSU-Motorrad
(500)
gut erhalten, verst., zugelassen, g. Kasse billig zu verkaufen.
Hans Bruns, Oldenburg, Ziegelhofstraße 23.

Stuben- und Küchen-Stühle zu verk. Kurwickstr. 32, Hof.

Düngekalk
in Papiersäcken
Gebr. Meyer
Melkbrink 72
Alexanderstraße 124

Achtung!

Mehrere in- und ausländische Firmen suchen gute, gesetzlich geschützte Neuheiten zu kaufen. Angeb. nimmt entgegen
Patentbüro Robert Wolf, Oldenburg i. O.
Nadorster Straße 69, Telephon 4604

Voranzeige zum 5. Obstmarkt
am Freitag, den 18. März 1932, im Hotel „Haus Niedersachsen" Oldenburg, ab 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags

Verkauf heimisch. Obstes

veranstaltet vom Fachausschuß für Gartenbau der Landwirtschafts-Kammer

Verkauf eines erstklassigen Wesermarschhofes

Der Landwirt Erich Achgelis in Alttreuenfeld (Gemeinde Elsenshamm) hat uns beauftragt, seine daselbst belegene

Marschlandstelle

zur Größe von 35 ha 62 ar 82 qm unter der Hand zu verkaufen.

Die Stelle gehört zu den allerbesten und ertragreichsten ganz Butjadingens. Fast sämtliche Ländereien sind Grünland und beste Fettweiden; auch ist ein schöner Obst-, Zier- und Gemüsegarten vorhanden.

Die Stelle liegt unmittelbar an der Weser, 3 Kilometer von Nordenham, und hat wegen ihrer idyllisch schönen Lage einen besonderen Liebhaberwert.

Wir machen auf dieses selten schöne Verkaufsobjekt besonders aufmerksam und bitten Kaufliebhaber, mit uns zu verhandeln.

H. Hustede, Auktionator,
Elsenshamm,
O. F. Kuck, Auktionator,
Eckwarden.

Haben Sie Bedarf an
Wandfliesen, Fußbodenfliesen
„Gemo"-Fliesen-Spülsteinen
Marmorspülsteinen ges. gesch.
dann kommen Sie zu mir in meine Fliesen-Ausstellung
Gerh. Müller, Oldenbg. i. O.
Alexander-Straße 21

Acker- u. Weideland-Verpachtung

Am Freitag, dem 18. März, nachmittags 5 Uhr, werde ich in Hoftemoft einige Hektar

Acker- und Weideländereien

in Abteilungen auf 2 Jahre öffentlich verpachten. — Pachtliebhaber versammeln sich bei der Dampfziegelei.

Rastede. **Fr. Böger, Aukt.**

Rotwein
vom Faß, Liter 80 Pf.
Nur Freitag, 18. März
EMIL HINRICHS
Haarenstraße 60
Weinhandlung

Landesbibliothek Oldenburg

Neue Tweeds
gute haltbare Qualität
88 75 48 ₰

Bouclé u. Fresko
hübsche Ausmusterung
1.95 1.65 1.35

Spitzen-Stoffe
Reine Wolle in feinen Farben
4.90 2.90 2.25

Crêpe Romaine
Crêpe Carré
Bouclé u. Afghalaine
Reine Wolle, viele Farben
2.25 1.65 98 ₰

Afghalaine u. Fresko
Reine Wolle, 100 br.
3.90 2.90

Der Leistungsbeweis ist Qualität und Preis
für **Blanks** Stoffverkauf

Mantelstoffe
140 breit, reine Wolle
neue, elegante Gewebe
6.75 4.90 3.90

Mantelstoffe
140 breit, 3.90, 2.90

Bemberg-Seiden
entzückende Neuheiten
2.25 1.95 1.25

Crêpe Maroc und Flamengo
100 breit, viele Farben
3.90 2.90 1.95

Bedr. Crêpe de Chine
Reine Seide, 100 breit
und Crêpe Maroc
4.90 3.90 2.90

Beachten Sie bitte unsere Fenster!!

Abschluß-Unterricht
für Schüler, die ohne abgeschlossene Schulbildung die Schule verlassen haben
Umschulung — Vollunterricht
Karl Bischof, Privatlehrer
Mottenstr. 18 I, Ecke Kurwickstraße.

Süßweine vom Faß!
Tarragona . . . . Flasche 0.90
Malaga . . . . . . Flasche 1.00
Samos . . . . . . Flasche 1.10
Rhein- und Moselweine
Flasche von 80 Pf. an, o. Fl.
empfiehlt
H. BODE
Heiligengeiststraße 16, Fernsprecher 3108

Tanzschule Witte
Am Sonnabend, dem 19. März 1932
Tanzbummel
nach Hepp, »Bümmersteder Courier«
Autoverbindung ab Helms, Nadorst, 8.30 Uhr, ab Markt 8.45 Uhr und alle Haltestellen. Nach Schluß Autoverbindung

---

Deutscher Abend
in Lintel bei Hude
am Freitag dem 18. März, abends 8½ Uhr bei Gastw., Knutzen, Redn.: Pg. Behlen Weserdeich. Konzert d. Standarten-Kapelle 75 Theateraufführung, Lebende Bilder
NSDAP., Ortsgruppe Hude

---

central-café
heute
gesellschaftstanz
polizeistunde 3 uhr

Im Klubhaus
Heute
Gesellschaftstanz
Die beliebte Alfred-Schmidt-Kapelle

Haus Gartentor
Heute Treff
Polizeistunde 3 Uhr

Nadorster Turnverein
N·T·V 1890
Donnerstag, 17. 3, 7.30 Uhr in der Turnhalle
Schauturnen der Knaben und Mädchen
Donnerstag, 24. 3., 8.30 Uhr, Turnhalle
Schauturnen der Männer u. Frauen
2. Osterfeiertag Nadorster Hof **Festball**
mit Vorführungen
Es ladet freundlichst ein Der Turnrat

Viele Ausnahmepreise
Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 5

Küppersbusch-Gasherde
Voß Germanen-Gasherde
Junker & Ruh-Gasherde
Gaskocher von 14 RM. an
Alle Fabrikate außergewöhnlich niedrige Preise. — Ratenzahlung bereitwilligst.
Aug. Frühling
Herd- und Ofen-Spezialhaus,
Donnerschweer Straße. Fernruf 3223.

Auf vielseitigen Wunsch der Hausfrauen findet eine Wiederholung der
„Pergolin"-Waschvorführung
am Freitag, dem 18. März 1932, nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr, im „Astoria" statt.
Gratisverlosung. Eintritt frei

Gut. Nebenverdienst für Milchhändler!
Buttermilchspeise
(Brei), gegen feste Rechnung täglich frisch abzugeben.
Sanitätsmolkerei Leer

---

40 Meter gut erhaltene Tonrohre
von 20 Ztm. Durchmesser zu kaufen ges.
Anton J. Becker,
Koppelstraße 5,
Telephon 3255.

Heute Mittwoch Fischers Parkhaus
Die beliebten Kaffee-Konzerte

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz
Zweigverein Oldenburg.
Schwangeren-Fürsorge.
Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunde in der Hebammen-Lehranstalt in Oldenburg, Kanalstr., Donnerstags v. 5—6 Uhr.

Mütterberatung.
Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge finden statt:
1. In der Helene-Lange-Schule Mittwochnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
2. In Eversten, Schule Hauptstraße, Mittwochnachmittag von 4 bis 5 Uhr.
3. In Osternburg, Ulmenstraße, Donnerstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
4. In Bürgerfelde im Säuglingsheim (Nebengebäude), Dienstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.

Sprechstunden.
Im Gebäude der Volksküche, Ritterstraße 7, hält der Verein an Wochentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab.
Der Vorstand.

30—40000 Pfd. gutes
Heu
Gerh. Mülichen
Hullenhausen
bei Varel

Heu
Hafer- u. Weizenstroh
zu verkaufen.
H. Köhlken
Huntebrück b. Berne

Ca. 25 000 Mauersteine
zu kaufen ges. 4-PS-Auto, 2s. (400 Mk.) muß mit in Zahlung genomm. wd. Angebote unt. M 554 an Büttners Annoncen-Exp., Handelshof.

Billig zu verkaufen
1- und 2t. Kleiderschrank m. Wäschef., Sofa, Bettst., Lein.-schrank, Küchenschrk., Nachtschr., kl. Waschtisch, Wd.uhr, Nähmasch., Tisch, Oberbett und Kissen.
Nebenstraße 37.

Bauplatz
am Scheideweg in Bürgerfelde, gr. 1234 Quadratmet., wegen anderweit. Ankaufes zu verkaufen. Barzahlung 1650 RM.
Hundsmühl. Ch. 183.

Zu kaufen gesucht gebrauchte einfache
Ladentresen
2 und 4 Met., ohne Auszüge. Angb. unter T G 435 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Konkurs-Ausverkauf
Bernh. Wilh. Frese
Achternstr. 28
Sämtliche Waren, insbesondere:
Besatzartikel
Seidenbänder
Seidenstoffe
Besatzknöpfe
Kurzwaren usw.
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Der Konkursverwalter
Rud. Meyer

Verkaufe zugfesten 4jährigen Wallach
Diedrich Maas,
Eckfleth
bei Bardenfleth
(Oldenburg Land).

Offeriere ab Lager:
Roggenbundstroh
Ballenstroh
Ballenheu
Häcksel
Weizenkleie-melasse 50:50
Gustav Wübbenhorst
Telephon 3667

---

50 Zentner
Eßkartoffeln
auch in kleiner. Mengen, zu kauf. gesucht. Aeuß. Prs.ang. unt. S L 419 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Kriegerverein Loy—Barghorn
Das
Verbandsfest
findet am 29. Mai d. J. statt
Karussell- u. Budenbesitz. wollen sich bis zum 1. April mit dem Vorsitzenden in Verbindung setz.

Erhalte in den nächsten Tagen
einige Ladungen Rinderdünger
Bitte um Bestellung.
Ernst Müller,
Eversten,
Eichenstraße 4.

Ein- oder Zweifamilienhaus
im nördlichen Stadtgebiet zu kaufen gesucht gegen bar. Angebote unt. S U 426 an die Geschft. d. Bl.

Gesangbücher
zum verbilligten Preis von 3.24, 4.50, 4.68, 5.85, 6.12, 6.30, 7.20 und 9.90 ℳ
Konfirmationskarten
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus.

Spar- und Darlehnskasse
eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpfl.
zu Wardenburg
Ordentliche Generalversammlung
am Donnerstag, dem 24. März 1932, nachmittags 6 Uhr, bei Gastwirt Schlüter in Wardenburg.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Wahlen zum Vorstande u. Aufsichtsrat.
5. Revisionsbericht.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand:
H. Ripken. C. Heinen. D. Gloystein.

Vieh-Lebertran-Emulsions-Fabrik
unt. Kontrolle der Landwirtschaftskammer, sucht Vertreter. Herren und Firmen der Branche werd. bevorzugt. Schriftl. Off. an Milchkraftwerk Harburg-Wilhelmsburg N 5

Zu verkauf. junge hochtragende Kuh
Joh. Diedr. Büsing,
Loyermoor.

Zu kaufen gesucht
Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kauf. gesucht. Angebote unt. R S 404 an die Geschft. d. Bl.

Sofort zu kauf. ges.
Kleinwagen
(3- bis 4sitz., Limousine) gegen Barzahlung. Angebote unter S V 427 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aus Privathand zu verkaufen:
Dixi-Personenkraftwagen
4-Sitzer, mon. Steuer 9,—, gut erh., preiswert, versteuert; außerdem ein
Ford-Lastwagen
2-To., große Ladefläche. Zu besichtigen bei
Autohaus und Großgaragen,
Max Harmdierks, Damm 38, Tel. 4165.

Kleine Anzeigen

Neue Bettstelle
billig zu verkaufen.
Brüderstraße 31.

---

2 jg. hochtr. Kühe
zu vk. Heinr. Ostendorf, Paradies.

Billig zu verkaufen
ein Damenrad
ein Herrenrad
gut erhalten.
Karl Schütz,
Alexanderchaussee 69.

Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Alexanderstraße 31.

Achtung!
Schuhmacher!
Zu kaufen ges. gegen Kasse Reparat.-Nähmaschine, Led.walze, Presse. Angebt. unter S B 410 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landstelle oder Land
von 10 bis 20 Hektar zu kauf. gesucht. Angeb. unt. T A 429 an die Geschft. d. Bl.

Ein gut erhaltener Mende-Wechselstr.-
Radio-Apparat
mit Lautsprch. spottbillig zu verkaufen.
Sachsenstraße 11 lks.

Weiße Pfautauben,
evtl. mit Haus, Sportwag., Gramm. m. Pltt., Wohlmuth-heilapparat, verstllb. Zeich.tisch, Brennhr. zu verk. Weitzstr. 3.

Im Auftrage zu verkaufen eine
eichene Kammer-einrichtung
Weskampstraße 7.

Zu verkaufen bestes
Roggenfutterstroh
Heinrich Büsing,
Ipwege.

1-Zyl.-Hanomag-Limousine
erstklassig in Ordng., 400 RM.
Rad-Munderloh,
Oldenburg i. Oldb.,
Lange Straße 73.

Fischfutter
mit lebenden
Stinten

Mittwochnachmittag, Donnerstag und Freitag den ganzen Tag am Stau

---

Zu verk. hochtrg. beste Milchkuh
Fr. Wichmann,
Oberhausen.

Brandorff & v. Seggern,
Bankgeschäft,
Haarenstraße 48 und Hauptbahnhof
Telephon Nr. 4641
Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

Ford-Limousine
auch geeignet als Lieferwagen, zu verkaufen oder gegen Kleinwagen zu vertauschen. Angeb. unter T C 431 an die Geschst. d. Bl.

Verkaufe schwere, ganz nahe am Kalben stehende
beste Milchkuh
W. Gollenstede,
Friedrichsfehn.

Arterienverkalkung
Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. **Achtung! Ermäßigte Preise!** Orig.-Röhre mit 18 Tabl. RM 2.25, Orig.-Packg. mit 5 Röhr. RM 9.90, Orig.-Packg. m. 10 Röhr. RM 18.-
Zu haben in allen Apotheken
Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/33

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 16. März 1932

Die Kosten der Volksschule in der Stadt Oldenburg

Besoldungs- und Stellenabbau haben eine stärkere Auswirkung gehabt, als wohl mancher erwartet haben mag. Gesamtzahl der Lehrkräfte, Höhe der Gesamtbesoldungslast und des städtischen Zuschusses haben im ganzen den Stand von 1925/26 wieder erreicht, obgleich seit diesem Jahre die Schülerzahl um mehr als 1000 = 23 der damaligen Zahl, zugenommen hat. Das bedeutet u. a., daß die Klassen jetzt und weiterhin unerfreulich besetzt sind.

Folgende Gegenüberstellung zeigt die Verhältnisse der entscheidenden Jahre in absoluten Zahlen:

	1925/26	1929/30	1932/33
1. Gesamtausgaben	705 185 RM	1 064 100 RM	783 103 RM
2. Besoldungen	565 350 „	819 633 „	584 800 „
3. Staatszuschuß	23 800 „	82 850 „	104 000 „
4. Städtischer Zuschuß	671 588 „	942 180 „	646 633 „
5. Schülerzahl	4 800 Sch.	5 400 Sch.	5 900 Sch.

Das erste Jahr zeigt die Stabilisierungsgehälter, das zweite Jahr die Ausweitung der Besoldungsreform und der normalbesetzten Klassen und das dritte Jahr das Ergebnis des Abbaus. Wenn die Gesamtausgaben 1932/33 noch um 78 000 RM über der Summe von 1925/26 liegen, so ist diese Mehrbelastung zum größten Teile durch die inzwischen erfolgten Schulneu- und Umbauten, die im wesentlichen durch die Ausdehnung der Grundschule (Aufhebung der Vorschule und Siedlung) bedingt waren, verursacht. Die Mehrbesoldung von 19 500 RM ist im ganzen durch das Altern des Lehrkörpers begründet.

Der Rückgang von 1929/30 (dem Jahre der höchsten Belastung) zu 1932/33 wirkt sich folgendermaßen aus:

	1929/30	1932/33	Rückgang in RM	in v. H.
1. Gesamtausg.	1 064 100 RM	783 103 RM	280 997 RM	26,4%
2. Besoldungen	819 633 „	584 800 „	234 833 „	28,7%
3. Städt. Zuschuß	942 180 „	646 633 „	295 547 „	31,4%
4. Zunahme der Schülerzahl	5 400 Sch.	5 900 Sch.	+500 Sch.	+9,3%

Auf Einheiten bezogen, wirken sich Besoldungs- und Stellenabbau in folgendem Maße aus:

Die Gesamtausgaben betragen:

	je Einwohner	je Schüler
	1929/30 = 19,34 RM	197,06 RM
	1932/33 = 14,24 RM	132,73 RM
Der Rückgang beträgt:	5,10 RM = 26,4 %	64,33 RM = 32,7 %

Die Besoldung beträgt:

	je Einwohner	je Schüler
	1929/30 = 14,90 RM	151,78 RM
	1932/33 = 10,63 RM	99,12 RM
Der Rückgang beträgt:	4,27 RM = 28,7 %	52,66 RM = 34,7 %

Der städtische Zuschuß beträgt:

	je Einwohner	je Schüler
	1929/30 = 17,30 RM	174,48 RM
	1932/33 = 11,77 RM	109,60 RM
Der Rückgang beträgt:	5,53 RM = 31,4 %	64,88 RM = 36,6 % je Schüler

Fast 300 000 RM an städtischen Mitteln sind bei den städtischen Volksschulen eingespart worden. Das bedeutet, daß der städtische Zuschuß je Volksschüler um 36,6 Prozent verringert worden ist. Die Forderung dürfte nicht unberechtigt sein, daß notwendig werdende Ersparnisse jetzt an anderen Stellen und in anderer Weise gesucht werden müssen.

Landesverein Oldenburg für Heimatkunde und Heimatschutz

Die oldenburgischen Mühlen

Seb. **Oldenburg**, 16. März.

Ueber obiges Thema sprach im kleinen Hörsaal der Deutschen Oberschule am Sonnabend Studienrat Dr. Hover vor Mitgliedern und Gästen des Vereins.

Der Vortragende begann mit dem Hinweis darauf, daß der Landesverein für Heimatkunde und Heimatschutz nicht nur in dem Schutz des alten Kulturguts der Heimat immer eines seiner vornehmsten Ziele gesehen habe, sondern auch darin, den Sinn für das heimische Landschaftsbild und seine Erhaltung zu wecken und zu pflegen. Besonders charakteristisch sind für unsere Gegend die Windmühlen, die aber erst im 16. Jahrhundert bezeugt sind. Ihre Vorläufer waren die Wassermühlen. In kurzen Zügen wird die Entwicklung des Mühlenwesens von den ältesten Zeiten bis zum Aufkommen der Windmühlen geschildert. Näher wird dann auf die jeverschen Verhältnisse eingegangen. Ihre Darstellung führt zur Beurteilung des Müllers durch seine Umwelt. Sein Ruf ist meist nicht gut; er gilt als unehrlich, man stellt ihn mit den Zöllnern auf eine Stufe. Die Ursachen sind Neid auf ein meist gutgehendes Gewerbe und die häufigen Unregelmäßigkeiten, die aus der doppelten Tätigkeit des Müllers, dem Mahlen fremden Kornes und dem eigenen Mühlhandel entstehen. Aus der launigen Predigt des Abraham a Santa Clara werden Proben gegeben. Die Mühle als Mittelpunkt ihres Gebietes zeigt sich in alten, sinnigen Gebräuchen. Die Mahlgäste schließen aus dem Verhalten des Müllers auf das künftige Wetter. Die Stellung der Mühlenflügel vermittelt Nachrichten über die frohen und traurigen Schicksale der Familie des Müllers. Nach einer Zusammenfassung über die Entstehung und das Geschick der Stadtoldenburger Mühlen werden die Bremer Schiffsmühlen auf der Weser näher behandelt. Eine Uebersicht über die im Oldenburger Lande heute noch vorhandenen Wind- und Wassermühlen schließt sich an. 135 Windmühlen stehen 40 Wassermühlen gegenüber, fast sämtlich in Südoldenburg belegen. Die Erhaltung von einem Dutzend Mühlen ist heute stark gefährdet, da die Müller nicht mehr imstande sind, die Kosten für größere Instandsetzungsarbeiten aufzubringen. Neuerdings scheint man durch die Bilausche Ventikonstruktion, die eine Steigerung der Ausnutzung der Windmühlen um das Dreifache ermöglicht, diese wieder rentabel machen zu können. Ein Versuch an der Ristedter Mühle bei Bremen hat überraschend günstige Ergebnisse gehabt. So kann man hoffen, daß nunmehr die Möglichkeit gegeben ist, die Windmühlen, und damit eine Erscheinung von entscheidender Wichtigkeit, unserem Landschaftsbilde zu erhalten.

Nach dieser im Zusammenhang gegebenen Uebersicht führte Dr. Hover eine große Anzahl Wind- und Wassermühlen aus dem Oldenburger Lande und aus dessen Nachbarschaft im Lichtbilde vor.

Der Vortrag fand großes Interesse bei den Hörern und gab Anlaß zu einer lebhaften Aussprache über eigene Beobachtungen der Mitglieder.

Ministerialrat Tantzen berichtete über die vom Landesverein durchgeführte Mühlenstatistik und dankte den Mitgliedern, die dazu durch photographische Aufnahmen wertvolle Ergänzungen gegeben hatten, u. a. Lehrer E. Maaß in Tungeln, Hauptlehrer Oncken in Altgarmssiel, Oberpostsekretär H. Leich und Zahnarzt Dr. Francksen in Oldenburg. Er bat die Mitglieder um weitere Vervollständigung dieser Bildersammlung durch gute Mühlenaufnahmen. Erwünscht seien zwei Abzüge von jeder Photographie, eine für den Verein, eine für den Niedersächsischen Ausschuß für Heimatschutz.

Nach einem weiteren Austausch von Meldungen über Naturbeobachtungen schloß der Vorsitzende mit der Einladung zu dem nächsten Vereinsabend am 6. April an gleicher Stelle, in dem Dr. Hollweg über „Das Lebensgefühl in den Plastiken von Ludwig Münstermann“ sprechen wird.

Die Hauptkörungen im Zuchtgebiete des Oldenburger Herdbuchvereins

Mit den Hauptkörungen, die alljährlich im März stattfinden, beginnen die züchterischen Veranstaltungen im Zuchtgebiet des Oldenburger Herdbuchvereins. Zu den diesjährigen Hauptkörungen, die in der Zeit vom 4. bis 9. März stattfanden, waren insgesamt 210 ältere, bereits gekörte Bullen angemeldet. Wie im Vorjahre, so kommen auch dieses Jahr die jungen, noch nicht gekörten Bullen auf der (diesjährig am 17. März) in Oldenburg stattfindenden Bullenversteigerung oder auf den Ende März angesetzten Nachkörungen in Delmenhorst und Wildeshausen zur Vorführung. Die in Oldenburg auf dem Zentralviehmarkt angesetzte Hauptkörung mußte wegen der in der Stadt (!) herrschenden Maul- und Klauenseuche verlegt werden. Dafür wurde die Körung am 9. März, vorm. 10 Uhr, in Kreyenbrück (beim „Bümmersteder Courier“) und nachm. 2 Uhr in Metjendorf (beim „Schützenhof“) abgehalten.

Nachstehend geben wir kurz eine Uebersicht über die angekörten und abgekörten Bullen. Die Punktzahlen für Form, Abstammung und Leistung sind in () gesetzt.

Körung am 4. März, vorm. 9 Uhr, in Wildeshausen

Angekört wurden die Bullen:

Michel V	30385,	Bes. Hinrich Abel, Brettorf	(50, 7, 7)
Kelch	30415,	„ Friedr. Brüning, Heinefelde	(51, 7, 6)
Kunz	30393,	„ Bernh Mainz, Birkenbusch	(55, 7, 5)
Magnus	30454,	„ H. Tangemann u. Gen., Barel	(58, 7, 7)
Lukas	30469,	„ Fr. Brengelmann, Kleinenkneten	(51, 7, 7)
Liebhaber	33003,	„ Herm. Steinke, Bühren	(54, 7, 7)
Leibnitz	30492,	„ H. Plate u. Gen., Klattenhof	(48, 8, 8)
Fürst XI	33014,	„ Fr. Ahlers, Bargloy, und Fr. Sandkuhl, Lüerte	(49, 6, 7)
Mylord	33056,	„ Fr. Sandkuhl, Kleinenkneten	(62, 6, 6)
Matador	33045,	Bes. Fr. Meyer u. Otto Stolle, Holzhausen	(57, 8, 8)
Major	33043,	„ Stierhalt.-Vereinig. Döttlingen	(49, 7, 6)
Hegemeister	33047,	„ Joh. Varnhorn, Wildeshausen	(56, 6, 6)
Heger	33075,	„ Joh. Niemann, Thölstedt	(49, 6, 6)
Kobold II	33067,	„ H. Heipe, Kleinenkneten	(55, 7, 6)
Nero	33090,	„ Stierhaltungs.-Gen. Lüerte	(52, 7, 7)
Michel	30088,	„ Hermann Stolle, Iserloy	(60, 7, 10)
Germane	30500,	„ Hermann Stolle, Iserloy	(60, 9, 9)
Janus II	33064,	„ Carl Oltmann, Thölstedt	(52, 7, 6)
Nico	33091,	„ Friedr. Ahlers, Düngstrup	(50, 7, 6)
Menno	33013,	„ Stierhalt.-Gen. Hockensberg	(49, 5, 7)
Kobold	30344,	„ Stierhalt.-Vereinig. Döttlingen	(56, 7, 8)
Glasmacher	33039,	„ Willy Stöver, Hanstedt	(62, 7, 7)

Abgekört wurden die Bullen:

Michel XVIII	33005,	des Joh. Varnhorn, Wildeshausen,
Niklas	33118,	„ Herm. Hohnholt, Brake
Landpfleger II	33029,	„ Friedr. Ahlers, Düngstrup, und
Michel XXIII	33092,	„ Joh. Hollmann, Gevesbausen

Körung am 4. März, nachm. 2 Uhr, in Großenkneten

Angekört wurden die Bullen:

Herzog	30065,	Bes. E. Bruns u. Gen., Westrittrum	(55, 6, 5)
König	30359,	„ H. Wennekamp, Döhlen	(52, 7, 7)
Leopold	30470,	„ Bernh. Johannes, Döhlen	(56, 7, 6)
Michel XIV	33001,	„ Bullenhalt.-Gen. Huntlosen	(48, 7, 8)
Ivanus III	30488,	„ Georg Meyer, Großenkneten	(62, 8, 6)
Harras II	33025,	„ Friedr. Meyer, Haast	(51, 6, 5)
Musikant	33055,	„ K. Pannemann u. H. Thole, Großenkneten	(49, 6, 6)
Monarch	33054,	„ H. Schütte, Charlottendorf-Ost	(51, 6, 4)
Martin	33082,	„ Joh. Raschen, Halenhorst	(49, 7, 6)
Herzog II	33009,	„ Diedr. Abel, Sage	(48, 6, 5)
Kasimir	30389,	Bes. Heinr. Stolle u. Gen., Moorbeck	(50, 6, 7)
Landschätzer	30435,	„ Heinrich Gräper, Neu-Lethe	(49, 7, 7)
Marschall	33007,	„ E. Bruns u. Gen., Westrittrum	(53, 6, 6)

Abgekört wurden die Bullen:

Herzog III	33080,	des Emil Bruns, Westrittrum, und
Joseph II	33020,	„ G. Möhlmann, Haschenbrock

Körung am 5. März in Hude, vorm. 8.30 Uhr

Angekört wurden die Bullen:

Ingermann	30285,	Bes. Stierhalt.-Gen. Kirchkimmen	(63, 6, 8)
Kurt	30392,	„ Haverkamp & Tönjes, Hurrel	(60, 6, 7)
Fellenberg	30336,	„ Hinrich Wieting, Bookhorn	(58, 6, 7)
Deutschmeister XI	30349,	„ Friedr. Düser, Moorhausen	(51, 5, 6)
Kandidat	30356,	„ Joh. Haverkamp, Meierei	(50, 6, 7)
Frerich	30357,	„ Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor	(53, 6, 7)
Klaus	30390,	„ Bullenhalt.-Gen., Vielstedt	(57, 7, 8)
Karolinger	30405,	„ Adolf Meyer, Grüppenbühren	(53, 6, 7)
Held II	30482,	„ Heinr. Großkopf, Nordenholz	(49, 7, 8)
Ingermann V	30497,	„ Haverkamp & Tönjes, Hurrel	(56, 7, 7)
Helmbrecht	33052,	„ Stierhalt.-Gen. Kirchkimmen	(59, 8, 9)
Fenno IV	33079,	„ H. Himmelskamp, Brummelhoop	(50, 6, 7)
Herder	33076,	„ August Sparke, Maibusch	(51, 6, 6)
Homer II	30340,	„ Heinr. Sparke, Hurrel	(58, 6, 8)
Gruson	33008,	„ Stierhalt.-Gen. Neuenkoop	(59, 7, 7)

Abgekört wurden die Bullen:

Helmerich II	30485,	des G. Tönjes, Welsburg,
Max	33042,	der Bullenhaltungs-Genossenschaft Vielstedt
Junker III	33089,	des Adolf Wübbenhorst, Wübbenhorst, und
Herzog IV	33081,	„ H. Stöver, Hurrel

Körung am 5. März, nachm. 2 Uhr, in Kirchhatten

Angekört wurden die Bullen:

Graf III	30378,	Bes. Stierhalt.-Gen. Hatterwüsting	(51, 7, 7)
Lessing	30444,	„ Friedr. Osterloh, Hatten	(54, 6, 7)
Hesemann IV	30458,	„ Gerhard Stolle, Schmede	(55, 6, 8)
Michel XVII	33004,	„ Otto Scheeland, Neerstedt	(48, 7, 8)
Hadubrand II	30491,	„ Herw. Ripken & Gen., Dingstede	(57, 7, 6)
Magnet	33033,	„ Heinrich Oltmann, Wehe	(54, 7, 7)
Mars	33035,	„ Georg Grashorn, Rahde	(55, 7, 7)
Ibach II	33051,	„ Herw. Backhus, Sandhatten	(48, 7, 7)

Körung am 7. März, vorm. 9.30 Uhr, in Delmenhorst

Angekört wurden die Bullen:

Fidelio	30351,	Bes. H. Ahrens, Hasbergen	(56, 7, 6)
Michel III	30362,	„ Stierhalt.-Gen., Holzkamp	(48, 7, 9)
Landanlieger	30366,	„ Wwe. Grobbin, Delmenhorst	(53, 7, 7)
Gecko	30417,	„ Bullenhalt.-Gen. Havekost	(56, 6, 6)
Gilka	30453,	„ Heinrich Plate, Schlutter	(59, 7, 7)
Hanseat II	30429,	„ Johann Denker, Ganderkesee	(51, 6, 7)
Herodes II	30432,	„ Carl Kruse, Bergedorf	(50, 6, 6)
Ludwig	30451,	„ Bernh. Kruse, Schönemoorheide	(49, 6, 7)
Lotse	30476,	„ H. Hartjen, Deichhausen	(51, 7, 6)
Hildebrand IV	30479,	„ Friedr. Witte, Immer	(48, 7, 6)
Gambrinus IX	33041,	„ Ww. Bremermann, Neu-Holzkamp	(48, 7, 6)
Ingermann V	30496,	„ Friedr. Füchter, Sahren	(57, 7, 6)
Ingermann VI	33027,	„ Heinrich Abel, Hengsterholz	(52, 7, 6)
Landbesitzer	33057,	„ Wwe. Burhoop, Adelheide	(49, 6, 6)
Gambrinus X	33111,	„ Diedr. Schulze, Habbrügge	(50, 6, 6)
Mikado	33074,	„ Heinr. Schütte, Elmeloh	(49, 6, 7)
Meerfürst	33070,	„ August Engelhart, Ganderkesee	(54, 6, 6)
Ingermann IX	33103,	„ Joh. Cordes, Steinkimmen	(50, 7, 6)
Krieger III	33105,	„ Bernh. Fortmann, Grüppenbühren	(50, 7, 6)
Ingermann X	33108,	„ Adolf Behrens, Bookhorn	(51, 7, 7)
Nachfolger	33109,	„ H. Hohnholz, Brandhöfen	(54, 8, 6)
Hostilius II	33100,	„ Hermann Meyer, Ahnbeck	(51, 6, 6)
Fellenberg VI	33099,	„ Friedr. Meyer, Bookhorn	(48, 7, 6)
Krieger II	33098,	„ Adolf Meyer, Grüppenbühren	(48, 6, 6)
Fellenberg V	33097,	„ Hinrich Wieting, Bookhorn	(49, 7, 6)
Ingermann VII	33095,	„ B. Alfs, Bürstel	(52, 7, 6)
Gondolier	30452,	„ H. Windels, Hasbergen	(52, 7, 6)
Maler	33011,	„ Stierhalt.-Gen. Adelheide	(52, 6, 7)
Nathan	33106,	„ Georg Ruge, Stenum	(51, 7, 7)
Gabello	30401,	„ Bernh. Molde, Delmenhorst	(49, 6, 6)

Abgekört wurden die Bullen:

Hinrich III	33058,	des Heinrich Schütte, Elmeloh
Matrose	33068,	„ Friedr. Abel, Habbrügge

Körung am 7. März, nachm. 3 Uhr, in Stuhr

Angekört wurden die Bullen:

King	30342,	Bes. Herm. Cordßen, Meyerhofe	(50, 6, 5)
Ibanus II	30460,	„ Johann Feuß, Moordeich	(53, 8, 6)
Michel XVI	33006,	„ Chr. Mahlstedt, Varrel	(49, 7, 6)
Merkur	33015,	„ Carsten Pleus, Moordeich	(50, 6, 5)
Moordeicher	33053,	„ Johann Feuß, Moordeich	(52, 7, 7)
Ibdunus II	33093,	„ N. F. P. Mahlstedt, Varrel	(49, 6, 6)

Abgekört wurde der Bulle

Husar II	30407,	des A. H. Segelken, Stuhr

Körung am 8. März, vorm. 8.30 Uhr, in Rastede

Angekört wurden die Bullen:

Julius	30237,	Bes. Friedr. von Essen, Rastede	(62, 6, 10)
Kaufmann	30313,	„ Eilert Küpker, Ipwegermoor	(52, 6, 6)
Kamerad	30306,	„ Gerhard Brötje, Kleibrock	(50, 6, 9)
Landrichter II	30318,	„ Georg Harms, Ipwege	(50, 5, 7)
Kanzler	30337,	„ Bullenhaltungs-Gen. Hahn	(54, 6, 8)
Fenno	30358,	„ Hermann Küpker, Wahnbek	(54, 6, 7)
Kalif	30376,	„ Bullenhaltungs-Gen. Hahn	(53, 6, 7)
Ford	30373,	„ Friedr. Küpker, Hankhausen	(55, 7, 6)
Germanikus III	30396,	„ Hermann Janßen, Hostemost	(53, 6, 6)
Godebert	30420,	„ Johann Tapken, Wiefelstede	(49, 6, 7)
Geiserich	30431,	„ Johann Stahmer, Lehmden	(53, 7, 6)
Geronimo	30425,	„ Johann Lehners, Südende	(53, 6, 6)
Gerhard II	30477,	„ Friedr. Kattau, Delfshausen	(51, 6, 6)
Gneist	30445,	„ Walter von Essen, Rastede	(54, 7, 7)
Hesemann III	30457,	„ Gerh. Wessels, Beckhausen	(49, 6, 6)
Leutnant	30459,	„ Bullenhaltungs-Gen. Hahn	(56, 7, 9)
Lothar	30473,	„ Friedr. Küpker, Hankhausen	(51, 6, 6)
Michel XV	33002,	„ Willy Diers, Nuttel	(51, 8, 7)
Darius XV	30495,	„ Friedr. Trampe, Hassel	(52, 7, 6)
Ingermann II	30481,	„ Heinr. Bohne, Leuchtenburg	(56, 7, 6)
Graf IX	33016,	„ Gerd Wemken, Wemkendorf	(54, 7, 6)
Graf XI	33017,	„ Chr. Wemken, Gristede	(48, 7, 5)
Harkort	33049,	„ Heinr. zum Buttel, Loy	50, (6, 6)
Michel XXII	33044,	„ Johann Oltmanns, Bokel	(50, 7, 8)
Matz	33050,	„ Fr. von Essen, Rastede	(49, 7, 7)
Michel XXI	33037,	„ Aug. Niemeyer, Dringenburg	(53, 5, 7)
Hilbert	33071,	„ Geheimrat J. C. Funch, Loy	(57, 7, 7)
Herzkönig II	33059,	„ Gerhard Westing, Rastederberg	(50, 6, 6)
Ibach III	33087,	„ Wwe. Tapken, Neuenkruge	(55, 6, 7)
Ibaro	33113,	„ Joh. Holthusen, Mollberg	(53, 7, 7)
Ibykus	33112,	„ Gerd Wemken, Wemkendorf	(52, 7, 7)
Krugwirt II	33115,	„ Joh. Hienen, Wiefelstede	(51, 6, 6)
Michel XIX	33032,	„ D. Brumund, Lehe	(49, 8, 7)
Friedemann	30345,	„ Johann Meyer, Loyermoor	(50, 6, 6)
Hildebrand VI	33086,	„ Hermann Klockgether, Wahnbek	(49, 6, 7)
Fenno II	33077,	„ Joh. Hullmann, Etzhorn	(51, 6, 6)

Abgekört wurde der Bulle

Jung-Bruno V	30421,	des des H. J. Kuck, Rethen

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Unter- Vorkriegspreise!

Landesbibliothek Oldenburg

Körung am 9. März, vorm. 10 Uhr, in Kreyenbrück, nachm. 3 Uhr in Metjendorf

Angekört wurden die Bullen:

Kunker	30452,	Bes. Bullenhalt.-Gen. Bloherfelde	(54, 7, 7)
Kenner	30408,	„ Hermann Bollens, Bürgerfelde	(50, 6, 6)
Kronprinz	30335,	„ Stierhalt.-Vereinig. Wüsting	(56, 7, 6)
Karolus	30348,	„ Karl Hanken, Ohmstede	(55, 6, 7)
Gärtner	30384,	„ Bullenhalt.-Gen. Eversten	(54, 7, 6)
Heino II	30346,	„ Heinrich Krehe, Nadorst	(52, 6, 7)
Primaner V	30347,	„ Diedrich Damke, Tweelbäke	(59, 7, 7)
Giesebrecht	30422,	„ Herm. Hillmer, Westerholtsfelde	(55, 6, 6)
Giebold	30426,	„ H. Barelmann, Wardenburg	(54, 6, 6)
Kürassier	30414,	„ Heinr. Dinklage, Neuenwege	(50, 6, 7)
Geograph	30423,	„ Bullenhalt.-Gen. Hundsmühlen	(54, 6, 6)
Fürst X	30424,	„ Heinr. Schmalriede, Friedrichsfehn	(49, 6, 6)
Fürst IX	30411,	„ Heinr. Röbken, Wardenburg	(54, 6, 10)
Godemann	30442,	„ Stierhalt.-Vereinigung Wüsting	(55, 7, 8)
Lopius	30446,	„ Fr. Großkopf, Littel	(49, 6, 6)
Jack II	30456,	„ Diedr. Meyer, Oberlethe	(50, 6, 6)
Lombart	30455,	„ A. Addicks, Höven	(54, 7, 8)
Hildebrand III	30478,	„ Willy Schramm, Hundsmühlen	(48, 7, 8)
Heino IV	33010,	„ Willy Albers, Bornhorst	(49, 6, 5)
Heino III	30477,	„ Friedr. Thies, Tungeln	(52, 6, 6)
Japs II	30493,	„ Burchard Hillmer, Osternburg	(52, 6, 6)
Lehrer	30464,	„ Stierhalt.-Vereinig. Wüsting	(54, 6, 6)
Lambert	30462,	„ Dr. Heinemann, Kreyenbrück	(51, 6, 7)
Müller	33060,	„ H. Ripken & Gen., Holle	(53, 6, 6)
Heinrich V	30490,	„ G. Mitwollen, Petersfehn	(50, 6, 6)
Junker II	30489,	„ Heinrich Stöver, Westerholt	(50, 7, 9)
Jost III	33021,	„ D. Schmalriede, Petersfehn	(50, 6, 6)
Graf X	33022,	„ Hermann Küpker, Wahnbek	(56, 7, 7)
Haubert	33048,	„ Gerhard Menkens, Tweelbäke	(53, 6, 7)
Fellenberg IV	33069,	„ Johann Abel, Streek	(48, 5, 6)
Huno	33084,	„ H. Henjes, Heidkamperfeld	(53, 6, 7)
Fenno III	33078,	„ Joh. Wöbken, Bornhorst	(48, 6, 8)
Fellenberg II	33065,	„ Stierhalt.-Gen. Oberhausen	(53, 6, 6)
Fellenberg III	33066,	„ Georg Helms, Ofen	(54, 7, 7)
Neck	33110,	„ Heinr. Brick, Osternburg	(49, 6, 5)
Kalif II	33085,	„ Heinrich Kayser, Eversten	(50, 6, 6)
Hoheneck	33073,	„ Erich Fortmann, Wechloy	(51, 6, 8)
Kronprinz III	33114,	„ G. Haverkamp, Grummersort	(53, 6, 6)
Nauke	33117,	„ Diedrich Damke, Tweelbäke	(53, 8, 7)
Ingermann VIII	33096,	„ Albrecht Köhler, Gristede	(51, 7, 7)
Intendant II	33031,	„ Herm. Vahlenkamp, Achternholt	(50, 6, 5)
Lieferant	30484,	„ Carl Bargen, Charlottendorf	(51, 7, 8)
Jung-Bruno	18481,	„ Friedr. Diers & Gen., Heidkamp	(54, 7, 6)
Minister	33083,	„ Hinrich Gebken, Neusüdende	(53, 7, 8)
Heckendorf	33072,	„ Otto Hanken & Gen., Ohmstede	(53, 6, 8)

Abgekört wurden die Bullen:

Engelbart II	30416,	des Adolf Wübbenhorst, Tweelbäke
Jost V	33116,	„ Georg Helms, Ofen, und
Hubertus II	33046,	„ Heinrich Helms, Etzhorn.

Watt

Ganz langsam steigt sein Rücken aus der Flut,
Wo es versteckt gelauert hat voll Tücke.
Grau ist die Haut und trüb sein träges Blut.
Nun beut es sich wie dienstbereit als Brücke.
Stumm liegt der Strand, die Insel leuchtet fern.
„Steig auf, ich trage dich auf meinem Nacken,
Du bist daheim noch vor dem Abendstern.
Nur säume nicht, sonst könnt die Flut uns packen!“
„Hüt vor den Prielen dich!“ ruft eine Stimme hohl.
Ein kalter Schauer weht, und Nebel fallen.
Es gluckst und knistert! Lacht es höhnisch wohl?
Die Sonne schwindet, Seegespenster wallen.
Wirr sucht das Auge mit verkrampftem Blick
Die grauen Nebelwände zu durchdringen,
Doch tief versinkt der Fuß im zähen Schlick,
Und schon beginnt verzweifelt wildes Ringen.
Umsonst! Der graue Leib in kalter Gier
Umklammert ihn mit hundert zähen Armen.
Dann lacht es gurgelnd, und es sinkt das Tier
Mit ihm ins Bodenlose ohn' Erbarmen.

Ferd. Weser.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben

Zum Fall „Nordwolle“

(Ein Gerücht wird Wahrheit)

Die „Weserzeitung“ behandelte in den letzten Wochen ein Gerücht, wonach die Berliner „Treuverkehr“ im Auftrage des Untersuchungsrichters in der Strafsache Gebr. Lahusen im Juli vorigen Jahres ein umfangreiches Gutachten abgefaßt und in einer kaufmännisch aufgestellten Bilanz einen Verlust von nur 95 Millionen Mark errechnet habe. Zu dieser aufsehenerregenden Mitteilung hat die „Treuverkehr“ trotz Aufforderung bis heute keine Stellung genommen, während die Justizpressestelle Bremen eine sehr lendenlahme Erklärung brachte. Die „Weserzeitung“ hat dann auch die Schlußfolgerung gezogen, daß dieses Gerücht von der Wahrheit nicht weit entfernt sein könne.

Bisher ist der Oeffentlichkeit immer ein Verlust von etwa 200 Millionen Mark bekanntgegeben worden, und jeder Laie konnte schon beurteilen, daß bei einer derartigen Summe eine Sanierung ausgeschlossen sei und der große Konzern seinem verdienten Schicksal preisgegeben werden müsse. Die Aktionäre sahen bei dieser Sachlage keine Möglichkeit, auch nur einen Pfennig ihres Geldes zu retten. Es lohnte sich nicht, irgendwelche Anstrengungen nach dieser Richtung hin zu unternehmen.

Wie liegen nun aber die Verhältnisse, wenn nur 95 Millionen Mark verloren waren? Das Aktienkapital und die ausgewiesenen Reserven betragen bei der Nordwolle 97,5 Millionen. Eine große innere Reserve liegt in den Anlagen, die mit knapp 60 Millionen zu Buch stehen. Die Einstandswerte betragen aber mindestens 170 Millionen Mark. Bei einem lebensfähigen Betrieb kann man unbedenklich diese Summe einsetzen. Dann ergibt sich das überraschende Bild, daß das gesamte Aktienkapital einschl. Reserven noch intakt war, — wenn die Banken hätten durchhalten können. Zu diesem Schluß ist man um so mehr berechtigt, als die wollbearbeitende Industrie seit einem Jahr eine recht gute Konjunktur zu verzeichnen hat, hervorgerufen durch die überaus niedrigen Preise der Rohwolle und durch die jahrelange Zurückhaltung der Konsumenten.

Der niedrige Buchwert der Anlagen, der sich in der Katastrophenbilanz so verhängnisvoll auswirkte, ist bedingt durch die reichlichen Abschreibungen, die die Nordwolle in ihren guten Geschäftsjahren vornehmen konnte, und durch die vorsichtige Bewertung in der Golderöffnungsbilanz. Eine nachträgliche Aufwertung in den schlechten Jahren 1929/30 war nicht möglich, ohne den Kredit des Unternehmens zu gefährden. Um den Verlust für das Geschäftsjahr 1930 bilanzmäßig nicht zu groß erscheinen zu lassen, bediente sich dann die Verwaltung jener undurchsichtigen Buchungen auf den Konten ihrer holländischen Gesellschaft, die beim Zusammenbruch überaus abfällig kritisiert wurden. Hätte aber der Konzern durchhalten können, so wäre voraussichtlich alles gut gewesen, denn die Aktiven waren ja immer noch erheblich unterbewertet.

Bei dieser Sachlage bleibt die Frage offen: Warum mußte dieser Konzern fallen, der so fest gegründet zu sein schien und ein fast absolutes Vertrauen genoß? Welche Kräfte waren am Werk, um diesen Koloß zu Fall zu bringen? War es die Danatbank, die, um ihren bevorstehenden Zusammenbruch zu verschleiern, zunächst dies große Unternehmen in den Abgrund stieß unter entsprechend aufgemachter Begleitmusik der Berliner Presse? War es die ausländische Konkurrenz, die den Zeitpunkt für gekommen erachtete, diese lästige und gefährliche, weil gut organisierte, deutsche Großfirma zu vernichten, indem sie durch ihre Hintermänner den Kredit erschütterte? Oder waren es noch andere nicht definierbare Kräfte? Man kann wohl eine Reihe von Beweggründen aufzählen, aber vorläufig kein sicheres Urteil bilden.

Eins steht aber schon jetzt fest: irgend etwas ist unklar bei diesem verhängnisvollen Vorgang; irgend etwas ist geschehen, das die Oeffentlichkeit scheut. Durch Zufall hat sich die Decke, die geflissentlich über dies Trümmerfeld ausgebreitet wurde, etwas gelüftet und dem aufmerksamen Beobachter ein übles Bild enthüllt.

Man halte sich vor Augen: Die „Treuverkehr“ hat im Auftrage des Untersuchungsrichters eine Bilanz der Nordwolle aufgestellt. Sicherheitshalber wird sie die Aktiven sehr sorgfältig unter die Lupe genommen und alle irgendwie dubiosen Kosten abgesetzt, die Passiven dagegen voll in Anrechnung gebracht haben. Trotzdem ergibt sich nur ein Verlust von 95 Millionen Mark, dem 97,5 Millionen Aktienkapital und offene Reserven gegenüberstehen. Dann war, in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftsdepression und verglichen mit anderen deutschen Großunternehmen, die Nordwolle gar nicht konkursreif, sondern höchstens momentan zahlungsunfähig, ein Zustand, der mit Hilfe der Banken oder des Reiches behoben werden konnte. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Hilfe auch geleistet werden mußte, um dies volkswirtschaftlich wichtige und technisch hochentwickelte Unternehmen zu halten. Zahlreiche Versuche hierzu sind derzeit auch unternommen worden. Sie mußten aber scheitern, als offizielle Verlautbarungen den Verlust auf rund 200 Millionen Mark bezifferten. Damit war das Schicksal der Nordwolle besiegelt. Das Unglück ist nicht wieder gutzumachen. Die Auswirkungen sind zur Genüge bekannt. Zu erwähnen ist nur noch, daß die Hoffnungen der inländischen Konkurrenzunternhmen auf Belebung des eigenen Geschäftes durch volle Uebernahme der NWK.-Quoten nur zu einem ganz kleinen Teil in Erfüllung gegangen sind. Den weitaus größten Vorteil hat die ausländische Konkurrenz gehabt, wie die wesentlich verringerte Ausfuhr und die stark erhöhte Einfuhr an halb- und Fertigprodukten der Wollbranche zeigt. Damit ist auch der große Schaden für die deutsche Volkswirtschaft erwiesen.

Vom Aktionärstandpunkt aus gesehen bieten sich bei dieser Sachlage aber erhebliche Aussichten auf Minderung des eigenen Schadens. Bei 200 Millionen Verlust ist alles verloren, aber das Bild ändert sich sofort, wenn 95 Millionen richtig sind. Nicht etwa so, als ob bei rigoroser Zerschlagung des Unternehmens eine nennenswerte Quote herausgekommen wäre. Aber die unbestreitbare Tatsache, daß in diesem Falle die Nordwolle nicht konkursreif war und mit fremder Hilfe durchgehalten werde, bietet den Aktionären die Möglichkeit, ihre Rechte mit Erfolg zu vertreten. Es muß nachgewiesen werden, daß die von der „Treuverkehr“ aufgestellte Bilanz objektiv richtig ist und den bei vernünftiger, neutraler Beurteilung größtmöglichen Verlust ergibt. Gelingt überdies noch der Nachweis, daß bei der Errechnung der 200 Millionen Mark Verlust effektive, vermeidbare Fehler unterlaufen sind, so haben die Aktionäre eine gute Basis, von der aus sie mit Aussicht auf Erfolg ihre Rechte erzwingen können. Wer Schaden anrichtet, muß für den Schaden aufkommen.

Nr.

Briefkasten

A. D. Von Miet„wucher“ kann man u. E. nicht sprechen. Dazu sind doch die Steigerungsbeträge prozentual zu gering. Etwas anderes ist es, ob Sie nicht nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931, die ja eine Mietsenkung vorsieht, nicht eine solche verlangen können. Wir empfehlen in diesem Sinne mit dem Vermieter zu verhandeln. Mieterhöhungen in Zeiten allgemeiner Mietsenkung sind ohne besondere Gründe allerdings nicht vertretbar.

Handschriftendeutungen

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 Pf., schriftlich 1,00 RM nebst Porto.

Soldat. Flott, aber auch flüchtig im Handeln. Gutmütig im Untergrund der Natur. Nicht sehr sorgfältig in seinen persönlichen Verhältnissen. Versucht, die Nebenwege zu übersehen und den geraden Weg zu gehen. Liebenswürdig und angenehm im Verkehr.

Immobilverkauf

Neuhaus' Erben beabsichtigen, erbteilungshalber ihr in Eversten, Hauptstraße Nr. 91, belegenes

Mehrfamilien-Wohnhaus

mit großem, ertragreichem Garten, zu baldigem Antritt zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in gutem, baulichem Zustand. Es eignet sich seiner günstigen Lage wegen für ein Geschäftshaus.

Kaufliebhaber erhalten weitere Auskunft unentgeltlich.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Geschäftshaus

in Bloherfelde, an der Bloherfelder Chaussee, mit 3 Sch.-Saat großem Garten, habe ich im Auftrag zu baldigem Antritt zu verkaufen.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Auktion

In einer Zwangsvollstreckungssache verkaufe ich am

Sonnabend, dem 19. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

in Joh. Holzes Gastwirtschaft in Eversten, Hauptstraße 36, meistbietend gegen Barzahlung:

1 größeren Posten Kleider-, Schürzen- u. Kittelstoffe, Bettkattun, Frauenhosen, Schloss.hemden, 1 Kinderanzug, 1 Windjacke und 13 Herrenhüte,

sowie: 1 Ladentisch mit Aufsatz u. vielen Fächern, 1 größeren Posten baumw. u. wollener Kinderstrümpfe u. Gamaschen, Damen- u. Kinderhandschuhe, Korsetts, Knöpfe, Wäschebuchstaben, Herren-Kragen und -Vorhemden

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot. Ein evtl. verbleibender Restposten wird im ganzen verkauft.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Bauplätze

in Bloherfelde, am Hattenschen Damm, habe ich mit sofortig. Antritt zu verkaufen.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Schöne Landstelle

in der Nähe Oldenburgs, an Chaussee belegen, mit großem, massivem Wohnhaus und Stallgebäuden, groß 3½ Hektar, habe ich mit Antritt auf Vereinbarung zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit für Viehhändler.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Immobilverkauf

Im Auftrage habe ich ein an der Dammschanze belegenes

Mehrfamilien-Wohnhaus

mit Garten, in gutem, baulichem Zustand und schönen Wohnräumen, mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Moorlandstelle

in der Nähe Oldenburgs, 13 Hektar groß, ertragreiche Acker- und Weideländereien, mit guten Gebäuden, steht unter meiner Nachweisung mit Antritt nach Vereinbarung zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Weideland

Landwirt Johann Schroeder in Petersfehn beabsichtigt, seinen am Querweg bei Georg Meyers Gastwirtschaft in Petersfehn belegenen

Weideplacken

etwa 2¼ Hekt. groß, mit Antritt auf Vereinbarung zu verkaufen.

Kaufliebhaber woll. sich an mich wenden.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Bauplätze

in Eversten, an der Baumeisterstraße, in der Nähe des Eversten Holzes, habe ich im Auftrage zu verkaufen.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 75 / Mittwoch, 16. März 1932

„Gott verzeihe dir, Zar!"

Erinnerung an den Zaren Alexander II.

Die Begebenheit ist nacherzählt einer Erinnerung, die der Graf T., ehemals kaiserlich-russischer Kammerherr und Adelsmarschall, mündlich überliefert hat. Nach dessen Schilderung wird sie von Felix Dassel wie folgt wiedergegeben.

Es ist sonderbar, daß manche Ereignisse, Szenen, ja sogar Katastrophen, deren Folgen und Wirkungen von erschütternder Bedeutung waren, in der Erinnerung eine nebelhafte, schwankende Gestalt annehmen, auch wenn sie gar nicht solange zurückliegen, während einige wenige Begebenheiten oder Eindrücke von geringerer Bedeutung ihre Konturen dem Gedächtnis mit außerordentlicher Schärfe einprägen und in allen ihren Einzelheiten jahrzehntelang vor dem geistigen Auge mit derselben Intensität weiterleben, wie sie aufgenommen wurden. Den stärksten und schärfsten Eindruck habe ich in einer Nacht vor über 51 Jahren empfangen, als blutjunger Mensch.

1880: Ich hatte eben das Pagenkorps absolviert, hatte die Epauletten bekommen, als ich durch die plötzliche Ankunft meines Vaters überrascht und erfreut wurde. Er war damals Adelsmarschall eines südrussischen Gouvernements und hielt darauf, alljährlich eine oder zwei Wochen in Petersburg zu verbringen, um seine Beziehungen zu maßgebenden Persönlichkeiten und Kreisen aufzufrischen. Selbstverständlich lag meinem Vater viel daran, auch mir beim Beginn meiner Laufbahn den Weg zu ebnen. Das war nicht schwer: Vater war der beste Freund des damals allmächtigen Ministers Grafen Loris-Melikoff.

Vater wurde schon am zweiten Tage in Audienz empfangen, der Zar befiehl ihn zum Diner im Winterpalais, Loris-Melikoff versprach, mich „im Auge zu behalten". Alles war also in schönster Ordnung, und doch war der Vater nachdenklich, beinahe trübe gestimmt, als er vom Empfang beim Zaren erzählte. Natürlich beschränkte er sich mir, dem jungen Dachs gegenüber nur auf kurze Sätze; aber so viel verstand ich doch, daß den Vater Sorgen um den Zaren bewegten, und zwar Sorgen um dessen Gemütszustand.

Vater hatte ihn seit zwei Jahren nicht mehr gesehen und bemerkte nun bei dem jetzt 62jährigen Zaren eine Besorgnis erregende Veränderung: eine düstere, grüblerische Verinnerlichung, einen nicht gesunden Hang zum Mystizismus. Er, der „Zar-Befreier", grübelte darüber nach, ob sein Hauptwerk, die Aufhebung der Leibeigenschaft wirklich zum Wohl von Volk und Land geschehen sei? Siebzehn Jahre waren seit der Befreiung verstrichen; als Folge hatte er die Staatsverwaltung reformieren müssen, und drei Attentate waren gegen ihn, den Befreier, von den Befreiten unternommen worden. Es gärte im Lande.

Zar Alexander grübelte, suchte nach Rechtfertigung, verspann sich in seine Gedanken, die ihn schließlich zum Mystizismus führten. Jahrelang war er, der Tat- und Wirklichkeitsmensch, ein begeisterter Freund und noch mehr Verehrer Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks gewesen. Und nun war es ein anderer, ein Toter, den der Zar mit besonderem Kult umgab — Peter der Große.

Während der wenigen Stunden, die der Vater bei ihm verbrachte, hatte der Zar mehrere Male von seinem Ahnherrn gesprochen mit deutlich fühlbarer Scheu, sogar einer gewissen flackernden Aengstlichkeit. Und Loris-Melikoff hatte dann dem Vater erzählt, daß der Kaiser fast bei jeder Frage, die ihm zur Entscheidung vorgelegt werde, sich immer vorzustellen suche, wie Peter sich dazu verhalten hätte? Das war es, was den Vater bedrückte, diese Abkehr von der Wirklichkeit, diese mystische Abhängigkeit vom Schatten eines Mannes, der seit über anderthalb Jahrhunderten unter dem Marmorblock in der Kathedrale der Peter-Paul-Festung lag.

*

Der Vater hatte alles, was ihn hergeführt hatte, erledigt. Wir verbrachten den letzten Abend im Kabinett der Großmutter — ich wohnte bei ihr, und der Vater war ebenfalls dort abgestiegen —, als plötzlich, es mochte gegen Mitternacht sein, ein Bote aus dem Winterpalais gemeldet wurde: Loris-Melikoff hat den Vater in einem eilig hingeworfenen Billett, sich sofort mit einem absolut zuverlässigen, kräftigen Menschen an den Osteingang der Peter-Paul-Kathedrale zu begeben. Natürlich zögerte der Vater keinen Augenblick, ließ sofort anspannen und wählte zum Begleiter — mich.

Die Straßen waren um diese Zeit menschenleer. Vom Finnischen Meerbusen her wehte ein eisiger Wind, als wir über die Newabrücke fuhren. Vater ließ halten. Die letzten hundert Schritte legten wir zu Fuß zurück und bemerkten zwei Hofequipagen unweit des Osteingangs, leer. Sonst war kein Mensch zu sehen, aber das Tor war geöffnet, aus dem Inneren des Riesenbaues drang ungewisser Lichtschein. Da löste sich eine große Gestalt, ein alter Schloßgrenadier mit hoher Bärenmütze, aus dem Dunkel, und trat auf uns zu: „Graf T.?" — „Ja." — „Erlaucht Graf Loris-Melikoff bittet Sie in die Kirche."

Wir traten ein. Verloren im riesigen Schiff der Kathedrale, wie gedrückt von der Nacht, die von der Höhe der Kuppel niederwuchtete, vier, fünf Windlichte. Sechs Männer in Mänteln, mit hochgeschlagenen Kragen, gigantisch ihre verzerrten Schatten an den Säulen, auf den Marmorblöcken, die die Särge aller Zaren aus dem Hause der Romanows decken. Wir traten an die Gruppe heran. Loris-Melikoff kam uns, ein Windlicht in der Hand, entgegen:

„Schön, daß du gleich gekommen bist. Er war nicht zu halten; es ist nun mal seine fixe Idee... Um elf Uhr ließ er mich holen, mich und Adlerberg: Er muß, muß heute noch Peter den Großen sehen! Ich habe ihn noch nie in solcher Verfassung erblickt, ganz wirr, in Schweiß gebadet. Jetzt ist er ruhig, wie verkrampft; ich glaube, er erwartet bestimmt ein Zeichen, zumindest eine Inspiration, was weiß ich... Wenn bloß niemand etwas erfährt! Man durfte natürlich niemand einweihen, sonst gibt es den größten Skandal: da doch das Oeffnen eines Sarges als Todsünde gilt! Da habe ich an dich gedacht und gebeten, jemand Zuverlässigen mitzubringen. Ich weiß ja nicht, wie leicht oder schwer sich der Marmorblock bewegen läßt, und dann kommt da wahrscheinlich noch so'n massiver Sargdeckel... Ah, dein Sohn, na, dann ist's ja gut..."

Der Zar hatte ein kurzes Nicken für uns. Dann war es, als ob er sich besinne. Er trat auf uns zu, schüttelte Vater und mir die Hand, murmelte: „Danke... Werde es nicht vergessen..."

Wir standen am Grabe Peters. Loris-Melikoff hatte ein altes Schriftstück in der Hand und suchte danach nach irgendeinem Hebel oder Scharnier. Der Zar stand etwas abseits, im Schatten, und wartete; ich konnte sein Gesicht nicht mehr sehen. Wie Statuen, regungslos, drei Grenadiere neben ihm.

Loris-Melikoff bückte sich, fand, was er suchte. Ein leises Schnappen — der Marmorblock bewegte sich zur Seite. Nun packten wir an — Loris-Melikoff, Graf Adlerberg, der Vater, die drei alten Schloßgrenadiere und ich —, hoben mit unendlicher Mühe den metallenen Sargdeckel, lehnten ihn an die Wandung.

Da lag Peter der Große: Genau so, wie man ihn von Bildern her kennt: Unverändert in hundertfünfzig Jahren. Nur dunkel, schwärzlich die Hautfarbe des Gesichts, der mächtigen Hände. Ein kaum wahrnehmbarer Duft von Weihrauch und irgendeinem scharfen Oel stieg uns entgegen. Ich konnte den Blick nicht vom Gesicht dieses Uebermenschen lösen, vergaß minutenlang den Zaren, die anderen. Dann — —

„Zumachen, zumachen!... Schneller!... Schneller..." Alexander hatte es in heiserem Flüsterton gesagt, sich brüsk umgedreht. Mit hastigen Schritten wandte er sich zum Ausgang.

Eilig, überhastet, hoben wir den Deckel, polternd legte er sich aufs Grab. Der Block schloß die Vertiefung. Seltsam, diese Hast, die plötzlich über uns gekommen war. Loris-Melikoff, Adlerberg und die drei Grenadiere liefen dem Zaren nach. Als der Vater und ich aus der Kirche traten, hörten wir den Wagen davonrollen. Der alte Grenadier in der Bärenmütze, schloß das Tor. Er murmelte etwas vor sich hin — ich glaube, er sagte: „Gott verzeihe dir, Zar!..."

Ich habe Zar Alexander II. nicht mehr gesehen. Wenige Monate später, am 13. März 1881, wurde er von einer Bombe zerrissen.

Die Elche gedeihen in Ostpreußen

Die letzten gesetzlichen Maßnahmen, die zugunsten des Elchwildes 1929 erlassen wurden, forderten den unbedingten Schutz dieser Tiere, die als Ueberreste einer fernen Vergangenheit in unsere Zeit hineinragen. Nur wenige Stücke wurden in den ersten Jahren abgeschossen, um die Zucht zu verbessern. Dann aber konnte der Abschuß in großem Umfange gestattet werden, wie Scharein im „Deutschen Jäger" ausführt. In den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen wurden in den privaten Jagdbezirken 25 Stangen-Elche und 16 Schmal-Tiere zum Abschuß freigegeben. Diese Lichtung der Bestände war dadurch gerechtfertigt, daß dieses große Wild nicht unbeträchtliche Schäden an dem jungen Holz in den Forsten anrichten kann. Bei der Jagd wurde natürlich darauf geachtet, daß hauptsächlich solche Stücke beseitigt werden, die wegen schlechter Geweihform oder sonstiger Unzulänglichkeiten einer gesunden Nachzucht im Wege stehen. Man braucht ja heute nicht mehr vor allem darauf zu sehen, daß die ostpreußischen Elche überhaupt erhalten bleiben, denn ihr Bestand entspricht bereits wieder dem der Vorkriegszeit. Das Hauptziel ist vielmehr, daß die Körperbeschaffenheit des Wildes sich von Jahr zu Jahr bessert und die Veredelung der Geweihform fortschreitet. Dieses Ziel wird in den Elchgehegen Ostpreußens schon in erfreulichen Ausmaßen erreicht.

Englische Sammlung für das Haydn-Haus

Bei der Festaufführung von Haydns „Schöpfung", die zur Einleitung der 200-Jahrfeier in der Londoner Albert-Hall aufgeführt wurde, wandte sich Sir Henry Hadow an die Anwesenden mit der Bitte, für den Ankauf des Haydn-Hauses in Eisenstadt, das in ein Museum und eine Erinnerungs-Stätte verwandelt werden soll, Beiträge zu geben und zu sammeln. Der Kaufpreis beträgt etwa 60 000 Mark. Hadow meinte, daß nur 30 000 Verehrer des Meisters, die es sicher in England gäbe, je zwei Mark zu spenden brauchten, um die Durchführung dieses schönen Plans zu ermöglichen.

Eine Erfahrene. „Egon ist wirklich gut zu mir", schwärmt die Braut. „Er gibt mir alles, worum ich ihn bitte." — „Das zeigt nur", bemerkt die erfahrene Mutter, „daß du noch nicht genug von ihm erbeten hast."

Strindberg und sein Verleger

Der Verlag Bonnier ist nicht nur der größte in Schweden, er hat auch in der Geschichte des schwedischen Schrifttums eine entscheidende Rolle gespielt, da die meisten großen Dichter des Landes zu ihm in Beziehungen standen. Die Geschichte der Familie Bonnier, die von dem jetzigen Inhaber des Verlags Karl Otto Bonnier verfaßt worden ist, bringt in ihrem letzten vierten Teil, der soeben erschienen ist, eine Darstellung der Blütezeit der schwedischen Literatur von 1880 bis 1900.

Der größte Teil des Bandes handelt, wie Anders Quiding im Buchhändler-Börsenblatt berichtet, von den Beziehungen August Strindbergs zu seinem Verleger Albert Bonnier. Der geniale Dichter war bekanntlich sehr schwer zu behandeln, und so hatte denn sein Verleger viel mit ihm auszustehen. Dazu trug außer der Unberechenbarkeit von Strindbergs Launen die Kühnheit seiner Schriften bei, die immer wieder beim Publikum und bei der Obrigkeit Anstoß erregten. Durch die große Menge bisher unveröffentlichter Briefe und anderer Schriftstücke wird die Strindberg-Forschung außerordentlich bereichert. Im Jahre 1883 wurde Bonnier dadurch Strindbergs Verleger, daß er dessen Schulden in Höhe von beinahe 7000 Kronen, die der Dichter bei seinem letzten Verleger hatte, bezahlte.

Strindberg lebte fast immer im Ausland, so daß die Verhandlungen in der hauptsache schriftlich geführt werden mußten. Als 1884 bei Bonnier die Ehegeschichten „Heiraten" erschienen, erregte dieses revolutionäre Werk allgemeine Entrüstung. Gegen das Buch wurde Anklage wegen Verletzung von Sittlichkeit erhoben und die Beschlagnahme angeordnet. Der Sohn Karl Otto Bonnier mußte schleunigst nach der Schweiz fahren, um Strindberg zur Unterzeichnung einer Urkunde zu veranlassen, in der er sich als Verfasser des umstrittenen Buches bekannte. In dem Prozeß wurde Strindberg dann freigesprochen, aber Bonnier wollte nun lange keine weiteren Streitschriften des Dichters mehr verlegen, hielt jedoch trotz aller Anfeindungen zu ihm und veröffentlichte eine große Anzahl seiner Dichtungen.

Der alte Fritz als Musikkritiker. Friedrich der Große besuchte einmal das Gymnasium des grauen Klosters zu Berlin und hörte die Schüler das Lied singen „Wie groß ist des Allmächtgen Güte". Da sagte er seufzend: „Sie muß freilich groß und grenzenlos sein, da sie es dulden, daß die Jungens so elend singen."

Das Wichtigste zuerst. „Ihre Frau ist die Treppe heruntergefallen, Herr Professor!" — „Hinunter heißt es! Und nun spannen Sie mich nicht auf die Folter: Hat sie sich verletzt, die Aermste?" („Fliegende und Meggendorfer Blätter".)

Der Uebergangsmantel

Von

Thea Malten

Wir freuen uns alle auf den Frühling und haben Blütenträume, wenn es draußen noch stürmt und schneit. Aber ehe wir Blümchen pflücken und im Maihütlerl spazieren gehen können, gibt es zunächst die Uebergangszeit zu überwinden, in der die meisten Menschen den Schnupfen haben und man bekanntlich mehr friert als im tiefsten Winter. Und warum friert man und hat den Schnupfen? Weil man zu vorzeitig Frühling spielt und so tut, als ob der erste schüchterne Sonnenstrahl bereits die ersehnte Wärme mit sich bringt.

Nein, meine Damen, es ist nicht das Richtige, vor der Zeit im leichten Frühjahrskleidchen auf die Straße zu gehen!

Ziehen Sie sich lieber ihren warmen, soliden Uebergangsmantel an, sonst gibt es zu guterletzt doch noch eine Grippe. Solch ein Uebergangsmantel ist ein nützliches Kleidungsstück. Man spart mit ihm Tabletten und Medizinen und kann ihn eigentlich immer brauchen. Nicht nur für die Uebergangszeit, sondern ebenso an warmen Wintertagen und kühlen Sommertagen, zum Wintersport und für die Sommerreise.

Er darf also nicht zu leicht sein; die eleganten, feinen Kreppgewebe sind nicht rasam für ihn, weil sie zu durchsichtig sind. Besser wählt man Tweed und andere, sogenannte „englische" Stoffe, die treu und brav in Deutschland hergestellt werden. Dann gibt es viele hübsche Phantasiestoffe, glatt oder mit Noppen, sowie einfarbige oder diagonal gestreifte Wollstoffe. Blau und grau werden als Lieblingsfarben der Frühjahrsmode in Aussicht gestellt. Beide Farben eignen sich besonders gut für den Uebergangsmantel, von marineblau angefangen bis zum zarten silbergrau. — Die Form der Mäntel ist sehr vielfältig. Der glatte, taillierte Schneidermantel mit festem Revers kann ebenso getragen werden wie der Phantasiemantel mit angearbeitetem Schal, oder mit Schultercape oder mit großen weichen Revers, die man in beliebige Formen legen kann. Es gibt Mäntel mit hochstellbaren Directoirekragen und kurzen, zweireihig geknöpften Taillen sowie sportliche Mäntel aus Flauschstoffen und mit großen aufgesetzten Taschen. Außer der kurztailligen Directoireform werden fast alle Mäntel mit Gürtel getragen, wie wir denn überhaupt im Zeichen der Gürtelmode stehen. Man kann mit dem Gürtel viel hübsche Wirkungen erreichen, so etwa wenn man zum dunkelblauen Mantel einen beigefarbenen, ziemlich breiten Ledergürtel wählt, oder zum zartgrauen Mantel einen weichen schwarzen Wildledergürtel trägt.

Ein wichtiges Kapitel ist der Mantelärmel. Er gefällt sich in einem Formenreichtum, der unzählige Möglichkeiten der Abwechslung zuläßt. Besonders charakteristisch ist die bis zum Ellenbogen reichende Stulpe oder Manschette, die sich nach oben glockig erweitert und am oberen Ende häufig mit einer Blende abschließt. Sehr fesch sieht es aus, wenn diese Stulpen mit hübschen, andersfarbigen Knöpfen, die mit dem ebenfalls andersfarbigen Gürtel harmonieren, durchgeknöpft werden. Ein anderer neuartiger Aermel ist vom Handgelenk bis zum Ellenbogen glatt und eng, vom Ellenbogen bis zur Schulter leicht gepufft. Oder ein weiter Oberärmel fällt lose über einen engen Unterärmel.

Erwähnt sei noch, daß der diesjährige Uebergangsmantel wieder ein Stückchen länger geworden ist als sein Vorgänger vom vergangenen Jahre. Er bedeckt jetzt die Wade völlig, und nicht selten reicht er sogar bis zum Knöchel. Darüber wollen wir uns nicht ärgern, denn das wenig schöne Hervorzipfeln des längeren Kleides wird dadurch vermieden.

Rekord-Geburtenrückgang in England

Nachdem soeben erst die Geburtenziffer in Deutschland während des vergangenen Jahres als die niedrigste festgestellt ist, die bisher zu verzeichnen war, meldet das englische statistische Amt einen gleichen Rekord für England und Wales im letzten Vierteljahr von 1931. Die Zahl der registrierten Geburten belief sich auf 147 619, 7009 weniger als im letzten Viertel von 1930. Das entspräche einer jährlichen Geburtenziffer von 14,6 auf das 1000 der Bevölkerung, und das ist die niedrigste, die jemals in England seit der standesamtlichen Registrierung zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der Todesfälle in demselben Zeitraum war mit 117 992 um 2257 größer als im letzten Viertel von 1930. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle zeigt also eine sehr beträchtliche Abnahme. Während der Ueberschuß 1928 noch 40 036, 1929 37 692, 1930 38 893 betrug, ist er 1931 auf 29 627 gesunken.

Landesbibliothek Oldenburg

1062

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 75 / Mittwoch, 16. März 1932

Der Ausweis der Reichsbank

Wieder 12% Dividende — 200 Mill. RM Sonderabschreibungen und Reservestellungen — Weitere Reparationszahlungen ausgeschlossen — Keine Währungsexperimente

Der spezielle Aufgabenkreis, der der Reichsbank zugewiesen ist, brachte es mit sich, daß sie bei dem Run des vergangenen Jahres im Brennpunkt des Interesses stand. Die starke Inanspruchnahme des Reichsbankkredites durch die privaten Banken und die hohen Diskontsätze brachten ihr Einnahmen ganz besonderen Ausmaßes. Sie wurde damit ein unfreiwilliger Nutznießer jener großen Vertrauenskrise, die über Deutschland hinweggegangen ist. Eine solche Entwicklung entspricht keineswegs den Wünschen des Reichsbankdirektoriums. Man hätte es entschieden lieber gesehen, wenn die Wirtschaft von den Schlägen verschont geblieben wäre, die sie tatsächlich erhalten hat.

In der Einleitung wird ausgeführt: Eine Krise ohnegleichen erschüttert die Welt. Zu der schweren Wirtschaftsdepression, die in fast allen Ländern wütet, ist im Jahre 1931 eine verheerende Vertrauenskrise getreten, die alle Kreditbeziehungen national und international sinnlos zerriß und damit die Auswirkungen des im Gange befindlichen Reinigungsprozesses katastrophal übersteigerte. Bei offensichtlichem Weltüberfluß an Gütern geht der Verbrauch immer weiter zurück. Die Völker verarmen miteinander und treiben dem Ruin entgegen. Den Regierungen ist es bisher nicht gelungen, die verhängnisvolle Entwicklung dieser Folgewirkungen des Weltkrieges aufzuhalten. Der Hauptstörungs- und Gefahrenherd für die Weltwirtschaft liegt in dem riesenhaften Komplex der politischen Schulden, die im völligen Widerspruch zu den natürlichen Gesetzen des internationalen Wirtschaftsverkehrs aufgetürmt sind, auch den Gläubigern im ganzen mehr Schaden als Nutzen bringen und einem normalen Funktionieren der Weltwirtschaft, sowie einem wahren Friedens- und Vertrauenszustand noch heute, 13 Jahre nach Beendigung des Krieges, hindernd im Wege stehen.

Da Deutschland die Reparationslast aus den Wirtschaftsüberschüssen nicht leisten konnte, zahlte es sie mit im Ausland aufgenommenen Anleihen und Krediten. Als der Zustrom solcher Gelder im Verlaufe der Weltwirtschaftskrise mehr und mehr versiegte, trat die Richtigkeit der seitens Deutschlands immer wieder vertretenen Auffassung von der volkswirtschaftlichen Widersinnigkeit und Unmöglichkeit des Reparationssystems in voller Klarheit in die Erscheinung, zumal sich durch den Verfall der Preise die deutschen Lasten gegenüber den Absichten des Young-Plans um mindestens ein Drittel erhöht hatten. Tatsächlich sind die Kreditkündigungen des Jahres 1931 im wesentlichen auf die sich mehr und mehr durchsetzende Erkenntnis des Auslandes zurückzuführen, daß Deutschland unter dem fortbestehenden Druck seiner Reparationslasten dem Zusammenbruch zutreibe. Der entscheidende Punkt ist jetzt erreicht. Das System der Reparationen und sonstigen politischen Schulden hat sich angesichts der Solidarität der modernen, weltwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern als ein auf die Dauer untaugliches Verfahren erwiesen. Es gibt keine andere Lösung mehr, als mit aller Beschleunigung dieses System, das sich tatsächlich totgelaufen hat, auch formal zu beseitigen, wenn die Welt vor neuen wirtschaftlichen und sozialen Katastrophen bewahrt bleiben soll, die in ihren Folgen unübersehbar sind und die für alle die unheilvollen Wirkungen des Weltkrieges noch übertreffen könnten.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den bekannten Vorgängen an den deutschen Kreditmärkten und den Maßnahmen, die die Reichsbank ergriffen hat, um den Run auf die Kassen der Banken abzuwehren. Dieser Abschnitt klingt in die Worte aus: „Für die Rückgewinnung des Vertrauens im Inlande wird mit von entscheidender Bedeutung gewesen sein, daß die Reichsbank in völliger Uebereinstimmung mit der Reichsregierung Währungsexperimente strikt ablehnte. Sie wird es auch künftig als ihre oberste Pflicht ansehen, die Stabilität der Reichsmark auf jede Weise zu sichern.

Einnahmen:

	1931:	1930:	1929:
Gewinn aus dem Wechselgeschäft	178,8	102,3	148,0
„ „ Lombardgeschäft	14,3	4,8	7,3
Gebühren	4,3	4,3	4,3
Zinsen von Buchforderungen	6,9	5,1	6,5
Gewinn auf Wertpapiere	1,2	6,3	0,8
Grundstückserträgnisse	2,7	2,6	2,6
Sonstige	0,8	0,7	0,6
Insgesamt:	209,2	127,1	170,3

Ausgaben:

Verwaltungskosten	83,4	87,0	88,9
Notensteuer	18,5	—	—
für Anfertigung von Banknoten	—	—	4,6
für Bauten	—	—	5,1
Ueberweisung an den Delcrederefonds	93,9	—	15,0
zur Erhöhung des Grundkapitals	—	—	31,0
Insgesamt:	195,8	87,0	144,7
Verbleibt Reingewinn	13,3	40,0	25,6
Davon erhält der Reservefonds	1,3	4,0	5,1
„ erhalten die Anteilseigner	18,0*	18,0	14,7
„ „ „ „ in %	12	12	12
„ erhält das Reich	—	18,0	5,3

* Zwecks Aufrechterhaltung der Dividende werden dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlung 6 Mill. RM entnommen. Durch eine solche Buchung kommt der übliche Gewinnanteil des Staates in Fortfall.

Eine Zuweisung an den Delcrederefonds (93,4 Mill. RM) soll wohl nach außen hin dokumentieren, daß in dem Wechselportefeuille manches Aktzept liegt, für das vorsichtshalber eine Rücklage geschaffen wird. Freilich tragen diese Wechsel das Giro der großen deutschen Privatbanken, und da sich diese der Unterstützung des Reiches erfreuen, so erscheint praktisch die Verlustmöglichkeit des Zentral-Noteninstitutes an ihrem Wechselbestand nicht allzu groß.

Nach ihrer Fälligkeit gliederten sich die am Jahresende vorhandenen Inlandswechsel und Schecks wie folgt:

fällig bis 15. Januar	890,7 Mill. RM	= 22%	865,9 Mill. RM	= 42%
„ v. 16. b. 31. Jan.	720,6 „	„ = 18%	329,9 „	„ = 16%
„ im Februar	1109,8 „	„ = 28%	535,6 „	„ = 26%
„ im März	1297,2 „	„ = 32%	337,5 „	„ = 16%

Der hohe Anteil der langfristigen Aktzepte zeigt das Vorhandensein sogenannter Finanzwechsel. Tatsächlich ist auch die durchschnittliche Größe der angekauften Wechsel auf das Inland im vergangenen Jahr auf 2613 (1930: 1518) RM gestiegen. Nicht oder nur teilweise eingelöst wurden 600 317 (i. V. 488 540) Wechsel im Betrage von 201,9 (145,9) Mill. RM. Das sind der Stückzahl nach 5,56 (4,16) % und dem Betrage nach 0,79 (0,83) % der fällig gewordenen Inlandswechsel. Die Kreditunsicherheit des Jahres 1931 ist also in bezug auf Wechselproteste an der Reichsbank spurlos vorübergegangen, ein Zeichen, daß sie bei der Hereinnahme von Wechseln von ihrer gewohnten Vorsicht nicht abgewichen ist.

Die Reichsbank hat, gewitzigt aus den Erfahrungen des abgelaufenen Jahres, sich eine besonders große Reserve an Banknoten zugelegt, wurden doch in 1931 nicht weniger als 86,5 Mill. St. Banknoten im Betrage von 3,2 Mrd. RM neu angefertigt, während nur 35,1 Mill. Stück im Werte von 689,2 Mill. RM als beschädigt aus dem Verkehr gezogen wurden. Trotzdem die Zahl der Angestellten sich auf 11 880 (9783) erhöht hat, sind die Verwaltungsausgaben um rund 4 Mill. RM gefallen, ein Zeichen, daß der Gehaltsabbau im Bankgewerbe auch vor den Beamten der Reichsbank nicht Halt machte.

Die Anteile der Reichsbank erfreuen sich auch im Auslande großer Beliebtheit. Während deutsche Werte im Jahre 1931 im allgemeinen unter dem Eindruck der Vertrauenskrise in die Heimat zurückwanderten, ist die Zahl der Eigentümer von Reichsbankanteilen, die in den Stammbüchern des Institutes Ende Dezember v. J. eingetragen waren und die ihren Wohnsitz im Auslande haben, um rd. 20% gestiegen. Die Verteilung des Aktienbesitzes ist im einzelnen folgende: (31. Dezember)

	1931:		1930:		1929:	
	Zahl:	Anteile:	Zahl:	Anteile:	Zahl:	Anteile:
Inländer	11 818	1 245 656	10 193	1 004 733	10 016	1 003 340
Ausländer	1 570	252 854	1 282	223 148	1 288	244 541

Die Gesamtumsätze haben sich auf 803 (i. V. 861) Mrd. RM ermäßigt.

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1931 stimmt im wesentlichen mit dem Reichsbankausweis per Ultimo Dezember überein. Hervorgehoben zu werden verdient lediglich die Tatsache, daß der Gesamtbetrag der technisch verwertbaren Noten, der unter den Passiven eingestellt ist, rd. 9 Mrd. RM beträgt, denen auf der Aktivseite ein Vorrat an Noten in Höhe von 4,2 Mrd. RM gegenübersteht. Mithin müssen 4,78 Mrd. RM Noten im Verkehr sein, und ein fast gleich hoher Betrag steht zur Ausgabe für den Notfall bereit.

Zur Reorganisation der Privatbanken betont die Reichsbank ausdrücklich, daß ihre Beteiligung und die der Golddiskontbank am privaten Bankgewerbe nur als vorübergehende Maßnahme gedacht sei. Die übernommenen Aktienpakete sollen sobald wie möglich wieder abgestoßen werden. Die Reorganisation der deutschen Großbanken ist, nach Auffassung der Reichsbank, mit voller Ehrlichkeit durchgeführt worden. Man habe die Verluste klargelegt und sie mit einem energischen Schnitt ausgeräumt. Die Golddiskontbank erhöht zwecks Uebernahme der Bankaktienpakete ihr Kapital um 200 Mill. RM, die von der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien werden auch hinsichtlich der Dividende streng von den bisherigen geschieden, so daß die übrigen Geschäfte dieses Instituts von der jetzigen Transaktion völlig unberührt bleiben. Hätte das Direktorium des Zentral-Noteninstitutes sich nicht zu dieser Hilfsstellung entschlossen, so würde man entsprechende Summen zu Rückstellungen oder Abschreibungen haben verwenden müssen. Die Reichsbank hat es vorgezogen, statt lediglich bilanzmäßiger Korrekturen eine volkswirtschaftliche Reservestellung durch Stärkung des deutschen Kreditapparates vorzunehmen. Es bleibt zu hoffen, daß alle diese Anstrengungen des Reiches und der Reichsbank ihre Wirkung nicht verfehlen werden, so daß die deutsche Bankenreorganisation nicht nur das Vertrauen im Inlande wieder herstellt, sondern auch in ihren weiteren Auswirkungen der Wiederanknüpfung des Kreditverkehrs mit dem Auslande förderlich wird. — Wenn man berücksichtigt, daß mit der diesmaligen Zuweisung an den Delcrederefonds die offenen Reserven des Institutes die Höhe von 343 Mill. RM erreichen, bei einem Aktienkapital von nur 150 Mill. RM, wobei noch 80 Mill. RM für Pensionszwecke außer Ansatz geblieben sind, so muß man sagen, daß die Deutsche Reichsbank auf so gesunden Füßen steht, wie kaum ein anderes Institut auf diesem Erdball.

10 Mill. RM Kapital der neuen Nordwolle-Gesellschaft

W. R. Unser Bremer Vertreter erfährt von gutunterrichteter Stelle der Nordwolle, daß das Aktienkapital für die neue Gesellschaft rund 6,5 Mill. RM betragen solle; Betriebsmittel werden in Höhe von etwa 3,5 Mill. RM zugeführt werden, so daß sich die neuen Mittel auf 10 Mill. RM stellen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium übernommen, dem u. a. vier oder fünf deutsche Großbanken angehören. Die Begebungsmodalitäten sind noch nicht ganz geklärt; es bestehen noch Differenzen mit zwei Großbanken, die den ihnen zufallenden Aktienanteil nicht in der vorgesehenen Höhe übernehmen wollen. Man ist jedoch der Auffassung, daß diesen Schwierigkeiten kein größeres Gewicht beizumessen ist und daß sie in der Gläubigerausschußsitzung am Mittwoch aus dem Wege geräumt werden. Auch die Statuten usw. werden dann bekanntgegeben werden. Die offizielle Bekanntgabe der Neugründung und ihre Einzelheiten wird am Freitag erfolgen.

Börse und Märkte

Berliner Börsenbericht vom 15. März 1932

Zuversichtlicher

Während die Vorbörse noch stimmungsmäßig durch die nervösen Wetterberichte und den flauen Verlauf der Newyorker Börse beeinträchtigt wurde, war die Stimmung bei Börseneginn etwas zuversichtlicher, das angesichts des niedrigen Kursniveaus verschiedentlich Kundenkaufordres eingelaufen waren.

Auch die Erholung der Svenska-Anteile um 18 Punkte beeinflußte die Stimmung im günstigen Sinne. Ferner erhielten sich die Gerüchte von einem unveränderten Dividendenvorschlag der Reichsbank. Die Auswirkungen der Kreuger-Affäre wurden im allgemeinen heute wesentlich ruhiger beurteilt, da Deutschland direkt kaum betroffen ist und die Rückwirkungen an den Weltbörsen infolge der Abgeschlossenheit des Reiches hier weniger tendieren. Auch der Pfandbriefmarkt zeigte ein ruhiges Aussehen. Man glaubt, daß irgendeine Regelung gefunden wird, falls Kreuger überhaupt deutsche Pfandbriefe im Portefeuille oder besessen hat.

Der Geldmarkt stand im Zeichen des Medio. Für Tagesgeld wurden 6¼—7¾ gefordert. Wechsel waren weiter angeboten. Von Banken war der Dollar in Zürich mit 5,16 und London-Kabel mit 3,63 zu hören. Der Yen zog etwas an.

Der Montanaktienmarkt war wenig verändert. Die Kursbesserungen betrugen etwa 1 v. H. Kaliwerte wurden 2—3 höher bewertet. Farben setzten schwächer ein, waren aber später ebenfalls gefestigt. Weiter unter Druck lagen dagegen Chade, die erneut 3 Punkte einbüßten. Der Elektromarkt zeigte sonst eine stabile Haltung. Reichsbankanteile waren aus den erwähnten Gründen etwa 2 Punkte höher, die übrigen Banken bei freundlicher Grundstimmung wenig verändert.

Das englische Pfund notierte 15,28 RM

gegen 15,27. Die Schwedenkrone war fest behauptet.

Berliner Produktenbörse vom 15. März

Trotz der schwachen Ueberseemeldungen bleibt Inlandsweizen im Preise gut behauptet, da das Angebot nach wie vor gering ist. Roggen in prompter Ware wird weiterhin nur von der Interventionsfirma zur Verfügung gestellt. In Roggen neuer Ernte kommen vereinzelt Abschlüsse zustande bei kleinem Geschäft. Die Roggenlieferungspreise waren in den heutigen Schein bis 1½ RM rückgängig. Roggen- und Weizenmehle haben ruhigen Konsumabsatz bei unveränderten Preisen. Hafer liegt ziemlich stetig, man wartet ab, ob wieder Interventionen erfolgen; die Forderungen sind hoch gehalten. Gerste bleibt stark vernachlässigt. Weizen 251—253, ruhig. Roggen, ab Station 193—195, Kahnware 211 cif Berlin, Kursnotizen zu DGH.-Bedingungen 195 cif Berlin, matter. Braugerste 185—192. Futter- und Industriegerste 172—180, matt. Hafer 157—164, ruhig. Weizenmehl 31½—34¾, ruhig. Roggenmehl, 70 Pkt., 26,90—27,90, ruhig. Weizenkleie 10,80—11,10, ruhig. Roggenkleie 10,40—10,70, ruhig. Viktoriaerbsen 19—26. Kartoffelflocken 16,90—17,30

Berliner Butterpreise vom 15. März

Unverändert: 1. Qual. 126, 2. Qual. 119, abfallende 109 RM pro Zentner ab Station. Stettig.

*

Bremen, 15. März. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Universal-Standard 28 Millimeter staple, loko notierte heute offiziell 8,16 Doll.-Cents (gegen 8,23 Doll.-Cents am 14. März) per Ib.

Bremen, 15. März. Getreidemarkt Notierungen des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V. Per Zentner part unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Weizen, Manitoba 1 6,50 unverzollt, Barusso (80 Kg.) 5,20 unverzollt. Gerste, Donau 5,30 unverzollt, La Plata 5,25 unverzollt, Russen 5,35 unverzollt. Hafer, pomm. Weißhafer, 70 Pkt., 26,90—27,90, rubig. La Plata 8,60 verzollt, Donau-Gaffor 8,00 verzollt. Tendenz: ruhig.

*

Zentralviehmarkt Oldenburg i. O.

Amtlicher Marktbericht. Zucht-, Nutzvieh- und Pferdemarkt. Auftrieb: insgesamt 151 Tiere. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 97 Großvieh, darunter 6 Kälber. Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Qual. 300—345, 2. Qual. 230—290, 3. Qual. 180—220 RM. Hochtragende Rinder 1. Qual. 250—280, 2. Qual. 150—240 RM. Güste Rinder und Weidetiere 110—200 RM, Zuchtkälber bis 14 Tage alt 15—25 RM. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: ruhig. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt: Dienstag, den 22. März 1932. Pferdemarkt. Auftrieb: 54 Pferde Es kosteten: Luxuspferde (gute Oldenburger) 600 bis 850 RM, beste Arbeitspferde 300—550 RM, mittlere Arbeitspferde 150—300 RM, Schlachtpferde 30—100 RM, gute Russen 300—400 RM. Beste Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: schlecht. Nächster Pferdemarkt: Dienstag, den 5. April 1932.

*

Jever, 15. März. Vieh- und Schweinemarkt. Der Markt war gut mit Schweinen beschickt. Der Handel war zu Beginn sehr lebhaft, er flaute jedoch zum Schluß ab. Es blieb ein ziemlicher Ueberstand. Preise: Ferkel bis 5 Wochen alt 12—14, bis 7 Wochen alt 14 bis 16, bis 9 Wochen alt 16—20 RM, Läuferschweine von 25 RM an, nach Lebendgewicht 28—35 Rpf. je Pfund. Schlachtviehpreise im Zeverland: Kühe 25—30, Schweine 35—38 (beste schwere Tiere bis 40), Kälber 30—32 Rpf. je Pfund Lebendgewicht. Beste Tiere über Gattungen über, geringere unter Notiz. — Nächster Vieh- und Schweinemarkt am 22. März.

Bechta, 15. März. Schweinemarkt. Auftrieb: 420 Schweine. Es kosteten: 6-Wochenferkel 9—10, 6—8-Wochenferkel 10—12, 8—10-Wochenferkel 12—14 RM das Stück, Läuferschweine 39—42 Rpf. das Pfund. Sämtliche Preise für mittelgute Tiere, bessere entsprechend teurer. Marktverlauf: mittelmäßig, kleiner Ueberstand. Nächster Markt am 21. März.

Bremen, 15. März. Schlachtviehmarkt. Ochsen: a) 37—38 (Stückzahl 14), b) 32—36 (29), Bullen: a) 33—34 (54), b) 28—33 (80), c) 24—27 (35). Kühe: a) 26—28 (44), b) 22—25 (35), c) 18—21 (23), d) 12—17 (36). Färsen: a) 34—36 (30), b) 30—33 (29), c) 23—28 (19). Kälber: a) —, b) 43—45 (181, c) 36—41 (97), d) 29—35 (62), e) 18 bis 28 (125). Schafe: a) 39—40 (32), b) 35—38 (30). Fleischmarkt. Rindfleisch: a) 57—63, b) 51—56, c) 35—50. Kalbfleisch: a) 78—82, b) 71—77, c) 50—70. Schaffleisch: a) 70—75, b) 71—79, c) 50—70. Schweinefleisch: a) 51—54, b) 46—50, c) 35—45.

Hamburg, 15. März. Schweinemarkt. Schweine. Auftrieb: 5290 Stück. Preise: a) 43, b) 42—43, c) 42—43, d) 39—41, e) 30—35, Sauen 30—36. Handel anfangs rege, zum Schluß abflauend. Kälber. Auftrieb: 1633 Stück. Preise: a) —, b) 45—48, c) 87—42, b) 28—33, e) 18—22. Handel: rege.

Berlin, 15. März. Viehmarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Ochsen 25—37, Bullen 21—30, Kühe 12—26, Färsen 22—33, Fresser, Jungbullen 23—27, Kälber 20—51, Schafe 22—41, Schweine 33—41, Sauen 36—38. Auftrieb: 1665 Rinder, 3561 Kälber, 4868 Schafe, 20540 Schweine. Tendenz: Rinder mittelmäßig, Kälber glatt, Schafe ziemlich glatt, Schweine bei nachgegebenen Preisen geräumt.

Berlin-Friedrichsfelde, 15. März. Magerviehmarkt. Auftrieb: 481 Schweine, 389 Ferkel. Verlauf langsam bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel: für Läuferschweine 4—5 Monate alt 28—40, Völke 3—4 Monate alt 20—28, Ferkel 8—12 Wochen alt 16 bis 20, 6—8 Wochen alt 13—16, bis 6 Wochen alt 11—13 RM je Stück.

Tagesspiegel der Wirtschaft

An der gestrigen Berliner Börse erholten sich die **Svenska-Tändsticksaktien** von ihrem Kurssturz. Die Kreugeraffäre wird ruhiger beurteilt.

Die deutsche **Handelsbilanz** schließt im Februar mit einem Ausfuhrüberschuß von 86 Mill. RM gegenüber 105 Mill. RM im Januar. Einschließlich der Reparationssachlieferungen beträgt der Ueberschuß 97 (116,6) Mill. RM. Die Einfuhr ist auf 441 Mill. RM (425 Mill. RM) gestiegen, während die Ausfuhr um 3 Mill. RM auf 527 Mill. RM abgenommen hat.

W. R. Die **Fett-Raffinerie AG., Brake**, verzeichnet für 1931 einen Reinertrag von 188 000 (190 000) RM, woraus eine Dividende von wieder 5% zur Verteilung gelangt. Die Anlagen der Gesellschaft waren von dem Jurgens-Van den Bergs-Konzern und befreundeten deutschen Oelmühlen benutzt worden. Das Aktienkapital beträgt 3 Mill. RM.

W. R. Die **Kaffee Hag in Bremen** wird, wie wir hören, für 1931 eine von 10 auf 6% reduzierte Dividende verteilen. — Die Tochtergesellschaft, die **Bremen-Amerika-Bank**, wird auf das Aktienkapital von 3 Mill. RM keine Dividende verteilen (i. V. 5%). Der in 1931 erzielte Gewinn von 160 000 (210 000) RM wird zur Erhöhung der Rücklagen benutzt.

W. R. Die mit der „Nordsee" fusionierte **Hochseefischerei J. Wieting-Bremerhaven**, erlitt bei einem Aktienkapital von 4 Mill. RM in 1930/31 einen neuen Verlust: der Gesamtverlust stellt sich jetzt auf 1 145 000 RM und wird abgetragen.

Die **Deutsche Werft AG. in Hamburg**, die für 1931 einen Verlust von rund 68 000 RM ausweist, nachdem im Vorjahre aus 1,59 Mill. RM 8% Dividende verteilt wurden, berichtet, daß mit nennenswerten Neubauaufträgen für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist.

Die **Deutsche Bau- und Bodenbank**, die im Auftrage des Reichs den Wohnungsbau finanziert, wird voraussichtlich wieder 5% Dividende ausschütten, obwohl ihr Aktienkapital seit dem Vorjahre um 10 auf 34,3 Mill. RM erhöht worden ist.

Der Aufsichtsrat der **Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG. in Brühl** schlägt der Generalversammlung am 4. April die Verteilung einer von 30% auf 24% herabgesetzten Dividende vor.

Infolge der Senkung des **Reichsbankdiskontes** ist das Abkommen des zentralen **Kreditausschusses** geändert worden. Die Sätze haben im einzelnen eine entsprechende Ermäßigung erfahren. Die Festsetzung des Normalzinssatzes bleibt dem Bankenkommissar überlassen, der hierüber im Laufe der Woche entscheiden wird.

Die **Internationale Kupferkonferenz** beschloß, die Kupfererzeugung auf 20% der Kapazität einzuschränken gegenüber einer bisherigen Einschränkung von 26⅔%.

Das Ergebnis der **Leipziger Frühjahrsmesse** wird als weitaus besser bezeichnet, als man ursprünglich erwartet hat. Das Ausland brachte der Messe großes Interesse entgegen und kaufte in befriedigendem Ausmaß, soweit nicht Einfuhrhemmnisse den Import unmöglich machen. Die Nachfrage hielt bis zum letzten Tage ununterbrochen an.

Nach den letzten Ermittlungen kommt in Deutschland auf je 20 Einwohner ein **Fernsprecher**; in den Großstädten ist das Verhältnis natürlich günstiger, in Berlin kommt z. B. auf jeden achten, in München auf jeden zehnten und in Köln auf jeden elften Einwohner ein Fernsprecher.

Landesbibliothek Oldenburg